AZ: 6569-1/37

Tätigkeitsbericht 2022 (freie Träger)

(nach § 10 SchKG u. Art. 16 Nr. 10 BaySchwBerG in Verbindung mit der Jahresstatistik 2022)

Jeweils 1x **per E-Mail** an: - die zuständige Regierung (E-Mail-Adresse der koord. SozPäd.)
- Fördersachbearbeitung poststelle@reg-mfr.bayern.de
- das StMAS poststelle@stmas.bayern.de

Zusätzlich 1x **in Papierform** an das
Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, 80792 München

Anschrift der staatlich anerkannten Beratungsstelle für

Schwangerschaftsfragen: **DONUM VITAE in Bayern e.V.**
Hintere Gerbergasse 13
87700 Memmingen

Telefon für Kontakt StMAS: 08331 / 98 22 66

Telefon zur Veröffentlichung im Internet: 08331 / 98 22 66

E-Mail: memmingen@donum-vitae-bayern.de

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 14.00 – 19.00 Uhr
Freitag 13.00 – 15.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Träger: **DONUM VITAE in Bayern e.V., München**

Außenstellen/Außensprechtage mit Öffnungszeiten (Nichtzutreffendes bitte streichen)**:**

87719 Mindelheim
Steinstr. 20 Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

87727 Babenhausen
Schrannenstraße 8 Donnerstag 13.00 - 15.00 Uhr

Leiter/Leiterin der Beratungsstelle: Stephanie Weißfloch

Weitere Beratungsfachkräfte (mit Angabe der Wochenstunden):
Helena Winter (40 Wochenstunden, seit 17.09.2021 in Mutterschutz / Elternzeit)
Alexandra Rauh (20 Wochenstunden, seit 01.10.2021 26,5 Wochenstunden)
Miriam Thies (31 Wochenstunden, seit 01.10.2021)

Für vertrauliche Geburt qualifizierte Fachkräfte:
Name: Alexandra Rauh Angebot vertrauliche Geburt: ja

Memmingen, den 04.03.2022
Ort, Datum

Unterschrift Leiterin

DONUM VITAE in Bayern e.V.

Staatlich anerkannte Beratungsstelle
für Schwangerschaftsfragen

beraten
schützen
weiter helfen

Tätigkeitsbericht für das Berichtsjahr 2021

DONUM VITAE in Bayern e.V.
Schwangerenberatungsstelle

Hintere Gerbergasse 13

87700 Memmingen

Tel.: 08331 / 98 22 66

www.memmingen.donum-vitae-bayern.de

Inhaltsgliederung für den Tätigkeitsbericht

1. Ziele der Beratungstätigkeit

2. Zusammenfassung zur Beratungstätigkeit, Erfahrungen und Trends; Zusammenfassung zu den angebotenen Hilfen und deren Wirksamkeit insb. in der allgemeinen Schwangerschaftsberatung (z. B. Anliegen, Probleme und Defizite, Erwartungen der Hilfssuchenden, Konfliktlösungsmöglichkeiten, angewandte Methoden, Beispiele)

3. Schwangerschaftskonfliktberatung; Auswertung der Beratungsprotokolle (Tendenzen) nach Alter (vor allem Minderjährige, Familienstand, Partnerbeteiligung, Abbruchsgründe)

4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung (Folgeberatung) durch Einzelberatung und Gruppenarbeit (Inhalte, Erfahrungen, Wirksamkeit der Angebote, zukünftige Planungen)

5. Aktivitäten im Bereich der Kinderwunschberatung und Präimplantationsdiagnostik sowie im Bereich der Pränataldiagnostik und Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes

6. Aktivitäten im Bereich der Prävention durch Einzelberatung und Gruppenarbeit (Inhalte, Erfahrungen bei der Umsetzung, Anregungen und Verbesserungen)

7. Besonderheiten in der Beratung in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie

8. Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Vorträge, Kontakte zu Ärzten, Medien)

9. Qualitätssicherung

10. Fortbildung und Supervision der Mitarbeiter/-innen

11. Zusammenarbeit mit anderen Stellen; Teilnahme an Arbeitskreisen (soweit nicht aus Liste 6 ersichtlich)

Anlagen:
Umfang der Beratungstätigkeit (Statistik)
Pressespiegel

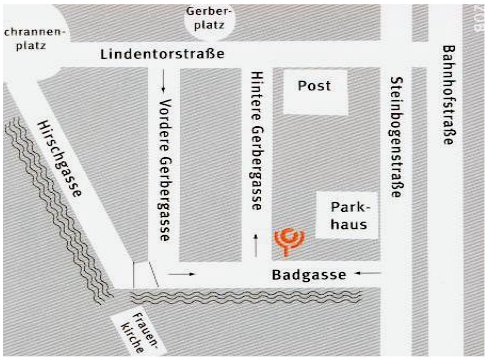
Träger:

DONUM VITAE in Bayern e.V.,
Vereinigung zum Schutz des menschlichen Lebens
Landesverband
Luisenstr. 27, 80333 München

1. Vorsitzende: Ilse Aigner
stellvertretende Vorsitzende: Rita Klügel, Max Weinkamm
weitere Vorstandsmitglieder: Jörg Ammon, Birgit Kainz, Roland Ripberger, Christa Stewens

Bevollmächtigte des Landesverbandes für die Beratungsstelle Memmingen: Dr. Ingrid Fickler

Die Beratungsstelle Memmingen:



DONUM VITAE e.V.
Staatlich anerkannte Beratungsstelle
für Schwangerschaftsfragen
Beratungsinitiative Schwaben

Hintere Gerbergasse 13
87700 Memmingen

Telefon: 08331 / 982266
Telefax: 08331 / 982268

E-Mail: memmingen@donum-vitae-bayern.de
Internet: www.memmingen.donum-vitae-bayern.de
Spendenkonto: 10003630 Sparkasse Memmingen, BLZ 73150000
IBAN: DE68 7315 0000 0010 0036 30 BIC: BYLADEM1MLM

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag	9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag	14.00 – 19.00 Uhr
Freitag	13.00 – 15.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Außensprechtag:

87719 Mindelheim
Steinstr. 20

Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

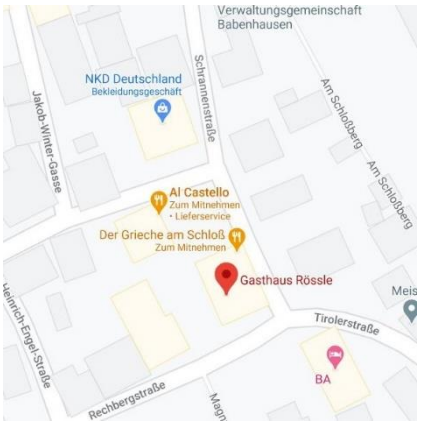
nach vorheriger telefonischer Vereinbarung

Außensprechtag:

87727 Babenhausen
Schrannenstraße 8

Donnerstag 13.00 - 15.00 Uhr

nach vorheriger telefonischer Vereinbarung



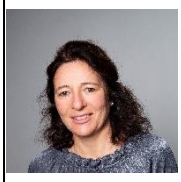
Das Team der Beratungsstelle:

Stephanie Weißfloch
Leiterin

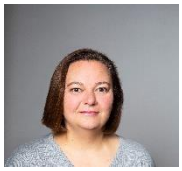
Helena Winter
Beraterin

Alexandra Rauh
Beraterin

Miriam Thies
Beraterin



Christine Schatz-Zaubitzer
Verwaltung



Grit Hoffmann
Verwaltung

Leiterin der Beratungsstelle:
(24 Wochenstunden,
seit 01.10.2021 26,5 Wochenstunden)

Stephanie Weißfloch, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Schwerpunkte: Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch, Trauerarbeit, psychosoziale Beratung bei pränataler Diagnostik, Qualitätsbeauftragte

Beratungsfachkraft:
(40 Wochenstunden,
seit 17.09.2021 in Mutterschutz / Elternzeit)

Helena Winter, BA Soziale Arbeit, stellv. Leiterin
Schwerpunkte: Sexualpädagogik, Qualitätsbeauftragte

Beratungsfachkraft:
(20 Wochenstunden,
seit 01.10.2021 26,5 Wochenstunden)

Alexandra Rauh, BA Soziale Arbeit, stellv. Leiterin
(ab 01.10.2022)
Schwerpunkte: Sexualpädagogik, Beratung zur vertraulichen Geburt

Beratungsfachkraft
(31 Wochenstunden)
seit 01.10.2021

Miriam Thies, BA Soziale Arbeit
Schwerpunkte: Sexualpädagogik, Social Media

Verwaltungsfachkraft:
(30 Wochenstunden)

Christine Schatz
Schwerpunkte: Buchhaltung, Stiftungen

Verwaltungsfachkraft:
(30 Wochenstunden)

Grit Hoffmann
Schwerpunkte: Spenden, Statistik, Öffentlichkeitsarbeit, Social Media

Unserem Team stehen
fachlich zur Seite:

Dr. Barbara Fakler, Gynäkologin
Sabine Bullrich, Ärztin für Psychotherapie
Dr. Michael Wamsler, Pränataldiagnostiker
Silke Röser, Fachanwältin für Familienrecht
Irmingard Huber-Stempfel, Fachanwältin für Sozial- u. Sozialvertragsrecht
Anna Brodersen, Hebamme
Martin Uhl, Pfarrer und Psychotherapeut

Hans Esser, Facharzt für Psychosomatik und Psychotherapie, Team-Supervisor

1. Ziele der Beratungstätigkeit

- sind u.a. in den gesetzlichen Grundlagen festgelegt:

Gesetzliche Grundlagen

- §§ 218/219 Strafgesetzbuch (StGB)
- Schwangerschaftskonfliktgesetz
- Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHÄndG)
- Bayerisches Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerG)
- Hinweise zur Rechtslage nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz des Bundes (SchKG) und dem
- Bayerischen Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerG)
- Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)
- Datenschutzgrundverordnung der europäischen Union (DSGVO)
- Gesetz zur Änderung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes
- Gendiagnostikgesetz (GenDG)
- Mutterschutzgesetz (MuSchG)
- Mutterschaftsrichtlinien
- Gesetz zur Regelung der Präimplantationsdiagnostik (PräimpG)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchuG)
- Vergabegrundsätze für die Gewährung von Leistungen der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“, Schwangere in Not und Familien in Not
- Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz mit Betreuungsgeld
- Gesetz zur Reform der elterlichen Sorge nicht miteinander verheirateter Eltern
- Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt
- Personenstandsgesetz (PStG)
- Erleichterung der Residenzpflicht
- Bayerisches Familiengeldgesetz (BayFamGG)
- Durchführungsverordnung zum Bayerischen Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerV)
- Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen
- Bestattungsgesetz (BestG)

Trägerinterne Ziele sind u.a. festgehalten:
- in der Vereinssatzung
- im Beratungskonzept von DONUM VITAE e.V.
- im Leitbild von DONUM VITAE in Bayern e.V.
- im Präventionskonzept
- in den Stellenbeschreibungen
- in den Dienstvorschriften
- im Allgemeinen Qualitätshandbuch
- durch das Qualitätssiegel „Werte im Fokus“

Zertifiziert bis 2023 vis à vis Qualitätssiegel

Stelleninterne Ziele:
Seit wir 2001 unsere Tätigkeit aufgenommen haben ist es uns ein Anliegen kompetente Anlaufstelle für Schwangere und ihre Familien zu sein. Damit wir dies erreichen setzen wir uns bewusst mit dem gesellschaftlichen Wandel auseinander und richten unsere Arbeit darauf aus.
Wir greifen gesellschaftliche Veränderungen, die sich im Beratungsalltag widerspiegeln, auf. Dies wird in allen Beratungsfeldern, besonders jedoch in der Pränataldiagnostik, der Kinderwunschberatung und der Trauerbegleitung deutlich. In der Sexualpädagogik sind wir ein bewährter Ansprechpartner für die verschiedenen Themen und Probleme der Jugendlichen.
Mit unserer kompetenten und professionellen Arbeit wollen wir auch weiterhin eine gute Anlaufstelle für Hilfesuchende sein und dabei individuell auf die Anliegen und Probleme unserer Klient*innen eingehen.
Durch regelmäßigen Austausch im Team, Fortbildungen, Fachtage und Supervisionen überprüfen und verbessern wir unsere Fähigkeiten und Kenntnisse zu Gunsten unserer Klient*innen.
Unser bewährtes Qualitätsmanagement ist dabei eines unserer wichtigsten Überprüfungsinstrumente.

LEITBILD

DONUM VITAE - Geschenk des Lebens - steht für eine achtsame und mutige Annahme des Lebens in der Hoffnung, dass jedes Leben gelingt.

DONUM VITAE ist ein junger, bürgerlich-rechtlicher Verein, der sich auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes für den Schutz des ungeborenen Lebens und die Würde von Frau, Mann und Kind einsetzt.

In unseren Beratungsstellen informieren, beraten und begleiten wir in Fragen der Sexualität, Schwangerschaft, Elternzeit und im Schwangerschaftskonflikt. Diese Aufgaben erfüllen wir im gesetzlichen Auftrag.

In Politik, Gesellschaft und Kirche wirken wir aus christlicher Verantwortung als Anwälte für das Leben mit, ein kindgerechtes und familienfreundliches Umfeld zu gestalten.

DONUM VITAE will ein stabiles Netzwerk knüpfen, in dem viele Menschen sich für das „Geschenk des Lebens“ einsetzen und mithelfen, unsere Anliegen weiter zu tragen.

2. Zusammenfassung zur Beratungstätigkeit, Erfahrungen und Trends; Zusammenfassung zu den angebotenen Hilfen und deren Wirksamkeit

Die **Gesamtzahl der Beratungen** hat sich im letzten Jahr um 10 % reduziert. Bei den Erstkontakten sogar um 20%!
Im Vergleich dazu stieg die Gesamtzahl der Folgeberatungen um 20 %. Im Pandemie-Jahr 2020 konnten wir bereits einen Anstieg um 50% bei den Telefon- und Emailberatungen verzeichnen. Im Berichtsjahr stieg die Gesamtzahlt um weitere 58%! Dies war hauptsächlich der Personalsituation an unserer Stelle geschuldet. Eine Kollegin wurde schwanger und musste mit sofortiger Wirkung ins Mobile Arbeiten geschickt werden. Sie hat dann von zu Hause aus Telefon-/ Video- und Email-Beratungen durchgeführt.
Auch die **Paarberatungen** haben sich deutlich reduziert. Dies lag daran, dass wir das ganze Jahr über bei Terminvereinbarungen eindringlich darum gebeten haben, dass die Ratsuchenden nach Möglichkeit allein zur Beratung kommen. Wir haben uns für dieses Vorgehen entschieden, um einerseits das Infektionsgeschehen an der Beratungsstelle im Blick zu haben und trotzdem Präsenzberatungen anbieten zu können.

Insgesamt haben wir 965 Menschen beraten und bewegen uns damit in der Größenordnung von 2020.

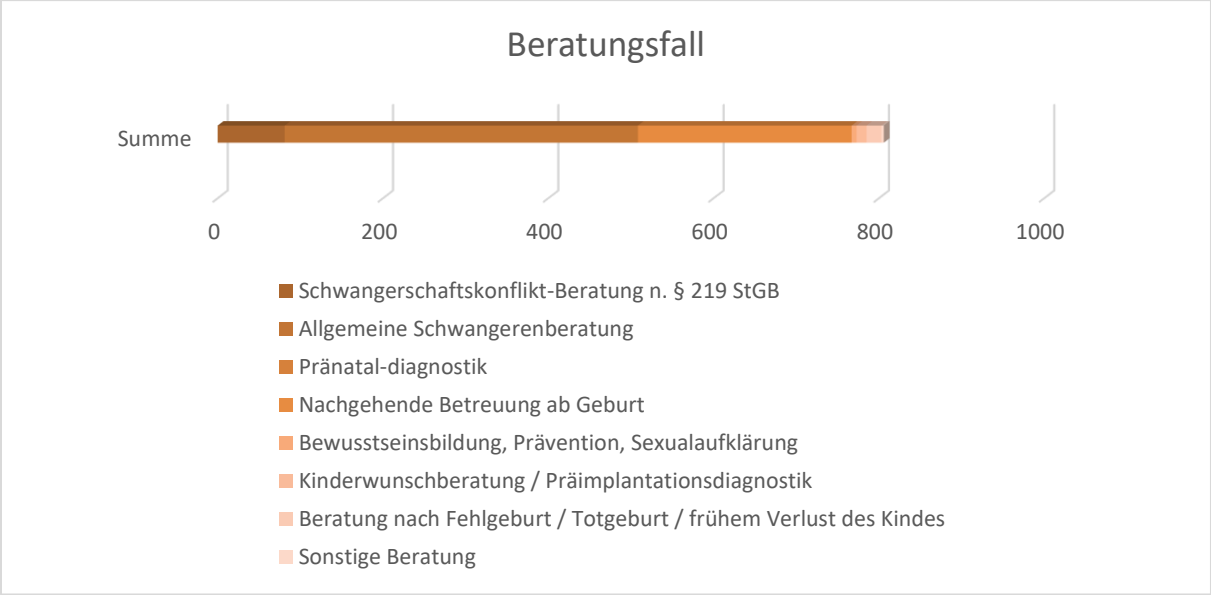
Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“
63 gestellte Anträge (55 Erstanträge und 8 Zusatzgesuche) **2021**

Vermittelte Hilfen Landesstiftung	€ 98.877,92
Eigenmittel des Trägers:	€ 6.400,00
sonstige Hilfsfonds	€ 7.742,11
Vermittelte Hilfen insgesamt	**€ 113.020,03**

Im vergangenen Jahr ist die Summe der gewährten Landesstiftungsgelder im Vergleich zum Vorjahr um 38 % gestiegen. Insgesamt durften wir **98.877,92 €** an bedürftige Frauen und Familien vergeben, obwohl gleichzeitig die Zahl der Anträge um 15% gesunken ist. Die ausbezahlte Summe pendelt sich wieder bei den Zahlen aus 2019 und früher ein.

Erfreulicherweise ist es uns auch im vergangenen oft Jahr gelungen, finanzielle Unterstützung bei **anderen gemeinnützigen Stiftungen** zu beantragen. Dies kommt Klient*innen zugute, die die Einkommensgrenzen der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ nur knapp überschreiten oder sich erst nach der Geburt an uns wenden und noch einen Bedarf an Babyerstausstattung haben.

Weiterhin haben wir die Möglichkeit, spendenfinanzierte **zusätzliche Sachleistungen** an Hilfesuchende vergeben zu können Es passiert oft, dass sich Klient*innen erst 1-2 Wochen vor dem errechneten Entbindungstermin bei uns melden und keinerlei Babyausstattung haben. Sie wussten nichts von unserer Einrichtung oder staatlichen Hilfssystemen und haben sehr spät durch Kollegen, Nachbarn oder Bekannte von unserem Angebot erfahren.



Die Ereignisse des letzten Jahres haben das **Armutsrisiko** vieler Menschen verstärkt. Gerade diejenigen unter unseren Klient*innen, die im Niedriglohnsektor arbeiten, sind in stärkerem Maß von **Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit** bedroht. Es braucht nicht viel, dass sie in existenzielle finanzielle Krisen geraten. Finanzielle Rücklagen sind nicht vorhanden, so entsteht schnell die Notwendigkeit, ergänzende Sozialleistungen wie Wohngeld, Kinderzuschlag sowie Arbeitslosengeld II beantragen zu müssen, um den Wegfall von Einkommen kompensieren zu können. Die **Behörden** waren für viele Monate **ausschließlich telefonisch erreichbar**. Zwar hat man mit der vereinfachten Antragstellung ein gutes Instrument gefunden, viele Bedürftige jedoch sind aus kognitiven und/oder sprachlichen Gründen nicht in der Lage, einem komplexen Telefonat mit einer Sachbearbeiter*in zu folgen.
Erfreulich war, dass die großen Firmen im Einzugsgebiet aufgrund ihrer stabilen Auftragslage, in 2021 so gut wie **keine Kurzarbeit mehr** ausgesprochen haben. Dadurch hat sich die finanzielle Lage vieler Familien entspannt, da man wieder mit einem regelmäßigen **„normalen" Einkommen** haushalten konnte.
Richtig und zielführend waren hier die angepassten Regelungen das Elterngeld betreffend. Durch die Verschiebung des Bemessungszeitraumes wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass die betroffenen Arbeitnehmer*innen unverschuldet in Kurzarbeit waren.

Dauerhaft schwierige Wohnverhältnisse erschweren die Schwangerschaft und ein unbeschwertes Heranwachsen des Kindes. Viele kinderreiche Familien leben in viel zu kleinen Wohnungen. Nicht nur in Zeiten von Corona mit Lockdowns, Ausgangsbeschränkungen und Homeschooling bringt dies massive Spannungen und Konflikte mit sich!
Im vergangenen Jahr war coronabedingt **keinerlei Bewegung auf dem Wohnungsmarkt** zu verzeichnen. Besonders erschwerend war dies beispielsweise für **Klient*innen im Trennungsprozess**. Der Auszug aus einer gemeinsamen in eine neue, eigene Wohnung war kaum möglich. Hauptsächlich **junge Frauen aus schwierigen sozialen Verhältnisse** waren davon betroffen. Auf dem Wohnungsmarkt haben sie keine Chance, bei hunderten von Mitbewerber*innenn sind sie die letzten, an die man eine Wohnung vermieten würde. So kamen sie mal da, mal dort unter, sind mit Kind zu den Eltern oder Freund*innen gezogen. Diese **neue Form der „Obdachlosigkeit"** war häufig Thema in Beratungsgesprächen. Oftmals führt dies auch zu der Frage, inwieweit diese Situation gut für das Wohl des Kindes ist. In solchen Fällen nehmen wir meist Kontakt mit der zuständigen KoKi (Koordinierende Kinderschutzstelle) auf.
Unter den verschärften Bedingungen am Wohnungsmarkt leiden auch die **Migrant*innen.** Sie werden zum Teil von ihren eigenen Landsleuten regelrecht „ausgebeutet": Es werden Wohnungen mit Einzelöfen und mangelnder hygienischer Ausstattung zu horrenden Preisen vermietet. Oft kommt es vor, dass Arbeitgeber und Vermieter*in ein und dieselbe Person sind, die Mietzahlung in bar geleistet werden soll

oder direkt vom Lohn abgezogen wird, es zu hohen, nicht nachvollziehbaren Nachforderungssummen bei der Nebenkostenabrechnung kommt usw.
Wir werden oft gefragt, ob wir bei der Wohnungssuche behilflich sein können. Leider bleibt uns nichts anderes übrig, als auf die langen Wartelisten der verschiedenen Wohnbaugenossenschaften hinzuweisen und gleichzeitig die Hoffnung zu nehmen, dass sich die Wohnsituation bald verbessern wird.
Selbst wenn dann die ersehnte Wohnung gefunden wurde, gibt es das nächste Problem: Wie Kaution und Kosten für die Einrichtung auftreiben? Es ist nicht davon auszugehen, dass jede*r über genügend Ersparnisse verfügt um diese Anschaffungen aus eigener Kraft tätigen zu können. **Problematisch sehen wir den Umstand, dass die Landesstiftung „nur" zwei Monatskaltmieten als Kaution ansetzt, während der Erwerb von Genossenschaftsanteilen oft höhere Kosten mit sich bringt.**

Immer mehr Klient*innen, die unsere Beratung suchen, leiden an psychischen Erkrankungen. Jahrelange finanzielle Sorgen und familiäre Probleme hinterlassen ihre Spuren. Antriebslosigkeit und Hoffnungslosigkeit verstärken die Schwierigkeiten mit Behörden und verschlimmern die Lebenssituation. Die letzten beiden Jahre haben vieles schlimmer gemacht. Jedoch ist das Hilfesystem völlig überfordert: Es gibt kaum Therapieplätze und wenn dann mit einer Wartezeit von bis zu 9 Monaten, die ortsansässige Tagesklinik nimmt schon lange keine neuen Patient*innen auf. Das bedeutet für die Betroffenen, dass der Wunsch nach Behandlung der psychischen Erkrankung bereits im Keim erstickt wird. Viele Betroffene werden dann mit Psychopharmaka eingestellt, ohne gleichzeitig eine parallele therapeutische Begleitung zu erhalten.
Der Umgang mit Borderline-Klient*innen gestaltet sich oft schwierig. Häufig sind sie „durchtherapiert". Keine*r kann helfen, sie haben alles ausprobiert. Der Impuls etwas zu ändern ist gering. Gerade diese Klient*innen haben häufig ein großes Helfersystem, von gesetzlichen Betreuung über das Jugendamt hin zu Therapeut*innen und dem sozialpsychiatrischen Dienst. Diese „Überversorgung" wird oftmals boykottiert. In diesem System sind wir nur einer von Vielen, d.h. die Vernetzung und der gute Kontakt zu anderen Stellen ist hier besonders wichtig.

Auffallend ist der **Trend zum Perfektionismus und zur Planungssicherheit**. Alles muss nach der eigenen Vorstellung verlaufen: Die geplante Schwangerschaft, die Babyausstattung, das perfekte Konzept für Elternzeit und Elterngeldbezug, bei dem man das Maximum aus dem BEEG „rausholt", der fest geplante Wiedereinstieg in den Beruf, um ja nicht zu lange „weg vom Fenster" zu sein. Die perfekten Eltern als Idealbild!
Ungeplante Schwangerschaften passen nicht in solche Lebenskonzepte. Uns verwundert, wie wenig Bereitschaft da ist, sich auf Ungewisses einzulassen, einfach „mal zu machen" und auf sich selbst zu vertrauen. Dies ist vor allem bei gut situierten Klient*innen der Fall, die von außen betrachtet in zu 100 % gesicherten Verhältnissen leben, wo bislang alles wie am Schnürchen gelaufen ist, es keine Krisen zu bewältigen galt und ihnen von klein auf jede Schwierigkeit aus dem Weg geräumt wurde.

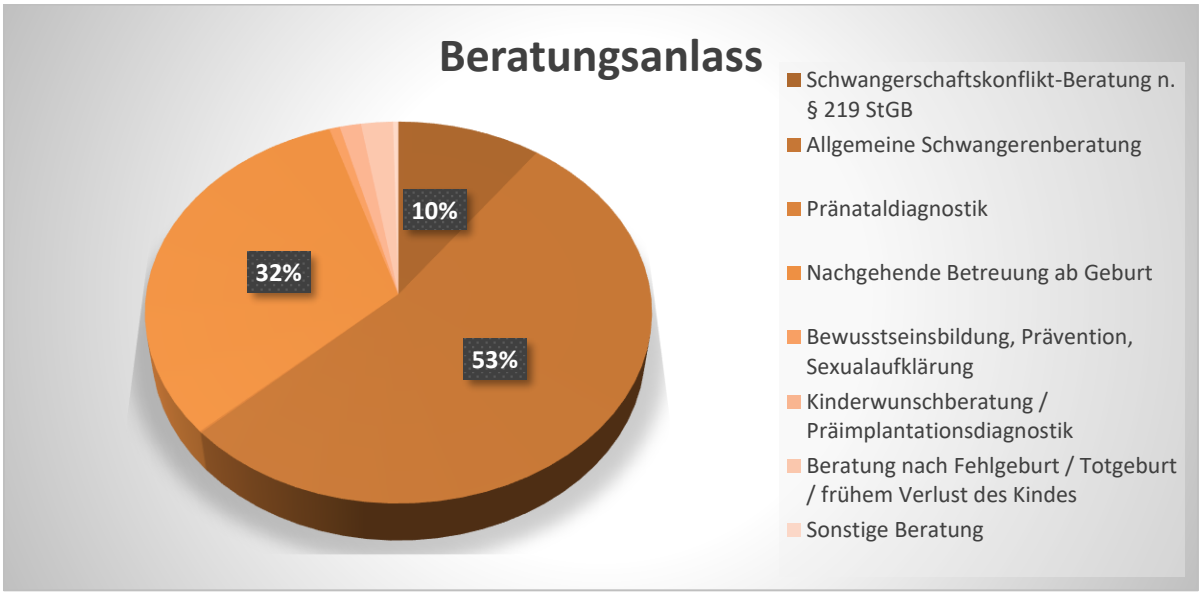
Im Gegenzug gibt es eine **wachsende Zahl an Klient*innen, die so viele „Baustellen" haben, dass man als Berater*in nicht weiß, wo man zuerst ansetzen soll**. Eigentlich kann man keine Prioritäten mehr setzen, weil alles gleich dringend ist. Vieles kommt auch erst im Gespräch durch Nachfragen der Berater*in auf. Damit dieses Chaos gelichtet werden kann, braucht es eine hohe Veränderungsbereitschaft der Klient*in sowie ihre Mitwirkung. Allzu oft machen wir die Erfahrung, dass dieser Prozess seitens der Klient*in abgebrochen wird. Die Bindung an unsere Stelle bleibt, denn bei der nächsten Katastrophe erinnert man sich wieder an uns.

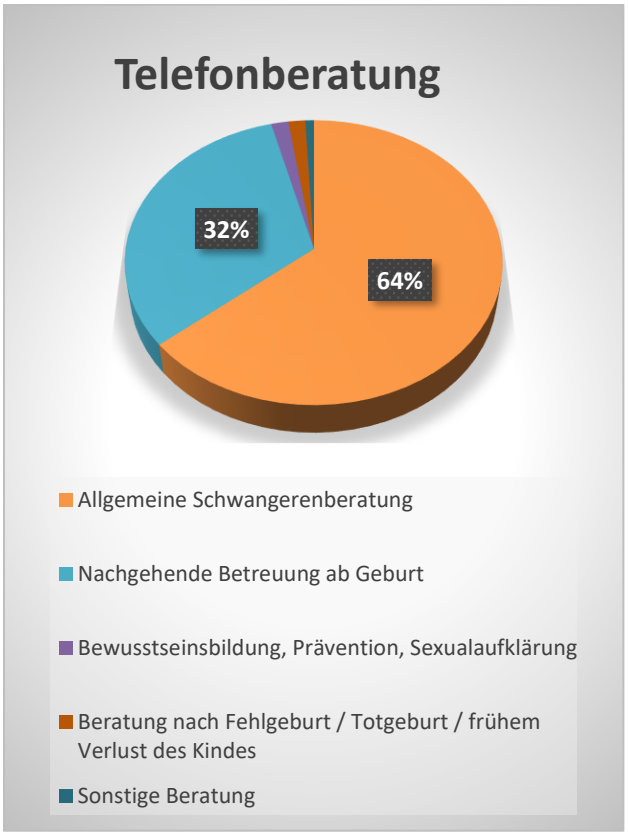
Der Informationsbedarf bezüglich familienbezogener Leistungen ist nach wie vor groß.
Da wir zu diesem Beratungsangebot seit vielen Jahren eine gleichbleibend hohe Nachfrage haben, bieten wir regelmäßig Online-Vorträge und offene Sprechstunden mit Kurzberatungen (ca. 20 Minuten) an. Bei detaillierten Fragestellungen verweisen wir an das ZBFS in Augsburg.

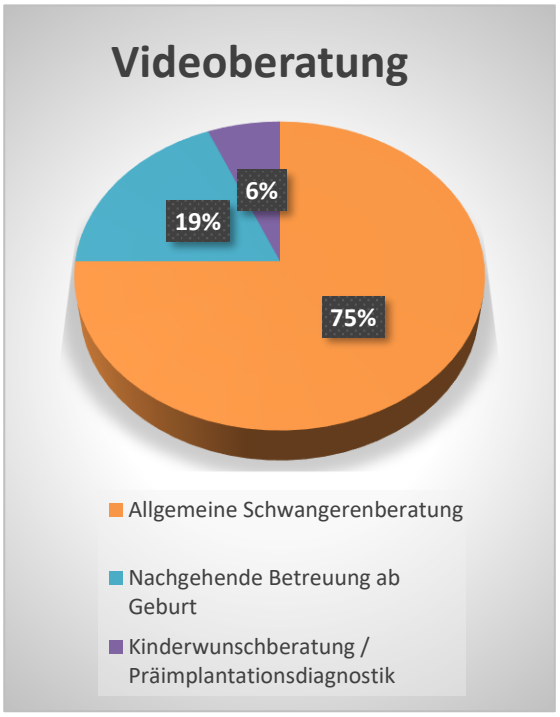
Nach wie vor gibt es in unserem Einzugsgebiet eine große Versorgungslücke hinsichtlich Gynäkolog*innen, Kinderärzt*innen und Hebammen. Viele unserer Klient*innen, insbesondere die mit Migrationshintergrund, haben keine*n behandelnde*n Gynäkolog*in. Stellt sich dann eine Schwangerschaft ein, so hören sie allzu oft: „Aufnahmestopp". Bei den Kinderärzt*innen ist es nicht anders. Vor allem beim 1. Kind werden viele Klient*innen von den Praxen wieder weggeschickt. Eine freie Arztwahl ist praktisch nicht mehr möglich.
Auch im Schwangerschaftskonflikt müssen die Klient*innen oftmals bis zu 2 Wochen auf einen Termin zur Schwangerschaftsfeststellung warten!

Unsere **ambulante Hebammensprechstunde** besteht nun seit knapp 2 Jahren. Das Zwischenresümee fällt durchwachsen aus. Der ursprüngliche Gedanke war, Klient*innen, die keinen Zugang zu Hebammenversorgung haben - sei es, weil sie das Hilfesystem nicht kennen oder sich zu spät um eine Hebamme bemüht haben - trotzdem eine qualifizierte Wochenbettbetreuung anzubieten. Uns ist sehr bewusst, dass wir es hier mit einer schwer erreichbaren Zielgruppe zu tun haben. Wir bekommen zwar viele positive Rückmeldungen und die Klient*innen zeigen großes Interesse. Es zeigt sich aber auch, dass die mangelnde Zuverlässigkeit vieler Klient*innen immer wieder Probleme bereitet. Termine werden nicht eingehalten oder kurzfristig abgesagt – die Hebamme wartet aber schon auf ihre Patient*in.
Wir werden überlegen müssen, wie wir künftig mit diesem Angebot weiterverfahren.

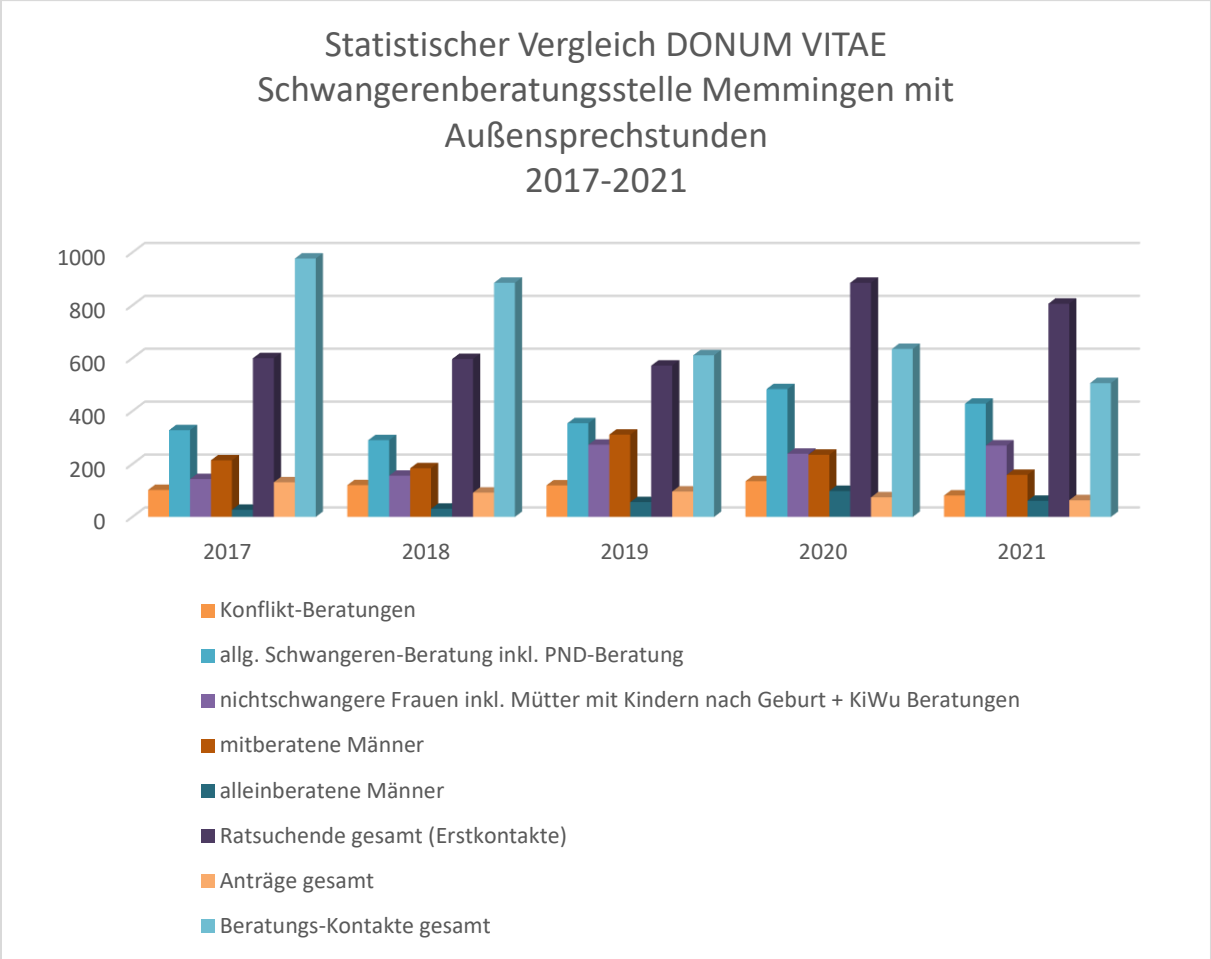
Verstärkt berichten Klient*innen von traumatischen Geburtserlebnissen. Von einem Geburtstrauma spricht man, wenn Mütter nach der Geburt wegen Vorkommnissen / schlechten Erlebnissen im Kreißsaal psychische und physische Probleme entwickeln.
Bereits im Schwangerschaftserleben zeigen sich die Schattenseiten der Corona-Maßnahmen, insbesondere was die psychische Gesundheit betrifft. Viele Frauen berichten, dass sie die Schwangerschaft aufgrund der Pandemiesituation mit sozialer Isolation und Homeoffice als sehr belastend erlebt haben. Auch das Virus selbst hat viele Ängste verursacht, vor allem, inwieweit das Kind im Mutterleib Schaden nehmen kann.
Belastungen während der Geburten nahmen ebenfalls zu: Partner*innen durften gar nicht oder nur sehr kurz bei der Geburt mit dabei sein. Nur wenige Stunden nach der Geburt müssen die Partner*innen die Klinik verlassen, um erst wieder am Tag der Entlassung Partnerin und Kind*er abholen zu dürfen. Die Frauen waren also der Geburtssituation und den ersten Tagen im Wochenbett größtenteils allein ausgesetzt, die Partner*innen konnten ihnen nicht beistehen und in den ersten Lebenstagen keine Bindung zu ihrem Kind aufbauen.
Ein traumatisches Geburtserlebnis kann mitunter dazu führen, dass viele Mütter Folgeschwangerschaften als sehr angstbesetzt erleben oder gar ihren Kinderwunsch überdenken.







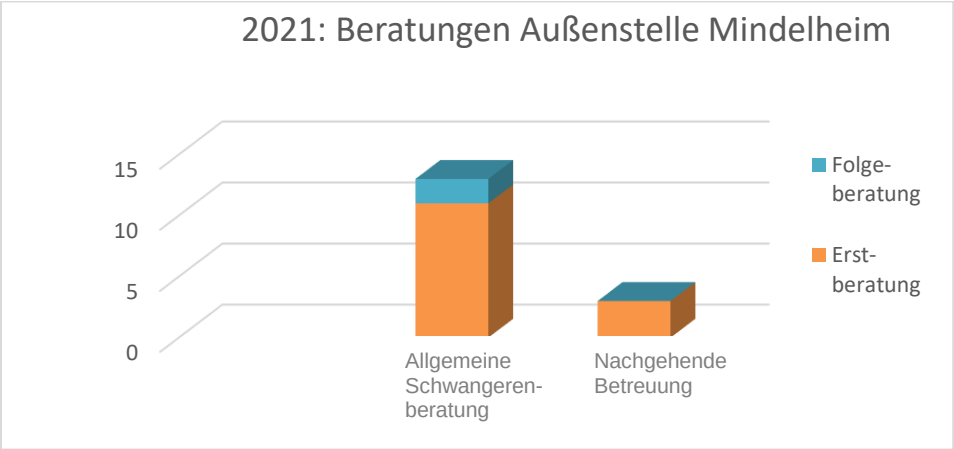
Anmerkungen zur Statistik:
Die Änderung des Statistik-Programmes hat einige Schwierigkeiten mit sich gebracht. Da der Export nach Excel nicht mehr möglich ist, müssen Daten mühsam von Hand kopiert und eingefügt werden. Dies bedeutet einen **erhöhten Mehraufwand**, um statistische Ergebnisse in Diagrammen und Schaubildern zu visualisieren.
Bei der Datenerfassung werden viele Parameter erfasst, die aus unserer Sicht überhaupt keine Aussagekraft haben, andere jedoch fehlen gänzlich. Das betrifft, um ein Beispiel zu nennen, Erstberatungen im Rahmen des Blended Counseling. Man kann nirgendwo erfassen, über welches Medium die Erstberatung erfolgte. Dies wäre aber wichtig, damit Effekte, z.B. der Videoberatung, auf die Statistik genau zu erkennen und die Daten entsprechend analysiert werden können.
Der Begriff „Telefon-/ E-Mail / Online-Beratung“ bildet dies nur unzureichend und indifferent ab. Wir haben an unserer Stelle eine eigene Struktur entwickelt, um auch Erstberatungen per Video oder Telefon statistisch einwandfrei zu erfassen.
Eine Nachbesserung des Programmes würden wir sehr begrüßen.



Nach einer längeren Pause des **Außensprechtages in Mindelheim** konnte dieser nun im September des Berichtsjahres wieder aufgenommen werden. Die Termine sind meistens vergeben, was zeigt, dass diese Möglichkeit gerne angenommen wird. Inhalte der Beratungen und die Vorgehensweise sind deckungsgleich mit denen in Memmingen. Überwiegend finden Erstgespräche mit schwangeren Frauen und / oder ihren Partner*innen statt. Aber auch die nachgehende Betreuung wird von den frischgebackenen Eltern dankend angenommen.

Unsere Beratungsstelle ist **festes Mitglied im „Netzwerk Familie“** in Mindelheim. Aufgrund der Pandemie konnten keine Netzwerktreffen stattfinden. Wir unterstützen selbstverständlich die Arbeit des Gremiums und stehen als Kooperationspartner zur Verfügung.

Aufgrund von personellen Veränderungen konnte die **Außensprechstunde in Babenhausen** erst Ende des Berichtsjahres langsam wieder anlaufen.



3. Schwangerschaftskonfliktberatung

Die **Anzahl der Gespräche**, die wir im vergangenen Jahr im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatung geführt haben, hat sich **im Vergleich zum Vorjahr um 50 Beratungen reduziert**. Dies erklären wir uns damit, dass die Kolleg*innen der Gesundheitsämter, die in 2020 für Aufgaben in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie aus der Schwangerenberatung abgezogen wurden, wieder verstärkt ihre Arbeit aufgenommen haben. Außerdem hatten wir durch Schwangerschaft und Personalwechsel nur eine Berater*in im Team, die für die Durchführung von Konfliktberatungsgesprächen zertifiziert war.

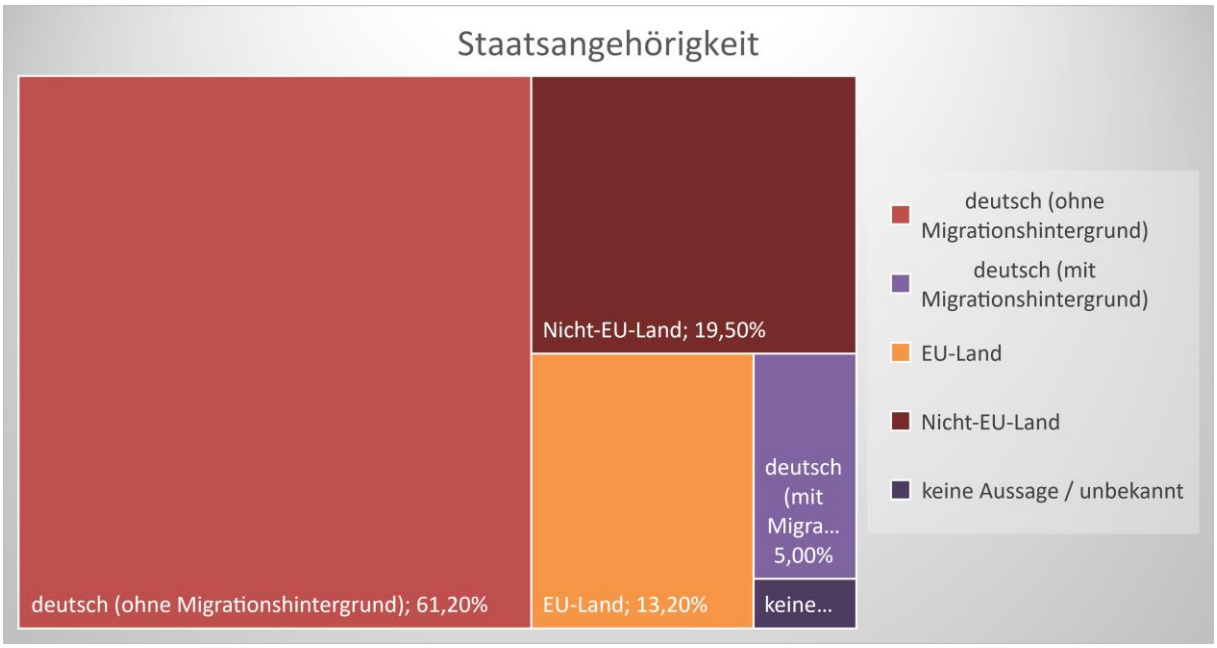
Der prozentuale Anteil der Konfliktberatungen gemessen an allen Erstkontakten (insgesamt 456) liegt bei knapp 17,8 %.

Die Zahl der **26 – 35 -jährigen** Klient*innen ist um 12,9 % gesunken und nähert sich somit wieder den Zahlen aus der „Vor-Corona-Zeit". Lagen diese 2020 noch bei 55 %, so machte diese Altersgruppe im vergangenen Jahr nurmehr knapp 42% aller Konfliktberatungen aus und entspricht ebenfalls wieder den Zahlen aus 2019 und früher.
Diese Altersgruppe war unseres Erachtens in den vergangenen beiden Jahren besonders belastet. Seien es kinderlose Frauen, die in Vollzeit arbeiten und durch Kurzarbeit z.T. erhebliche Einkommenseinbußen zu tragen hatten oder Frauen mit kleinen Kindern, die mit Kindergartenschließungen und Homeschooling an die Grenzen ihrer Belastbarkeit kamen. Sie konnten eine Zukunft mit einem (weiteren) Kind häufig nicht in den Blick nehmen.

Im Gegensatz dazu ist die Zahl der **18 – 25-Jährigen** im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas gestiegen. Hier handelt es sich um eine Altersgruppe, bei der die **Familienplanung eine zentrale Rolle im Lebensentwurf** einnimmt. Sie thematisieren im Beratungsgespräch sehr reflektiert, was sie im Leben alles noch erreichen wollen, um dann bereit für ein Kind zu sein. Grundsätzlich besteht bei diesen Frauen / Paaren ein Kinderwunsch für die Zukunft, jedoch nicht zum jetzigen Zeitpunkt. Dies führt bei vielen Klient*innen zu einer starken **Ambivalenz** bezüglich einer tragfähigen Entscheidung in ihrem Schwangerschaftskonflikt.

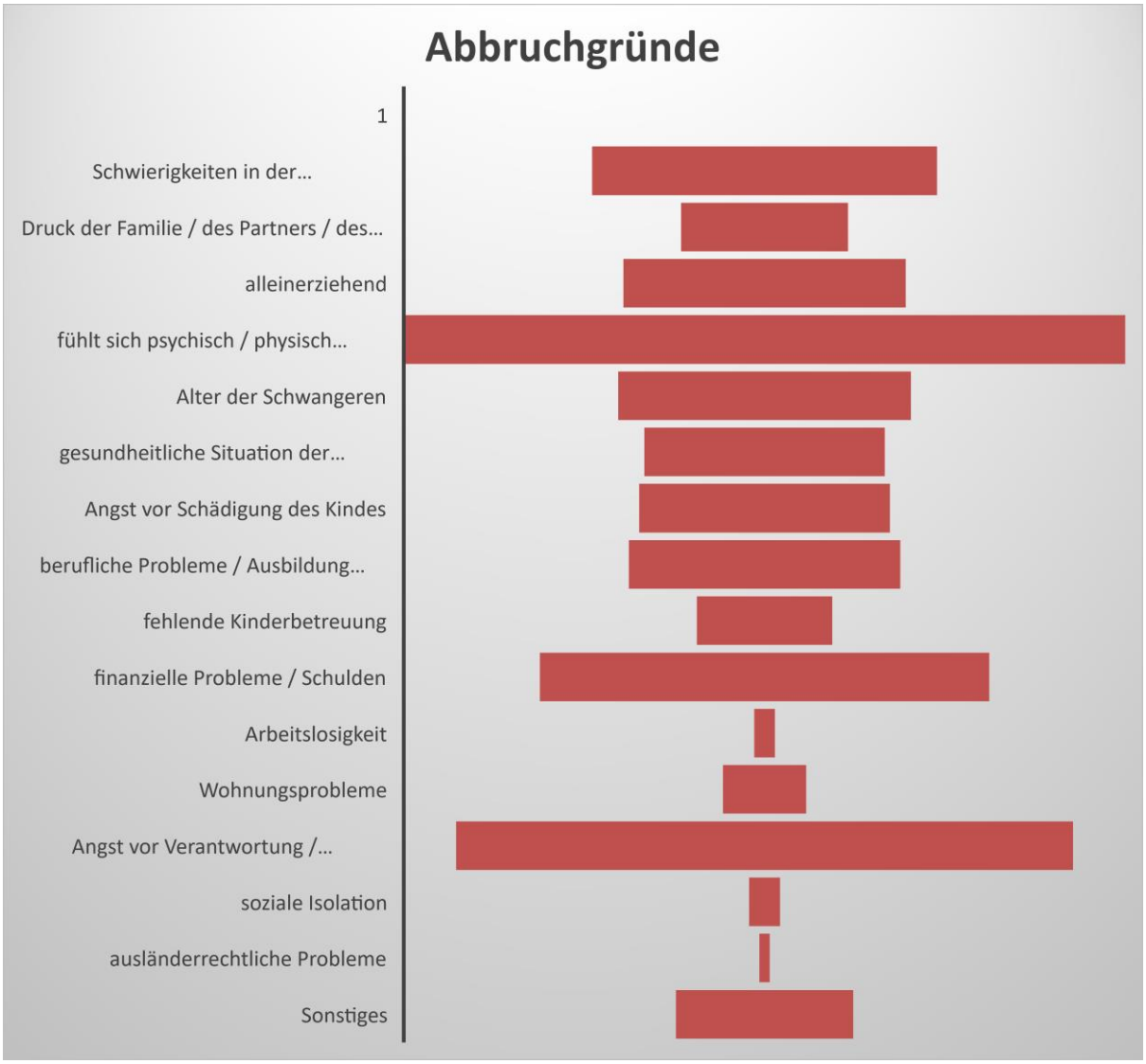
Altersstruktur: bis 17 Jahre: 0,0 % (Vorjahr 2,3 %) 18 – 25 Jahre: 25,9 % (Vorjahr 19,8 %) 26 – 30 Jahre: 12,3 % (Vorjahr 25,2 %) 31 – 35 Jahre: 29,6 % (Vorjahr 29,8 %) 36 – 40 Jahre: 17,3 % (Vorjahr 11,5 %) über 40 Jahre: 13,6 % (Vorjahr 11,5 %)	**Familienstand:** ledig: 43,2 % (Vorjahr 46,6 %) verheiratet: 46,9 % (Vorjahr 45,8 %) geschieden: 6,2 % (Vorjahr 6,9 %) verwitwet: 1,2 % (Vorjahr 0,8 %)
Kinder: keine: 23,5 % (Vorjahr 29,8 %) ein Kind: 28,4 % (Vorjahr 25,2 %) zwei und mehr Kinder: 48,1 % (Vorjahr 44,3 %)	**Begleitung:** niemand: 93,8 % (Vorjahr 88,9 %) Partner: 6,2 % (Vorjahr 5,2 %) Sonstige (Verwandte / Freunde / prof. Helfer): 0,0 % (Vorjahr 5,9 %)
Vorangegangene Schwangerschaftsabbrüche: keine: 81,7 % (Vorjahr 81,5 %) einen: 14,8 % (Vorjahr 16,8 %) zwei und mehr: 1,2 % (Vorjahr 1,6 %)	**Erwerbssituation:** Erwerbstätig: 59,3 % (Vorjahr 59,5%) Erwerbslos: 23,5 % (Vorjahr 21,3%) Mutterschutz/ Elternzeit: 9,9 % (Vorjahr 4,6%) In Ausbildung: 6,1 % (Vorjahr 10,8%)

Der Anteil der **Migrant*innen** beläuft sich auf **32,7 %**. Die Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr, in dem sie deutlich zugenommen hatte, nahezu gleichgeblieben. Viele unter ihnen, die v.a. aus Südosteuropa nach Deutschland kamen, stecken mitten in den Bemühungen, sich hier eine gesicherte Existenz aufzubauen. Oberstes Ziel ist für sie, dies unabhängig von staatlicher Hilfe zu tun. Vor allem die Frauen waren hauptsächlich im Niedriglohnsektor in der Industrie oder Gastronomie beschäftigt. Sie haben das Familieneinkommen mit Minijobs aufgebessert oder waren befristet angestellt. Viele Klient*innen haben uns erzählt, dass sie von einem Tag auf den anderen ihren Job verloren und die Familie in massive finanzielle Schwierigkeiten geraten ist. Kommt dann noch eine ungeplante Schwangerschaft hinzu, fällt es den Klient*innen trotz aller Hilfsangebote schwer, ein Leben mit dem Kind in den Blick zu nehmen.



76,5 % der beratenen Frauen sind bereits Mutter. Ihre Zahl ist von 2020 auf 2021 um 6,5 % gestiegen. Das sind in absoluten Zahlen ausgedrückt 62 von 81 ungeplant Schwangeren! Der Aspekt des Lebensrechts des Kindes hat für diese Frauen zwar eine hohe Wertigkeit, dafür werden die Sorgen um die bereits in der Familie lebenden Kinder und die eigene Belastbarkeit ganz deutlich zum Ausdruck gebracht.

Die **Anwesenheit der Partner*innen bzw. des Kindsvaters oder einer anderen Vertrauensperson** halten wir aus beraterischer Sicht für sehr wichtig. Die Zahl der Einzelberatungen im Schwangerschaftskonflikt hat im vergangenen Jahr noch einmal zugenommen. Wir haben zwar alle Konfliktberatungsgespräche in Präsenz durchgeführt und bei der Terminvereinbarung immer betont, dass die Klient*inen gerne eine weitere Person zum Gespräch mitbringen können. Viele unter ihnen haben jedoch aus Vorsicht vor einer Ansteckung darauf verzichtet.



Vergleicht man die genannten **Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs**, so ist festzustellen, dass sich diese über die Jahre hinweg so gut wie nicht verändern. Als Hauptgründe werden neben der „psychischen / physischen Überforderung“, die „Angst vor Verantwortung / Zukunftsangst“, „finanzielle Probleme“ sowie das „Alter der Schwangeren“ genannt.
Bei der Nennung der Hauptgründe sowie deren Stellenwert für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs haben sich ebenfalls keine signifikanten Änderungen ergeben. **Auch Kurzarbeit und drohende Arbeitslosigkeit wurden nicht häufiger genannt, subsumieren sich aber auch unter dem Begriff der „Zukunftsangst“.**
Als **„sonstige Gründe“** wird oft eine abgeschlossene Familienplanung angeführt. Im Zentrum steht die Angst vor Überforderung. Familien bzw. Alleinerziehende fühlen sich durch die bereits geborenen Kinder am Rand ihrer Belastungsgrenze (und dies nicht nur zu Pandemiezeiten!). Sie haben die Befürchtung, dass Geschwisterkinder durch die Geburt eines weiteren Kindes darunter leiden könnten, dass die Eltern weniger Zeit- und Geldkapazitäten haben und sie dadurch zurückstecken müssten.

Es fällt auf, dass immer mehr Paare, die nach außen in scheinbar gesicherten persönlichen und finanziellen Verhältnissen leben, aus hauptsächlich **finanziellen Gründen** einen Schwangerschaftsabbruch in Erwägung ziehen. Von außen und neutral betrachtend, erscheinen die finanziellen Sorgen augenscheinlich nicht so dramatisch, wie sie dargestellt werden. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung, die hier deutlich sichtbar wird: **Die finanziellen Ansprüche sind gestiegen** und die finanzielle Sorge ist mehr Gefühl als Realität. Ein Verzicht oder Zurückschrauben des Lebensstandards für ein Leben mit Kind ist auf den ersten Blick nicht vorstellbar.

Wir beobachten vermehrt, dass die Klient*innen mit einer bereits gefällten Entscheidung in das Gespräch mit der Berater*in gehen. Ambivalenzen werden immer seltener angesprochen. Trotzdem muss betont werden, dass die Entscheidung nicht leichtfertig getroffen wird. Bereits mit Bekanntwerden der Schwangerschaft und vor der Pflichtberatung machen sich die betroffenen Frauen viele Gedanken zum Für und Wider, suchen das Gespräch mit dem Partner bzw. anderen Vertrauenspersonen.
Nichtsdestotrotz **ermutigen** wir im Gespräch dazu**, ein Leben mit Kind in den Blick zu nehmen**. Es entstehen oft tiefe Gespräche, die von den Frauen als sehr hilfreich und entlastend empfunden werden – auch wenn die Impulse der Berater*in nicht zwangsläufig in die Entscheidung eingreifen. Dennoch sind wir überzeugt, dass wir Denkprozesse in Gang setzen, die die Klient*innen dazu bringen, die Tragweite eines Schwangerschaftsabbruches für ihre Lebensbiografie nochmals intensiv zu bedenken. Wir beobachten, dass dies oft in der eigenen Auseinandersetzung mit der ungeplanten Schwangerschaft nicht stattfindet: Die Schwangerschaft kommt zum unpassenden Zeitpunkt und würde das Leben zusätzlich erschweren – da erscheint der Abbruch als die „einfache" Lösung. Dass dieses Erleben aber auch verarbeitet werden muss, wird oft abgewertet mit „irgendwie werde ich damit klarkommen". Hier ist es die Berater*in, die das Thema Schuld nochmals aktiv anspricht.

54% der Ratsuchenden leben in einer festen Partnerschaft. Meistens sind sich beide bzgl. der Entscheidung entweder einig oder die/der Partner*in überlässt der Klient*in die Wahl und stellt sich in jedem Falle hinter sie. Eher selten kommt es vor, dass die Schwangere gegen den Willen der/des Partner*in handelt. Sorge, dass die Partnerschaft darunter leiden könnte, haben die Wenigsten.

Die meisten Frauen kommen erstmals in eine Schwangerenberatungsstelle. **Sie sind verunsichert, was den Verlauf des Beratungsgespräches betrifft und fürchten seitens der Berater*in Verurteilung und Vorwurf.** Für einige Frauen sind wir die ersten, die von der Schwangerschaft erfahren und mit denen sie über ihre Lebenskrise, Ängste und Sorgen sprechen können.
Es wird immer ein Gesprächsangebot für die Zeit nach dem Schwangerschaftsabbruch angeboten. In 2021 hat keine Frau dieses Angebot genutzt.

Was das **Verhütungsverhalten** betrifft, so ist unser Eindruck, dass in den meisten Fällen verhütet wurde, jedoch Verhütungspannen zur ungeplanten Schwangerschaft geführt haben. Das künftige Verhütungsverhalten wird von der Berater*in immer angesprochen.

Es kommt oft vor, dass die Klient*in nach Bemerken der ungeplanten Schwangerschaft lange **auf einen Termin bei ihrer Gynäkolog*in warten muss**. Oftmals verstreichen 1 bis 2 Wochen in denen die Klient*in noch schwanger ist, obwohl unter Umständen die Entscheidung für einen Schwangerschaftsabbruch längst getroffen wurde. Keine Frau macht sich diese Entscheidung leicht, d.h. für viele ist dies eine **zusätzliche psychische Belastung**. Das wirkt sich auch auf den Zeitpunkt der Beratungsgespräche bei uns aus. Mittlerweile finden viele vor dem eigentlichen Termin der Schwangerschaftsfeststellung durch die Gynäkolog*in statt. Die Klient*innen haben sich über die Rechtslage und die Notwendigkeit einer Pflichtberatung im Vorfeld im Internet informiert.

4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung (Folgeberatung) durch Einzelberatung und Gruppenarbeit

Im Rahmen der **nachgehenden Betreuung** wandten sich insgesamt **258 Klient*innen** an die Beratungsstelle. Im Vergleich zum letzten Berichtsjahr sind die Zahlen im Berichtszeitraum etwas gestiegen. Nach wie vor hat die Leitfaden-Änderung der Landesstiftung Einfluss auf die Beratungszahlen. Dadurch, dass Frauen keinen weiteren monetären Grund mehr haben unsere Beratungsstelle aufzusuchen (früher z. B. wegen der Pauschale nach Geburt), wird es immer schwieriger eine langfristige psychosoziale Anbindung der Klient*innen zu erreichen.

Darüber hinaus konnten wir eine recht stabile Anzahl an **Telefon- und Emailberatungen** verzeichnen. Folgeberatungen werden gerne im Rahmen der offenen Sprechstunde in Anspruch genommen. Diese konnten wir auch in diesem Berichtsjahr nur telefonisch durchführen. Grund hierfür ist die Corona-Pandemie und die damit verbundene Reduzierung der Kontakte vor Ort.

Inhalte der Beratungen:
Ähnlich wie im Vorjahr beziehen sich die Anliegen der Ratsuchenden inhaltlich auf das Ausfüllen von Anträgen oder weitere Fragen, die damit einhergehen. Auch das Thema **Kurzarbeit aufgrund von Covid 19** und deren Auswirkungen auf familienbezogene Leistungen waren häufige Anliegen der Klient*innen. Generell waren Unsicherheiten und Zukunftsängste der Ratsuchenden zu spüren. Die aktuelle Lage schlägt sich sehr auf das Befinden der Klient*innen nieder. Folgeberatungen wurden dementsprechend häufig in Anspruch genommen.

Bei den Beratungen sind **alle Gesellschaftsschichten** vertreten. Nach wie vor fällt auf, dass Migrant*innen weiterhin Hilfe auf verschiedenen Ebenen benötigen und diese in Anspruch nehmen. Allerdings wurde auch sichtbar, dass die Kontaktbeschränkungen (möglichst keine Kinder in der Beratungsstelle) sich auf die Anzahl der Migrant*innen negativ auswirkten. Ihnen wurde jederzeit der Zugang vor Ort gewährt. Allerdings haben gerade diese häufig bereits mindestens ein Kind und wenige Betreuungsalternativen, wenn der andere Elternteil arbeitet. Es sind jedoch weiterhin einige an die Beratungsstelle angebunden. Wir sind eine niedrigschwellige Anlaufstelle und wichtige Bezugspersonen für unsere Klient*innen. Die herrschenden Kontaktbeschränkungen erschweren den Zugang für diese Klient*innen zudem ganz besonders, da die **Sprachbarrieren** häufig zu groß sind, um die Beratung telefonisch oder per Video durchzuführen. Neben Schule und Kitas ist die Schwangerenberatung häufig der einzige deutschsprachige Kontakt, den die Frauen haben. Sie verbringen viel Zeit in ihrer „Community“ und haben wenig Anschluss zu einheimischen / deutschsprachigen Familien. Entsprechend gering sind ihre Deutschkenntnisse. **Der Zugang zur Sprache als Schlüssel gesellschaftlicher Teilhabe bleibt für viele Klient*innen unerreichbar.**

Weitere Anliegen in der Beratung sind auch im Jahr 2021 die Themen Elternzeit, Elterngeld und generell die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf.** Die „Vätermonate“ haben sich weiter etabliert, sodass diese gerne von Vätern in Anspruch genommen werden. Ausschlaggebend ist hierfür häufig die die finanzielle Situation der Familien. Zudem ist zu beobachten, dass immer häufiger auch **Väter** die Beratung nach der Geburt in Anspruch nehmen. Sie finden sich immer besser in ihre „neue“ Rolle ein und sehen Schwangerschaft und Familie als eine partnerschaftliche Aufgabe zwischen Mann und Frau. Aber auch in diesem Zusammenhang spielt die Corona-Pandemie eine Rolle. An unserer Beratungsstelle mussten die Kontakte so weit wie möglich reduziert werden. Die Folge war, dass Kinder nicht mehr zu Beratungsgesprächen mitkommen dürfen. Lediglich in begründeten Ausnahmesituationen ist dies möglich.
Daraus resultiert, dass die Väter anstelle ihrer Partner*innen in die Beratungsstelle kommen. Einen negativen Effekt hat diese Vorgehensweise allerdings auch: Teilweise haben wir die Frauen nie gesehen. Kontakte fanden ausschließlich über die/den Partner*in statt.
Für Geburten ab September des Berichtsjahres änderten sich einige Möglichkeiten in Bezug auf das Elterngeld. Es ist nun noch flexibler und partnerschaftlicher. Eine große Aufgabe der Beratungsstelle war, die Unterschiede aufzuzeigen und dementsprechend zu beraten. Häufig mussten wir feststellen, dass die Änderungen bei den Klient*innen unbekannt waren und sie somit häufig die alten Vordrucke mitbrachten. Zum Ende des Jahres 2021 waren die Neuerungen aber bereits gut etabliert.

Die Schere zwischen arm und reich ist nach wie vor groß, betrachtet man dabei den gesellschaftlichen Status unserer Klient*innen genauer, erkennt man eine entsprechend **starke Spaltung** – finanzielle Schwierigkeiten, fehlende Bildung und wenig oder fehlende soziale Ressourcen sind nur ein paar Ursachen für dieses Ungleichgewicht. Auch die finanziellen Auswirkungen der Pandemie werden immer deutlicher sichtbar. Die Not wächst und viele Familien erhalten seit Monaten Kurzarbeitergeld ohne Aussicht auf ein Ende der schwierigen Situation. **Existenzielle Ängste und psychische Belastungen**

nehmen weiter zu. Wie daraus zu erkennen ist, gestaltet sich unser Beratungsalltag niemals gleich und oftmals hat „Hilfe und Unterstützung geben“ verschiedene Gesichter, denn dies ist immer abhängig vom Gesamtkontext. In einigen Beratungen möchten sich Klient*innen mit ihren Problemen lediglich mitteilen, an anderen Tagen benötigen sie konkrete fachliche Informationen oder Unterstützung.

Der **psychosoziale Anteil** nimmt in den nachgehenden Beratungen nach der Geburt weiter zu. Unsere Klient*innen kommen mit den verschiedensten Anliegen zu uns, Gesprächsbedarfe aufgrund vorliegender psychischer Probleme sind dabei keine Seltenheit. Wir bei DONUM VITAE verfügen über ein gutes Netzwerk, um unsere Klient*innen an niedergelassene Psychiater*innen oder Psychotherapeut*innen verweisen zu können. In der Beratung sind wir so Vermittlerin zwischen Klient*innen und Fachkräften. Um die Wartezeiten zu überbrücken sind wir jederzeit für die Klient*innen erreichbar.

Der Bedarf an **Hebammenbetreuung** ist in unserem Einzugsgebiet nach wie vor **höher** als die Kapazitäten der hier niedergelassenen Hebammen. Zudem ist vielen Klient*innen nicht bewusst, dass sie sich direkt nach positivem Schwangerschaftstest auf die Suche begeben sollten. Gerade bei Migrant*innen hat diese nicht zugängliche Information große Nachteile. Sie befinden sich in einem fremden Land und haben unter Umständen noch nie ein Kind hier geboren. Teilweise weisen die Klient*innen vaginale Verstümmelungen auf. Dies war Anlass für uns nach einer unkomplizierten Lösung für frisch gebackene Mütter zu suchen, die im Wochenbett fachlichen Rat und Hilfe benötigen. Um diese Frauen unterstützen zu können haben wir die **Hebammensprechstunde** ins Leben gerufen. Die ambulante Wochenbettbetreuung wird von unserer Team-Hebamme angeboten und findet einmal wöchentlich in unseren Räumen statt. Ein erstes Vorgespräch kann über die Beratungsstelle ab der 30. Schwangerschaftswoche vermittelt werden. Besonders Frauen in Multiproblemlagen profitieren von diesem Angebot enorm. Diese Anbindung wirkt sich auch positiv auf den Kontakt zum/zur Berater*in aus.

Gruppenberatung:
Wir bieten keine Gruppen nach Geburt an. Gemeinsam mit verschiedenen Trägern der freien Wohlfahrtspflege wurde der „Mittwochstreff für Alleinerziehende“ ins Leben gerufen. Pandemiebedingt konnte dieses Gruppenangebot auch im Berichtsjahr 2021 leider nicht stattfinden.

5. Aktivitäten im Bereich der Kinderwunschberatung und Präimplantationsdiagnostik sowie im Bereich der Pränataldiagnostik und Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes

Bei der **psychosozialen Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch** handelt es sich nach wie vor um ein Nischenthema mit nur wenigen Klient*innenkontakten im Jahr. Das heißt aber keinesfalls, dass es stiefmütterlich behandelt wird. Die zuständige Beraterin ist vom Beratungsnetzwerk Kinderwunsch Deutschland (BKiD) zertifiziert und bildet sich regelmäßig fort.
Uns ist es wichtig, dass Klient*innen aus unserem Einzugsgebiet einen **wohnortnahen Zugang zu Beratung** erhalten, auch wenn wir hier vor Ort kein Kinderwunsch-Zentrum haben. Viele Reproduktionsmediziner*innen in der Region wissen nur wenig über unser Angebot und vermitteln daher nur selten. Die regelmäßige Kontaktpflege zu Kinderwunschzentren und Hospitationen sind daher besonders wichtig – jedoch war dies pandemiebedingt in den vergangenen 2 Jahren nicht möglich.
Das gleiche gilt für Fortbildungen, Fachtage und Tagungen, die alle ersatzlos gestrichen wurden und somit eine Weiterbildung nicht möglich war.

Aus Sicht der Klient*innen wird oft berichtet, dass sie im Nachhinein zu spät auf unser Angebot aufmerksam wurden und dies in den meisten Fällen erst durch **eigene Internet-Recherche**. Sie hätten sich bereits viel früher Informationen zur psychosozialen Beratung von den Reproduktionsmediziner*innen gewünscht. Dies zeigt zweierlei: Dass die Notwendigkeit einer psychosozialen Beratung im Einzelfall von Reproduktionsmediziner*innen nicht wahr- bzw.

ernstgenommen wird und dass die seelische Belastung von den Betroffenen selbst dort nicht angesprochen wird.
Viele Paare erleben in der Kinderwunsch-Zeit eine persönliche Verunsicherung und Belastung. Oftmals weiß selbst das engste Umfeld nichts von der Kinderwunschbehandlung und es gibt niemanden außer dem Partner, mit dem man seine Sorgen und Ängste besprechen kann.
In Zeiten der Corona-Pandemie kam noch eine zusätzliche Unsicherheit hinzu: „Soll unter diesen Bedingungen mit der Behandlung begonnen bzw. diese weitergeführt werden?", „Welche Auswirkung hat die Corona-Pandemie auf eine möglicherweise schon von Haus aus problematische Schwangerschaft?" usw.
Hinzu kam, dass viele Ärzt*innen Erstberatungen ausschließlich telefonisch oder per Videocall durchgeführt haben. Gerade für Paare, die Vorgespräche benötigen, um überhaupt entscheiden zu können, ob sie ART-Verfahren anwenden wollen bzw. einen hohen Informationsbedarf haben, war dies kein geeignetes Format. Es war ihnen viel zu distanziert und unpersönlich, außerdem konnten sie sich kein eigenes Bild des Kinderwunschzentrums machen.
Diagnostische Verfahren bzw. ambulante Eingriffe in Kliniken, wie z.B. Hyperos- oder Laparoskopien wurden, so wie alle geplanten Eingriffe, auf unbestimmte Zeit verschoben. Das hat die Klient*innen zusätzlich belastet, da sie das Gefühl hatten, wertvolle Zeit zu „vergeuden" und den Kinderwunsch aufgrund äußerer Zwänge aufzuschieben zu müssen.

Die psychosoziale Beratung kann in der Kinderwunsch-Zeit eine wichtige emotionale Stütze sein. Sie schafft einen Raum in dem alles, was die Klient*innen emotional beschäftigt, zur Sprache kommen darf. Es werden geeignete Bewältigungsstrategien im Umgang mit Enttäuschung, aber auch Handlungsperspektiven für die Zukunft erarbeitet. Oberstes Ziel sollte es immer sein, dass die betroffenen Frauen bzw. Paare den Ablauf ihrer Kinderwunschbehandlung eigenverantwortlich steuern und immer wieder aufs Neue überprüfen, was für sie stimmig ist und was eben nicht.
Meist handelt es sich um eine **längere Begleitung** durch die verschiedenen Phasen des unerfüllten Kinderwunsches. Es hat sich als sinnvoll herausgestellt, pro Termin 2 Zeitstunden zu reservieren und auch im Notfall kurzfristig Gespräche anzubieten.

Trauerbegleitung
Der Tod eines Babys ist ein besonders schwerer Verlust. Bereits in der Schwangerschaft entwickelt sich eine enge Bindung zum Ungeborenen und die Eltern stellen sich auf ein langes Zusammenleben mit ihrem Kind ein. Es ist deshalb nicht verwunderlich, sondern angemessen, wenn viele Mütter und Väter über den Verlust ihres Kindes untröstlich sind.
Häufig haben die Eltern bereits während der Schwangerschaft eine schwere Zeit erlebt, wenn beispielsweise bei Vorsorgeuntersuchungen entdeckt wurde, dass das Kind nicht gesund ist. Andere Paare verlieren ihr Kind plötzlich und unerwartet. Immer jedoch bedeutet dies Abschiednehmen von der „guten Hoffnung".
Was kann die Trauerberatung in solchen Lebenskrisen leisten? Es wird von den Eltern als wohltuend empfunden, wenn über ihr verstorbenes Kind gesprochen wird. Meist genügt es, eine **Ansprechpartner*in** zu haben, **die Zeit hat, mitfühlt, zuhört - einfach da ist und die Trauer um das Kind mit aushält**. Die Beratungsgespräche können die trauernden Eltern bestärken, ihren eigenen Weg in ihrem Tempo zu finden. Wir thematisieren die verschiedenen Phasen der Trauer, erarbeiten mit den Klient*innen Trauerrituale und weiten auch den Blick darauf, wie das (Weiter-) Leben ohne das geliebte Kind gelingen kann.
Meist wenden sich verwaiste Mütter an uns, Paarberatungen gibt es nur selten. Oft geschieht die Kontaktaufnahme nicht in der akuten Trauerphase, unmittelbar nach dem traumatischen Ereignis, sondern dann, wenn das persönliche Umfeld äußert, dass es doch jetzt mal „gut sein" müsse mit der Trauer. Oder aber auch, weil die Klient*in selbst merkt, dass sie ohne Hilfe von außen das Erlebte nicht verarbeiten kenn. Wir versuchen möglichst zeitnah innerhalb der nächsten beiden Wochen einen Termin zu ermöglichen. Auch bei diesem Beratungsangebot handelt es sich um eher langfristige Kontakte. **Die Betroffenen bauen eine enge Bindung zur Berater*in auf und lassen sich auch bei eventuellen Folgeschwangerschaften, die als sehr angstbesetzt erlebt werden, psychosozial begleiten.**

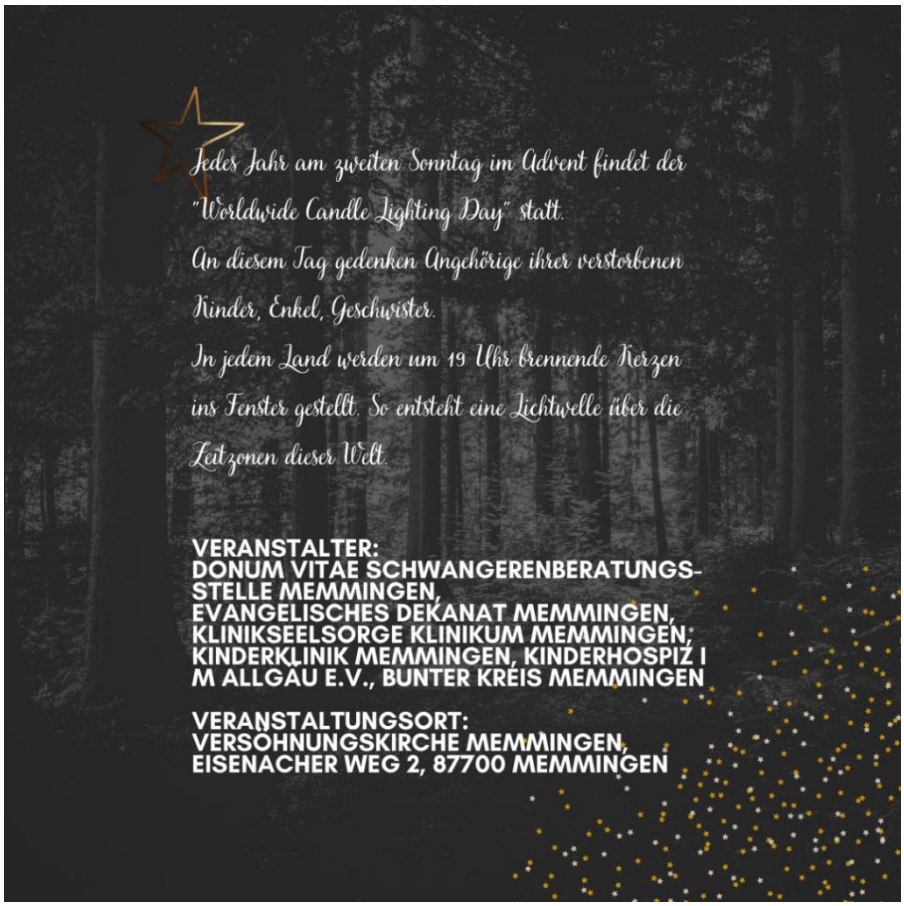
Zur-Ruhe-Bettung am „Weißen Engel“

Auf dem Memminger Waldfriedhof werden **4 x jährlich** Föten unter 500 g Geburtsgewicht beim Kindergräberfeld „Weißer Engel“ beigesetzt. Die Trauerfeier gestalten wir zusammen mit der katholischen Klinikseelsorge und einem evangelischen Pfarrer. Für uns ist dies ein Zeichen der Wertschätzung für das Leben. Auch wenn nur wenige Eltern und Angehörige diesen Weg des Abschiedes mit begehen, so sorgen zumindest die Organisator*innen für ein würdiges Bestattungsritual.

Kindergedenktag

Unter dem Motto **„Ein Licht geht um die Welt“** veranstalten wir jährlich am **„Candle-Lighting-Day“**, dem zweiten Sonntag im Dezember, einen Gedenkgottesdienst für alle Eltern und Angehörigen, die ein Kind verloren haben. Mit einer Trauerfeier wird verstorbener Kinder und Jugendlichen gedacht.
Die Trauerfeier gestalten wir gemeinsam mit

- dem Kinderhospiz St. Nikolaus,
- der Kinderintensivstation am Klinikum Memmingen,
- der Nachsorgeeinrichtung „Bunter Kreis“,
- der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) für Kinder und Jugendliche
- der katholischen und evangelischen Klinikseelsorge
- der evangelischen Kirchengemeinde Versöhnungskirche in Memmingen



Psychosoziale Beratung bei Pränataler Diagnostik:

Vorgeburtliche Untersuchungen gehören zum festen Bestandteil der ärztlichen Schwangerenbetreuung. Die meisten Schwangeren und deren Partner*innen sehen es eher als Routineuntersuchung und erwarten eine Bestätigung, dass ihr Kind gesund zur Welt kommen wird. Umso größer ist der Schock, wenn beunruhigende Nachrichten folgen.

Unsere Aufgabe ist es, **den betroffenen Klient*innen bei der Entscheidungsfindung zu helfen**. Dabei erscheint es wichtig zu vermitteln, dass sie diese schwere Entscheidung nicht übereilt treffen müssen.

Beratung kann helfen, alle widersprüchlichen Gefühle und Gedanken in einem geschützten Rahmen ansprechen zu können: „Habe ich das Recht über das Leben meines Kindes zu entscheiden?“, „Welche Belastung kann ich / können wir tragen?“, „Ist das Leben mit einem „besonderen Kind“ für mich vorstellbar?“, „Welches unterstützende Hilfesystem gibt es überhaupt?“, „An welchem Punkt überfordere ich mich und meine Familie?“

Im Beratungsgespräch ermutigen wir in einer liebevollen Beziehung zu ihrem Kind zu bleiben. Wir nehmen auch die Zeit nach dem Verlust des Kindes in den Blick. „Wie soll der Abschied gestaltet werden?“, „Wer soll mit eingebunden werden?“

Da wir nur sehr wenige Beratungen im Jahr haben, ist der kollegiale Austausch sowie die Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagen wichtig für die fachliche Qualifikation der zuständigen Berater*in.

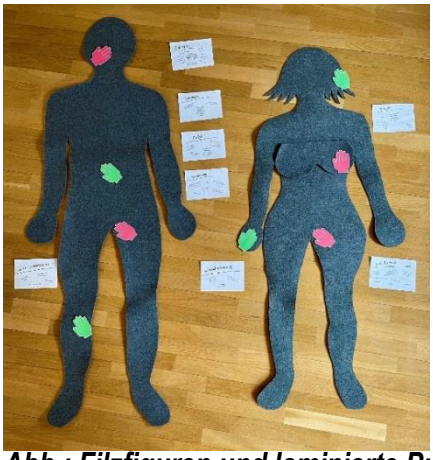
Das A und O für die Inanspruchnahme von Beratung ist die Verweispraxis der PND-Diagnostiker*innen. Trotz aller Kooperationsversuche ist es uns trotz jahrelanger Bemühungen bislang nicht gelungen, ein Netzwerk aufzubauen.

6. Aktivitäten im Bereich der Prävention durch Einzelberatung und Gruppenarbeit
(Inhalte, Erfahrungen bei der Umsetzung, Anregungen und Verbesserungen)

Für das Berichtsjahr 2021 konnten leider erneut nur wenige Projekte an den Schulen stattfinden. Insgesamt waren es **10 Einsätze**. Seit November 2021 konnten die Workshops aber wieder recht regelmäßig durchgeführt werden. DONUM VITAE Memmingen ist Ansprechpartner für die verschiedenen Schularten (Gymnasien, Mittelschulen, Förderschulen) der Stadt Memmingen sowie dem Landkreis Unterallgäu. Bis Dezember wurden die **hauptamtlichen Fachkräfte** von einer **männlichen Honorarkraft** unterstützt. Nach einer langjährigen guten Zusammenarbeit schied dieser überraschend auf eigenen Wunsch aus. Die präventive Arbeit an Schulen ist nach wie vor sehr gefragt. So konnten nicht alle Anfragen bedient werden. Wie auch in den Jahren zuvor war die Kooperation mit den Schulen sehr gut. Diese Beziehungen sind geprägt von einem jahrelangen und vertrauensvollen Austausch. Aufgrund der Pandemie mussten viele Einbußen hingenommen werden. Durch ein entsprechendes, stets aktuelles, Hygienekonzept war es uns jedoch möglich einen Teil der Workshops durchzuführen. Uns fällt auf, dass die Schüler*innen weniger aufgeklärt waren als in den Jahren zuvor. Ein Grund hierfür ist, dass die Workshops in den 6. Klassen nicht stattgefunden haben. In den 8. Klassen sollten die Inhalte theoretisch wiederholt und gefestigt werden. Allerdings findet, wenn überhaupt, in der 8. Klasse zu Zeiten der Pandemie häufig zum ersten Mal ein sexualpädagogisches Angebot statt.

Sexualität ist als Teil der lebenslangen Entwicklung von Menschen anzusehen und stellt ein existenzielles Grundbedürfnis dar. Entsprechend unseres Konzepts zur **sexuellen Bildung** stehen die Kinder und Jugendlichen im Fokus. Da wir bedürfnisorientiert arbeiten, sind wir in der Lage, individuell auf die einzelnen Persönlichkeiten einzugehen. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Interessenslage und des Entwicklungsstands legen wir unterschiedliche Inhalte und Didaktik fest. Regelmäßige Evaluationen sind für uns ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung unserer Arbeit. Diese spiegeln die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen wieder. Die Rückmeldungen der Schüler*innen und Lehrkräfte sind uns dabei besonders hilfreich.
Das Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen nach körperlicher Aktivität beispielsweise greifen wir durch verschiedene Warmups und Angebote auf. Dabei gehen wir flexibel auf die aktuellen Bedürfnisse der Gruppe ein, um somit optimale Lernbedingungen zu schaffen. Um auch während der Pandemie die Zielgruppe nicht aus den Augen zu verlieren, wurde die Zeit genutzt, neue Konzepte zu erarbeiten und neue Ideen und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln, um zumindest den **Zugang** zur sexuellen Bildung zu ermöglichen.
Die durchgeführten Workshops wurden stets unter strengen Hygieneauflagen umgesetzt.

Auch inhaltlich sollen die Klassen aktiv und partizipativ an der Gestaltung beteiligt sein. Sie können mitentscheiden, welche Themen und Inhalte besprochen werden sollen. Dies geschieht beispielsweise durch die Erarbeitung von Fragen in Einzel- und / oder Gruppenarbeit. Es gibt auch die Möglichkeit, Fragen anonym zu stellen. So ist gewährleistet, dass die Jugendlichen ihre ehrlichen Fragen wirklich mitteilen. Auch im Jahr 2021 war dies unter der Berücksichtigung der aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen möglich.
In unseren Workshops ist uns besonders aufgefallen, dass die Schüler*innen von der interaktiven Gestaltung enorm profitieren. Coronabedingt mussten beispielsweise praktische Arbeiten stark eingeschränkt werden, da der hygienische Aufwand zu groß gewesen wäre. Dies hat gezeigt, dass sexuelle Bildung immer ganzheitlich erfahren werden sollte. Die Anschauungsmaterialien wurden um einige hygiene-unproblematische Ausführungen ergänzt. Insgesamt muss allerdings auch erwähnt werden, dass die meisten Schüler*innen gut mit den aktuellen Vorschriften zurechtgekommen sind. Besonderen Wert legen wir auch auf die verschiedenen (kulturellen) Vorstellungen von Sexualität. Die ganzheitliche Begleitung, im Sinne der sexuellen Bildung, steht hierbei im Mittelpunkt.



Alle Schüler*innen sollen sich in ihrer Individualität angenommen und verstanden fühlen, was nicht nur im Hinblick auf die bereits genannten kulturellen Aspekte eine wesentliche Rolle spielt, sondern auch im Hinblick auf das Thema Gender mit all seinen Facetten. Dieser Bereich nimmt an Bedeutung zu. Immer wieder tauchen in den anonymisierten Fragerunden der Schüler*innen **Genderthemen** auf. Wir sind der Ansicht, dass auch solche Inhalte thematisiert werden müssen, da nur so eine persönliche Auseinandersetzung mit physischen, psychischen und sozialen Gegebenheiten stattfinden kann.

Abb.: Filzfiguren und laminierte Pubertätskarten aus dem Workshop

Die pädagogische Fachkraft muss sensibel auf die Thematik eingehen können und auf gendergerechte Sprache achten.
Eine erste Anfrage zum Thema Transidentität im Vorjahr konnte aufgrund der Pandemie nicht stattfinden. Allerdings ist somit ein gutes Konzept im Austausch mit der Schulsozialarbeiter*in und der Klassenlehrer*in entwickelt worden, das auch bei zukünftigen Anfragen von Bedeutung sein wird. Das transidente Kind war stets an der Workshop-Planung beteiligt und lieferte somit wichtigen Input aus Sicht eines betroffenen Jugendlichen.

Bei der Thematisierung der verschiedenen **Verhütungsmittel** zeigt sich weiterhin, dass die gängigen Verhütungsmittel Pille, Kondom, Spirale oder Verhütungsring meist bekannt sind. Dies variiert jedoch stark in den unterschiedlichen Schulen und Klassen. Fragt man detaillierter nach, weisen die Schüler*innen meist nur oberflächliches Wissen auf. Auch hier hat sich Kleingruppenarbeit bewährt, in der sich die Teilnehmer*innen intensiver mit den jeweiligen Methoden beschäftigen sollen und somit durch den Austausch in der Gruppe profitieren. Ziel ist es, Halbwahrheiten oder Halbwissen zu beseitigen, um somit Anwendungsfehler zu vermeiden.

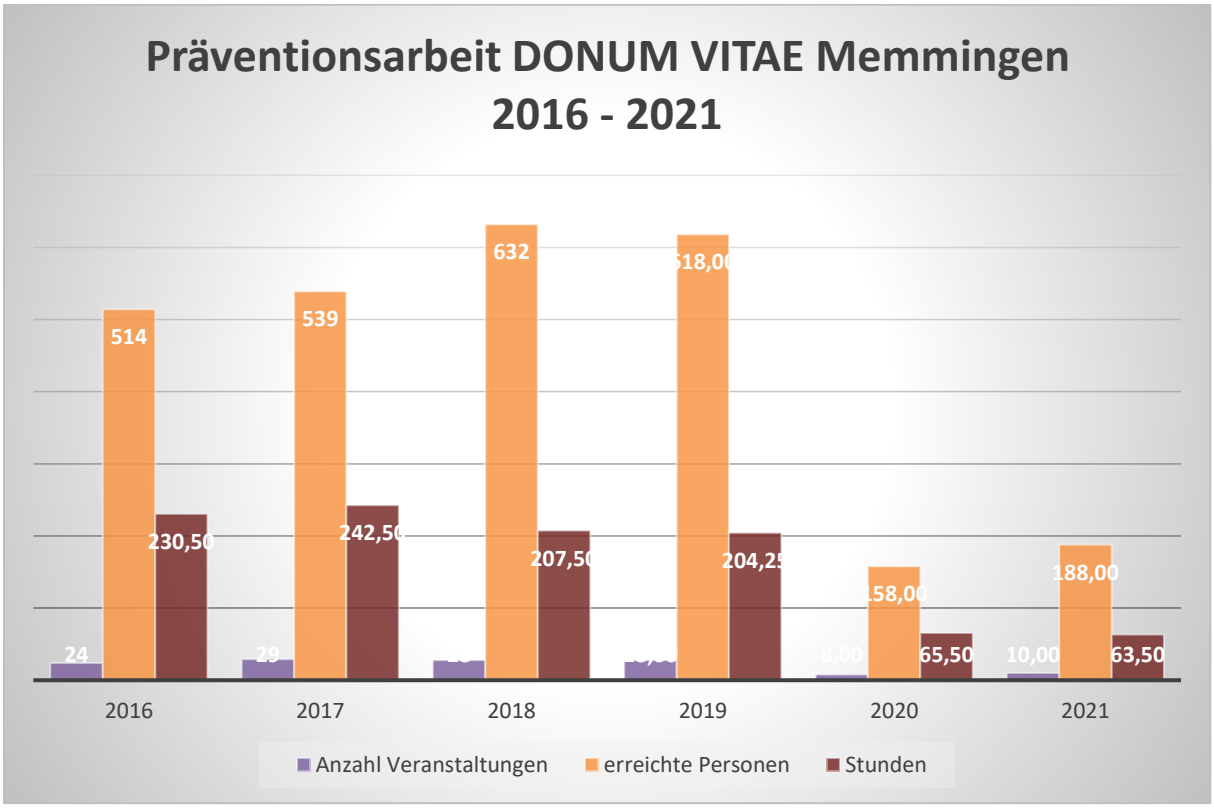
Die Thematisierung des verantwortungsvollen Umgangs mit Sexualität trägt dazu bei, dass Jugendliche selbst ihr Handeln reflektieren und überdenken. Somit können ungewollte Schwangerschaften und auch die Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten vermieden, oder zumindest begrenzt, werden.
Sexuelle Bildung fördert zudem Respekt und Toleranz im sozialen Miteinander. Die Befähigung die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, fördert eine reflektierende Haltung, Selbstvertrauen sowie das Selbstwertgefühl. Schüler*innen erwerben besondere Kompetenzen bei der Nutzung von Verhütungsmitteln und lernen respektvolle Beziehungen einzugehen. Mit Hilfe von geeigneten Methoden wird die Selbstbestimmung in den Mittelpunkt gerückt. Schüler*innen sollen wissen, dass sie jederzeit selbst über ihre Sexualität bestimmen können. Ein „Nein“ darf jeder Mensch jederzeit aussprechen.

Als sexualpädagogischer Fachkraft steht man immer wieder vor neuen Herausforderungen. Eine davon ist Social Media und der **sinnvolle Einsatz digitaler Medien** in unseren Workshops. Medienpädagogische Inhalte werden in Zukunft unverzichtbar werden und stellen auch in der sexualpädagogischen Arbeit eine **wichtige Ergänzung** zum herkömmlichen Methodenspektrum dar, da sonst der Kontakt zur Zielgruppe verloren gehen könnte. Dies erfordert jedoch eine weitere Auseinandersetzung mit der Thematik und die Recherche nach geeigneten Materialien und Medien.
In diesem Zusammenhang soll das sexualpädagogische Konzept von DONUM VITAE erweitert werden. Auch die Pandemie hat gezeigt, dass medialer Einsatz schnell und unkompliziert umgesetzt werden kann. Andere Formate benötigen bei weitem mehr Zeit und Aufwand, daher erachten wir es als besonders wichtig, altbewährte Methoden mit neuem Methodeneinsatz zu kombinieren. Im vorherigen Jahr wurde ein digitales Angebot konzipiert und im Berichtsjahr weiterentwickelt. Hier haben die Schüler*innen auch

während „home schooling“- Phasen Zugriff auf ein entsprechendes Informationsangebot. Leider bleibt das „Padlet“ weitestgehend ungenutzt, da die Schulen eher ihre eigene Umsetzung von Homeschooling in den Fokus stellten. Dennoch sollte auch während der Pandemie die sexuelle Bildung nicht völlig aus dem Blickfeld der Lehrkräfte verschwinden. Pubertät und generell Fragen rund um Liebe und Sexualität machen auch in Zeiten der Pandemie keine Pause.

Unterrichtseinheiten zu Verhütungsmitteln und Schwangerschaftskonflikt
Auch im Berichtsjahr 2021 fanden keine Unterrichtseinheiten im Biologieunterricht statt. Grund ist hier, wie für so vieles, die Pandemie. Themen wären der hormonelle Kreislauf, sowie die Wirkungsweise der verschiedenen Verhütungsmittel. Der Vortrag soll in Zukunft durch eine Power-Point-Präsentation und andere digitale Medien ergänzt werden. Allerdings konnten **vier Einsätze** im Religionsunterricht stattfinden. Dabei wird ein ausführlicher Vortrag zum Schwangerschaftskonflikt gehalten. Mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation erhalten die Jugendlichen der 10. Klassen unter anderem wertvolle Informationen zu ungewollten Schwangerschaften, rechtlichen Grundlagen und religiösen Weltanschauungen. Zudem werden sie dazu angeregt über ethische Fragen in Bezug auf den Konflikt nachzudenken.

Prävention durch Einzelberatung
Im Berichtsjahr 2021 waren Fragen zum Thema Empfängnisverhütung und Sexualität im Beratungsalltag durchgängig vorhanden. Diese Beratungsinhalte fließen sowohl in die Schwangerschaftskonfliktberatung, die allgemeine Schwangerenberatung, als auch in die nachgehende Betreuung nach Geburt ein. Die Klient*innen zeigen sich nach wie vor sehr interessiert an einer Beratung, welche die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Verhütungsmittel aufzeigt.



7. Besonderheiten in der Beratung in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie

„Sicher ist, dass nichts sicher ist."
Wer dachte, 2020 wäre an Herausforderungen nicht zu toppen, der hat die Rechnung ohne das vergangene Jahr gemacht. Was wir damals noch recht aufgeregt und naiv angegangen sind, wurde nun zum Alltag. Wir haben uns gewöhnt: An Gespräche mit Mundschutz und hinter einer Plexiglasscheibe, Telefon- und Videoberatungen statt direktem Kontakt zu den Klient*innen, Onlinetreffen und -konferenzen vom Schreibtisch aus, Abstands- und Hygieneregeln usw.

Trotzdem gehört die aktuelle Beratungssituation immer noch nicht zum beruflichen Alltag und ist kein Selbstläufer. Neben der Anpassung der beraterischen Grundhaltung braucht es auch eine Offenheit gegenüber **digitalen Beratungsformaten**, Sicherheit im Umgang mit der Technik und vor allem qualitativ hochwertige Fortbildung aller Mitarbeiter*innen. Was letzteres betrifft, kam uns die Teilnahme als Modellberatungsstelle am HeLB- Projekt (helfen-lotsen-begleiten) des Bundesverbandes von donum vitae gerade recht. Uns wurden neben technischen Geräten wie Tablet, Kameras usw. vor allem datenschutzsichere Beratungstools sowohl für die Video- als auch die schriftbasierte Online-Beratung zur Verfügung gestellt. Leider stellte sich heraus, dass unsere Telefon- und Internetverbindung den neuen Herausforderungen nicht gewachsen war. Daher mussten wir den Anbieter wechseln, was erhebliche Mehrkosten verursacht.

Aufgrund der Infektionszahlen und der reduzierten Anwesenheit der Berater*innen an der Stelle haben wir bei Terminvereinbarung zunächst **Telefonberatungen**, seit Mitte des vergangenen Jahres auch **Videoberatungen** angeboten. Frauen und Paare im Schwangerschaftskonflikt, in einer akuten psychosozialen Krise oder Migrant*innen mit schlechten Sprachkenntnissen haben wir immer in Präsenz beraten. Auch zu den Themen PND, Kinderwunsch und Trauer haben wir zumindest das Erstgespräch nach Möglichkeit in Präsenz gemacht und etwaige Folgegespräche nach dem Konzept des **„Blended Counseling"** je nach Situation in einem für die Klient*in passenden Rahmen durchgeführt.

Eine neue Erfahrung war das Tragen einer **Mund-Nasen-Bedeckung** sowie die Trennung zwischen Berater*in und Klient*in mittels Plexiglasscheibe. Wir haben gelernt, mit diesem besonderen Umstand umzugehen. Das Tragen einer Maske macht in jedem Fall einen großen Unterschied. Die Mimik der Betroffenen und der Berater*in sind nicht sichtbar, es entsteht eine Distanz zwischen den Anwesenden und erschwert das Atmen. Für Schwangere, die an Übelkeit leiden oder schwer Luft bekommen, ist das besonders anstrengend. Nichtsdestotrotz bemühen wir uns, eine angenehme Beratungsatmosphäre zu schaffen.

In der **Videoberatung** muss man sich sowohl als Berater*in als auch als Ratsuchende*r **auf das neue Setting einlassen** (wollen). Unserer Erfahrung nach besteht nach wie vor eine große Scheu seitens der Klient*innen. Für diejenigen unter ihnen, die im beruflichen Kontext bereits Erfahrungen mit Videokonferenzen gemacht hatten, war eine deutlich höhere Bereitschaft zur Online-Beratung vorhanden. Eher kritisch sehen wir an der Videoberatung, dass diese in der Regel im häuslichen Umfeld der Klient*in stattfindet. Die Berater*in weiß nicht, wer u.U. nicht sicht- bzw. hörbar mit im Raum sitzt und die zu Beratene möglicherweise unter Druck setzt. Auch die Anwesenheit von Kindern wirkt störend und ablenkend.
Bei der Präsenzberatung an der Stelle ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass für diese Zeit eine Betreuung für die Kinder gesucht wird. Außerdem findet die Beratung auf neutralem Boden statt, was es der Klient*in erleichtert, sich intensiver auf das Gespräch einzulassen.
Vor allem bei der **Telefonberatung** gingen oft wichtige Bestandteile der Beratung „verloren", so dass es gehäuft zu Folgekontakten kam.

Auch wenn die Präsenzberatung vor allem im psychosozialen Kontext die für uns wesentliche Form der Beratung bleibt, sind Onlineformate eine gute und wichtige Ergänzung des bestehenden

Beratungsangebotes. Daher werden wir diesen Paradigmenwechsel in der Schwangerenberatung im Rahmen unseres Qualitätsmanagement-Prozesses schwerpunktmäßig bearbeiten.

Besonders allein gelassen war man als Beratungsstelle, die sich ständig ändernden Regelungen umzusetzen. Hier hätten wir uns mehr Handeln seitens des Staatsministeriums gewünscht. Die regemäßige Anpassung von Hygienekonzepten und die coronakonforme Organisation der Beratungsstelle war sowohl große Herausforderung als auch Zeitfresser für die Leitung.
Die Organisation an der Beratungsstelle war sehr schwierig: Zum einen soll man die Besetzung mit Personal zu den Öffnungszeiten sicherstellen, gleichzeitig jedoch die Personendichte vor Ort reduzieren.
Für Mobiles Arbeiten fehlt uns schlicht und ergreifend die technische Ausstattung. Die Erhöhung der EDV-Pauschale war ein wichtiger Schritt, allerdings standen Neuanschaffungen oft Lieferschwierigkeiten im Weg. Uns kam zugute, dass wir bei Ersatzbeschaffungen in den vergangenen Jahren in Sachen PC-Ausstattung immer mobile Geräte gekauft hatten. Doch auch dies deckte bei weitem nicht den Bedarf, da selbst diese Geräte den modernen technischen Anforderungen, die es z.B. für Videoberatungen braucht, nicht (mehr) gerecht wurden.

Abb.: Piktogramme an unserer Eingangstür weisen Klient*innen auf die geltenden AHA-Regeln hin.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Online-Vortrag: Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld und Co.

Da im letzten Jahr, pandemiebedingt, die Vorträge für familienbezogene Leistungen ausfallen mussten, konnten wir in diesem Jahr wieder mit den Vorträgen starten. Wir haben ein Onlinekonzept erarbeitet und so fand der erste Vortrag im Mai 2021 über eine Online-Plattform statt. Die Vorträge erfreuen sich großer Beliebtheit und sind in der Regel schon ein paar Wochen bevor der Vortrag stattfinden soll, ausgebucht. 19 Personen können über diese Plattform daran teilnehmen. In dem Vortrag geht es um die Themen Elterngeld und Elternzeit, sowie alles rund um den Mutterschutz. Ein Vorteil der Online-Vorträge ist zudem, dass wir doppelt so viele Teilnehmer*innen einladen können, wie bei unseren Vorträgen in Präsenz. Im Jahr 2021 wurden vier Elterngeldvorträge online durchgeführt.

Abb.: Die Rückseite unseres Flyers „Offene Elterngeldsprechstunde & Elterngeldvortrag“

Werbematerialien

Mit unserem Kurzjahresbericht, den wir zu Jahresbeginn an Kommunalpolitiker*innen, Kooperationspartner*innen, Multiplikator*innen, Spender*innen und Interessierte weitergeben, gewähren wir Einblicke in unsere Arbeit.
Unsere **Info-Karte „Soziale Hilfen“** wird den Klient*innen v.a. im Rahmen der allgemeinen Schwangerenberatung ausgehändigt. Sie bietet einen groben Überblick über alle sozialen Leistungen rund um Schwangerschaft und Geburt, passt vom Format her in den Mutterpass und das gelbe Vorsorgeheft und fällt den Klient*innen daher immer mal wieder „in die Hände“. Auch Multiplikatoren und

Netzwerkpartner (z.B. KOKI, Krankenkassen, Kinderärzt*innen, etc.) geben die Karte gerne an ihre Klient*innen bzw. Patient*innen weiter.
Alle **Informationsmaterialien**, die wir veröffentlichen, werden bereits seit Jahren standardmäßig mit einem **QR-Code** versehen. Somit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die Informationsbeschaffung über das Smartphone selbstverständlich geworden ist.
Unser **Instagram-Button** auf E-Mail-Signaturen sowie allen Werbematerialien soll dazu beitragen, den Zugang zu Informationen zu erleichtern. Dieses Jahr kam ein weiterer Code dazu. Nun können auch Klient*innen und alle anderen Personen über PayPal spenden, wenn sie den Code scannen.

Auch in diesem Jahr hat man uns auf zwei verschiedenen Plakaten in Memmingen gefunden. Wir haben wieder, wie letztes Jahr, eine Plakatwerbung zur weihnachtlichen Spendenakquise geschaltet.
Für das Jahr 2021 war es, coronabedingt, schwer Veranstaltungen zu planen. Die Rückmeldungen zu unserer Plakatwerbung, waren überwiegend positiv und so haben wir die Öffentlichkeitsarbeit dieses Jahr wieder verstärkt auf andere Medien übertragen.

Abb.: Eines unserer Plakate am Tiroler Ring in Memmingen

Social Media & Projekte

Seit ca. zwei Jahren existiert nun unser **Instagram-Account donum_vitae_mm**. Wir nutzen die vielen Möglichkeiten von Social Media, um uns so den verschiedenen Bedürfnissen unserer Klient*innen anzunehmen. Uns ist es wichtig, auf die Vielfältigkeit unseres Beratungsangebots aufmerksam machen und den **Bekanntheitsgrad** von DONUM VITAE in Memmingen und im Landkreis zu **erhöhen**. Der Zugang zu Informationen ist möglichst niederschwellig gestaltet, um so mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Ende des Jahres 2021 zählen wir nun über 300 Abonnenten. Auf unserer Seite geht es um alle Themen, die mit der Schwangerschaft, der Geburt oder etwas mit Sexualpädagogik zu tun haben. Dieses Jahr wurden zwei Informationsreihen gestaltet. In regelmäßigen Abständen wurden Beiträge zum Thema Kinderwunsch und Schwangerschaft gepostet. Diese Informationen haben somit viele Menschen erreicht und wir haben viel positives Feedback erhalten. Zudem informieren wir über verschiedene Aktionstage, wie den 25.11., der Internationale Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen. Das Hilfetelefon hat eine Aktion mit dem Hashtag #schweigenbrechen gestartet, an der wir teilgenommen haben. Dafür erhielten wir viel positiven Zuspruch und wurden auch in der örtlichen Presse erwähnt.
Außerdem machen wir auf neue gesetzliche Regelungen oder Ähnliches aufmerksam. So behalten Familien immer den Überblick und sind auf dem aktuellen Stand. Natürlich macht es viel Arbeit, aber die Zahl der Abonnenten und derer, die diesen Account in ihren sozialen Netzwerken teilen, nimmt ständig zu und ist uns Bestätigung genug, auf dem richtigen Weg zu sein.

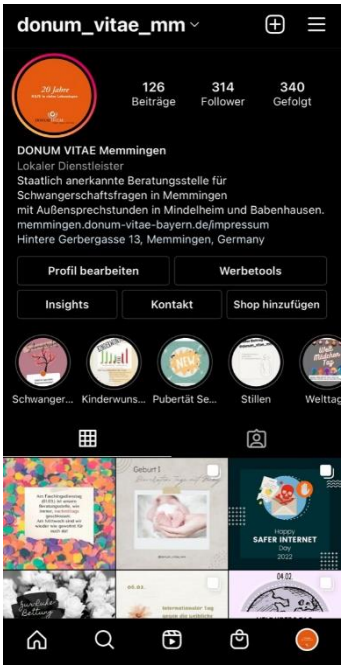


Abb.: Der Instagram-Account von DONUM VITAE Memmingen

Willkommenstasche

Die „Willkommenstasche“ ist eines unserer Herzensprojekte, welches im Jahr 2020 gestartet wurde. Viele Monate haben wir an einer guten Umsetzung des Projekts gearbeitet, sei es die Gestaltung der Tasche, die Recherche nach geeigneten und wertigen Materialien oder die Suche nach Spendern und Kooperationspartnern, die unsere „Willkommenstasche“ unterstützen möchten.

Der Grundgedanke ist, bedürftigen schwangeren Frauen, mit wenig sozialen und finanziellen Ressourcen, eine Freude zu machen. Eben all jenen Frauen, welche im familiären Umfeld wenig Zuspruch und Unterstützung hinsichtlich ihrer Schwangerschaft erfahren. Unsere „Willkommenstasche“ soll den Müttern ein Gefühl der **Wertschätzung** vermitteln und einen **guten Start** für sich und ihr Baby ermöglichen. Auch in diesem Jahr haben wir mit diesem Projekt wieder Familien und Frauen geholfen. Weit über 50 Taschen haben wir an Frauen verteilt und ihnen damit eine große Freude bereitet.
Jemanden etwas zu schenken, wo er es doch so dringend braucht, sind für uns besonders schöne Momente. Da fließt bei unseren Klient*innen auch mal die ein oder andere Träne. In der liebevoll gepackten Tasche findet sich ein Erstlingsset, ein erstes kleines Spielzeug, ein Fingerspielkalender und ein Bilderbuch sowie praktisches wie Windeln und Feuchttücher.

Abb.: Blick auf eine unserer Willkommenstaschen

Berichterstattung in den Medien (siehe auch Pressespiegel im Anhang)

- regelmäßig in der örtlichen Presse mit unseren Beratungsangeboten und Veranstaltungen
- jährliche Pressegespräche
- in den Veranstaltungskalendern der Städte Memmingen und Mindelheim
- im „allgäu-weit“-Veranstaltungskalender
- Plakatierung von Veranstaltungen über das städtische Kulturamt und durch ehrenamtliche HelferInnen

Versandaktionen/ Verteilung

- Rundschreiben mit Versand des Kurz-Jahresberichtes
- Flyer „Beratungsstelle Memmingen“
- Infokarte „Soziale Hilfen“
- Infokarte „Elterngeld-Vortrag“
- Einlegeblatt Mutterpass „Baby-Glück & Baby-Blues“
- Flyer „Beratung und Begleitung vor, während und nach vorgeburtlichen Untersuchungen“
- Flyer „Leise wieder leben lernen“
- Karte „psychosoziale Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch“
- Flyer „Hebammen im Einzugsgebiet“
- Weihnachtskarte 2021

Unser Förderverein – unverzichtbar für die Öffentlichkeitsarbeit

Das Erreichen des Eigenanteils unserer Finanzierung setzt uns Jahr für Jahr unter Druck. Ohne die Mitglieder*innen unseres Fördervereins, die uns ihre Ideen und Zeit schenken, wäre die Durchführung von Benefizveranstaltungen oder die Beschaffung von Spendengeldern kaum machbar. Für diese Entlastung sind wir sehr dankbar. Da es in den vergangenen beiden Jahren unmöglich war, Benefiz-Veranstaltungen durchzuführen, hatten wir einen massiven Spendenrückgang zu verkraften.
Daher hat der Förderverein Memmingen im Berichtsjahr eine besondere Spendenaktion in der Vorweihnachtszeit gestartet. Mit der Organisation „Fundmate“ hat er um die 400 Euro eingenommen. Die Mitglieder*innen haben in ihrem Umfeld Kataloge verteilt, in denen verschiedene nachhaltige und/oder Bio-zertifizierte Produkte, wie Socken, Mützen, Trinkflaschen, Seifen u.v.m. zu kaufen sind. Ein Teil der Kosten für diese Produkte kam dem Förderverein DONUM VITAE Memmingen und damit unserer Beratungsstelle zugute.

9. Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung auf Verbandsebene
Seit Oktober 2007 arbeiten wir bei DONUM VITAE in Bayern e.V. nach dem Prinzip des **werteorientierten Qualitätsmanagements**. Begleitet werden wir dabei von Beginn an von „vis à vis“ - einem Zusammenschluss von Berater*innen, die sich auf die Qualitätsentwicklung sozialer Einrichtungen spezialisiert haben. Bei allen Fragen rund um die Entwicklung von Qualitätsstandards oder Verfahrensanweisungen können wir sie jederzeit als Coaches hinzuziehen. Alle drei Jahre – zuletzt 2020 – wird die Qualität von DONUM VITAE in Externen Audits überprüft und das **Siegel „Werte im Fokus“** verliehen. Dieses Siegel bestätigt, dass definierte Qualitätsstandards eingehalten und konsequent fortgeschrieben wurden. Die Besonderheit bei DONUM VITAE in Bayern ist, dass dieses Qualitätsmanagement-System von jeder Beratungsstelle verpflichtend anzuwenden ist. Nach 14 Jahren Erfahrung können wir als Landesverband mit Stolz auf das Erreichte zurückblicken: Das System ist fest implementiert, unsere Qualitätsbeauftragten sind extra dafür geschult und zertifiziert, alle Beratungsstellen und dort die Teammitglieder sind gemeinsam in die Weiterentwicklung unserer hohen Qualität eingebunden.
In aller Regel findet einmal jährlich ein Treffen aller bayerischen Qualitätsbeauftragten statt. Der Austausch sichert die fachlich anspruchsvolle Arbeit an den Beratungsstellen. Synergie-Effekte ergeben sich beispielsweise bei der Entwicklung neuer Verfahrensanweisungen, dem Einsatz von Prüfmitteln oder der Organisation von Internen wie Externen Audits. Hierfür wurde 2020 ein zentrales Dateimanagementsystem entwickelt, das den Qualitätsbeauftragten einen leichteren Zugang zu den Inhalten anderer Stellen ermöglicht.
Im vergangenen Jahr lag der **Schwerpunkt in der Qualitätsentwicklung** – nicht zuletzt ausgelöst durch die Corona-Pandemie – beim Thema **„Digitale Angebote in der Schwangerenberatung“**. Neben einem Fachtag gab es hierzu noch ein weiteres Treffen der Qualitätsbeauftragten sowie die Gründung einer Arbeitsgruppe „Digitales“. Ziel ist es, verbindliche Qualitätsstandards zu entwickeln, die für digitale Beratungsangebote gelten. Wir gehen fest davon aus, dass auch nach Ende der Pandemiesituation zeitliche Flexibilität sowie „**Blended Counseling**“ ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in den Schwangerenberatungsstellen bleibt.

Qualitätsentwicklung im Team
Das Qualitätsmanagement ist wirksam in die Arbeit unserer Beratungsstelle verankert. Es ermöglicht einen kritischen Blick auf unsere Angebote und bietet allen Mitarbeiter*innen – vor allem jedoch neu hinzugekommen Kolleg*innen - einen **„roten Faden“**. Der fachliche Austausch trägt in hohem Maße zur Weiterentwicklung unserer Qualität bei. Gerade in den vergangenen beiden Jahren hatten wir viele Mitarbeiterwechsel. Unser Allgemeines Handbuch ist für uns für die Einarbeitung der neuen Mitarbeiter*innen immens wichtig. Es gibt ihnen eine gute Orientierung wie Abläufe – beispielsweise von Beratungsgesprächen – beschrieben sind, wie wir Qualität „leben“ und was wir mit der „Marke“ DONUM VITAE verbinden.
Alle Mitarbeiter*innen unserer Stelle, Berater*innen wie Verwaltungskräfte, beteiligen sich engagiert und aktiv an der Weiterentwicklung: Viele Impulse bzgl. Veränderungen in Verfahrensanweisungen oder der Anwendung von Prüfmitteln kommen von Seiten der Kolleg*innen.
Die **alljährliche Überprüfung der Qualität im Rahmen von Internen Audits** unterstützt die Pflege und Weiterentwicklung der zertifizierten Angebote. Jährlich auditiert werden derzeit 8 Angebote:

- Schwangerenkonfliktberatung
- Beratung und Betreuung nach Geburt
- Erstkontakt Verwaltung
- Sexualpädagogischer Workshop 6. Klasse
- Sexualpädagogischer Workshop Förderschule
- Vortrag an Gymnasien „ungewollt schwanger“
- Vergabe von Mitteln aus der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“
- Dienstbesprechung

Des Weiteren führen wir **einmal jährlich eine ausführliche Bedarfsanalyse** durch. Nach Auflistung aller Angebote und Tätigkeiten (von Verwaltungsarbeiten bis hin zur Gremienarbeit), wird unser Portfolio gemäß der Vier-Felder-Matrix analysiert. Dadurch wird dem Team deutlich vor Augen geführt, in welchen Bereichen noch Handlungsbedarf besteht. Zuständigkeiten werden klar zugeteilt, was vor allem unseren neuen Kolleg*innen einen transparenten Überblick von Strukturen und Aufgabenteilungen gibt und uns die Einarbeitung ungemein erleichtert.
Die Verantwortung für den gesamten Qualitätsmanagement-Prozess an der Beratungsstelle liegt bei der Leiter*in. Die Qualitätsbeauftragte überblickt die Einhaltung der Qualitätsstandards und die Umsetzung der im Team vereinbarten Veränderungen in den Verfahrensanweisungen. Sie koordiniert den Einsatz der jeweiligen Prüfmittel, erarbeitet Entwürfe zu Qualitätsversprechen, Prozessbeschreibungen etc. und moderiert die Teamsitzungen zum Thema QM.
Im Berichtsjahr haben wir insgesamt 104 Stunden für das Qualitätsmanagement aufgewendet, ca. 26 % weniger als im Vorjahr.

10. Fortbildung und Supervision der Mitarbeiter*innen

Personalsituation
In den vergangenen zwei Jahren hatten wir zwei Berater*innenstellen neu zu besetzen. Das Dilemma, in dem wir uns befinden, dürfte dem Staatsministerium ja sehr wohl bekannt sein. Nun ist es u.E. an der Zeit, dies dringend den Realitäten auf dem Arbeitsmarkt anzupassen! Es ist kaum noch möglich, Kolleg*innen mit Berufserfahrung zu finden. Wie auch, wenn bei der Eingruppierung in die Stufen allein die einschlägige Berufserfahrung ausschlaggebend ist! Somit würden sich erfahrene Bewerber*innen finanzielle in erheblichem Maße verschlechtern, da die allermeisten von ihnen sich ja von extern bewerben. Für Studienabgänger*innen ist die schlechte Bezahlung und niedrige Einstufung weniger ein Problem, würden sie doch in jeder Arbeitsstelle in der ersten Stufe eingruppiert. Hier scheitert es dann an den Vorgaben für den Einstieg in die Schwangerenkonfliktberatung, der eine Berufserfahrung voraussetzt.
Da der Arbeitsmarkt für Sozialpädagog*innen bzw. -arbeiter*innen derzeit so gut wie leergefegt ist, gehen nur wenige Bewerbungen für ausgeschriebene Stellen ein. Insofern stehen wir in direkter Konkurrenz zu freien Trägern der Wohlfahrtspflege, die jedoch deutlich bessere Gehälter zahlen.
Wir fordern daher eine verbesserte Stufeneingruppierung analog zur allgemeinen Berufserfahrung sowie die Möglichkeit, junge Mitarbeiter*innen für die Konfliktberatung ausbilden zu können!

Fortbildungen der Mitarbeiter*innen
Fortbildungen sind ein wichtiger Bestandteil, sowohl für die sozialpädagogische Arbeit als auch für die Organisation von DONUM VITAE. Die zum Teil inhaltlich herausfordernden Beratungsgespräche erfordern neben beruflicher Erfahrung auch entsprechende Fortbildungsinhalte. Für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen ist eine gesonderte Zusatzqualifikation notwendig, die sich insgesamt in sechs Fortbildungsblöcke untergliedert. Diese umfangreiche Qualifikation umfasst alle beraterischen Tätigkeiten und berechtigt nach erfolgreich bestandenem Kolloquium zur Durchführung der Schwangerschaftskonfliktberatung. Unsere Mitarbeiterin Frau Rauh hat mit der Zusatzqualifikation im November 2021 begonnen.
Wir bitten dringend darum, Kolleg*innen in der Zusatzqualifikation ein höheres Fortbildungsbudget zur Verfügung zu stellen!

Aufgrund der Pandemie sind diverse Fachtage und Veranstaltungen ausgefallen.

Die Berater*innen haben sich, entsprechend ihren Schwerpunktthemen, bei den folgenden Fortbildungsangeboten und Fachtagen weiterqualifiziert:

Name	**Thema**	**Veranstalter**	**Datum**
Weißfloch, Stephanie	Embryonenschutzgesetz	Leopoldina	22.04.2021 **Online**
	Videoberatung – HeLB	Donum Vitae Bundesverband	07.06., 14.06. und 21.06.2021 **Online**
	Psychosoziale Beratung im Kontext pränataler Diagnostik	KVJS Baden-Württemberg	21.07. – 22.07.2021 **Online**
	Donum Vitae for Future – mediale Chancen und Hürden in meiner Arbeit	Donum Vitae Bayern	18.10.2021 **Nürnberg**
Winter, Helena	Multiple Zugänge in die Schwangerschaftsberatung	Donum Vitae Bundesverband	25.02.2021 **Online**
	Zusatzqualifikation Kolloquium	Donum Vitae Bundesverband	24.03. – 25.03.2021 **Online**
	Jugendsexualität 2021 – Information und Hintergründe	ProFamilia	11.05.2021 **Online**
Rauh, Alexandra	Kommunikation über Sexualität	ProFamilia	03.02. + 10.02.2021 **Online**
	Videoberatung – HeLB	Donum Vitae Bundesverband	07.06., 14.06. und 21.06.2021 **Online**
	Vertrauliche Geburt	KVJS Baden-Württemberg	15.06. + 16.06.2021 **Online**
	Fachtag zur Weiblichen Genitalverstümmelung/Beschneidung	IN VIA Bayern e.V.	06.10.2021 **Online**
	Zusatzqualifikation Einführung in die systemische Beratung	Donum Vitae Bundesverband	20. - 22.10.2021 **Heppenheim**
	Zusatzqualifikation Supervision	Donum Vitae Bundesverband	05.11.2021 **Online**

Thies, Miriam	Donum Vitae for Future – mediale Chancen und Hürden in meiner Arbeit	Donum Vitae Bayern	18.10.2021 **Nürnberg**
Hoffmann, Grit	Webinare „Zielgruppen verstehen und ansprechen“	Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt	22.06., 23.06., 24.06., 29.06. **Online**
Schatz-Zaubitzer, Christine	-	-	-

Teambesprechungen, Fachteam und Supervision

Einmal wöchentlich findet eine Teambesprechung statt, welche v.a. für eine gut funktionierende Kommunikation zwischen den Berater*innen und den Verwaltungskräften sowie für die Einhaltung von Absprachen sorgen soll. Durch die zunehmende Auslastung und die Vielfalt unseres Beratungsangebots mit den damit verbundenen Aufgaben ist ein reibungsloser Arbeitsablauf unverzichtbar. Wichtig sind hierbei v.a. eine vorausschauende Planung, die Klärung von Zuständigkeiten innerhalb des Teams sowie terminliche Absprachen. Auch zu Zeiten der Pandemie sind solche Dienstbesprechungen unerlässlich und von besonderer Bedeutung. Im Jahr 2021 war, coronabedingt, zumeist mindestens eine unserer Mitarbeiter*innen über Videokonferenz zugeschaltet. Dadurch, dass zu Anfang und Mitte des Jahres 2021 in geteilten Teams gearbeitet wurde, gab es einen wöchentlichen Wechsel, wer über Video zugeschaltet wurde und wer in Präsenz an der Stelle war.

Das **Fachteam** bietet uns eine Austauschmöglichkeit mit qualifizierten Fachkräften aus den verschiedenen Arbeitsfeldern. Bei den Treffen mit unseren langjährigen Honorarkräften werden v.a. aktuelle Entwicklungen bzw. rechtliche, medizinische oder psychische Fragestellungen aufgegriffen. Dies bietet uns Berater*innen die Möglichkeit, über das eigene Fachwissen hinaus, bestimmte Themen zu beleuchten und zu hinterfragen. **Zweimal jährlich** finden die Treffen mit dem gesamten Fachteam in der Beratungsstelle statt. Darüber hinaus besteht jederzeit die Möglichkeit einzelne Mitglieder des Teams zu Fallbesprechungen oder Gesprächen hinzuzuziehen. Leider hat aufgrund der Pandemie dieses Jahr kein Fachgespräch stattfinden können. Es wurden drei Fachgesprächen mit den Kolleg*innen geplant, diese mussten aber kurzfristig coronabedingt abgesagt werden. Eine Online-Veranstaltung konnte ebenfalls nicht stattfinden, da einige Mitglieder*innen aus dem Fachteam nicht über die nötige technische Ausstattung verfügen.

Supervision ermöglicht den Mitarbeiter*innen, belastende bzw. schwierige Beratungs- oder Arbeitssituationen anzusprechen und diese zu reflektieren. Diese Treffen finden mehrmals jährlich statt, um somit möglichst zeitnah auf schwierige Situationen eingehen zu können. Im Berichtsjahr 2021 gab es neben der Pandemie auch personelle Veränderungen. Hier hilft die Supervision Übergänge zu gestalten. Abschied und Neuanfang waren immer wieder Teil der Supervisionseinheiten.

Frau Weißfloch ist Mitglied einer kollegialen Interversionsgruppe zu psychosozialen Beratungen bei unerfülltem Kinderwunsch.

Frau Rauh hat zudem im Rahmen der Zusatzqualifikation an Supervisionen teilgenommen.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Finanzierung der Supervisionskosten durch die Regierung **dringend** einer Veränderung bedarf. So erhalten wir die Supervisionspauschalen **nur** für Kolleg*innen, die in der Schwangerenkonfliktberatung tätig sind. Wir möchten betonen, dass **alle** Kolleg*innen, ganz egal in welchen Beratungsarten sie tätig sind, einen Supervisionsbedarf haben! Auch sie erfahren Belastungen durch den Beratungsalltag, so dass wir die „Besserstellung“ der Kolleg*innen in der Konfliktberatung nicht gutheißen.

Teilnehmer*innen	Inhalt	Veranstalter	Datum
Team (Stephanie Weißfloch, Helena Winter, Alexandra Rauh, Grit Hoffmann, Christine Schatz-Zaubitzer, Miriam Thies)	Team – Supervision	DONUM VITAE e.V. Memmingen	24.02., 28.04., 22.09. und 24.11.
Alexandra Rauh	Supervision zur Zusatzqualifikation	Donum Vitae Bundesverband	05.11.2021

11. Zusammenarbeit mit anderen Stellen; Teilnahme an Arbeitskreisen

Die Aufgaben in der Schwangerenberatung sind besonders vielseitig und erfordern seitens der Mitarbeiter*innen Fachwissen auch in angrenzenden Fachbereichen. Daher stehen die umfassende professionelle Beratung und Begleitung unserer Klient*innen an oberster Stelle. Dazu gehören auch **gute und regelmäßige Kontakte** zu anderen Beratungsstellen, kommunalen und staatlichen Einrichtungen und Organisationen. Unser Netzwerk hier vor Ort unterliegt einer stetigen Pflege und ist für uns von großer Bedeutung.
In der Zusammenarbeit mit Behörden wie z.B. den Jobcentern, Jugendämtern etc. bewähren sich die guten Kontakte zu Leitung sowie Sachbearbeiter*innen. Erforderliche Absprachen, die Klärung von Fragen sowie die gelungene Weitervermittlung von Klient*innen können so kurzfristig, unkompliziert und vertrauensvoll getroffen werden.
Zu den örtlichen Fachstellen besteht bereits seit vielen Jahren ein persönlicher Kontakt. Dies erleichtert uns die Zusammenarbeit erheblich.
In diesen Arbeitskreisen sind wir unter normalen Umständen im Einzugsbereich vertreten. Die meisten mussten allerdings pandemiebedingt ausfallen:

- AK Schwangerenberatungsstellen im Einzugsbereich
- Koordinierungsgespräch mit dem Jobcenter Unterallgäu (nicht stattgefunden)
- KOKI-Treffen Memmingen und Unterallgäu (nicht stattgefunden)
- AK „Alleinerziehende“ Memmingen (nicht stattgefunden)
- AK „Zur Ruhe Bettung“
- AK „Candle-Lighting-Day“ Memmingen
- „Bündnis für Familie“ Memmingen (nicht stattgefunden)

Mit diesen Institutionen arbeiten wir nach Bedarf zusammen:

- Jobcenter und Sozialämter Stadt MM und Landkreis Unterallgäu
- Jugendämter Stadt MM und Landkreis Unterallgäu
- Koordinierende Kinderschutzstelle (KOKI) der Stadt MM und des Landkreises Unterallgäu
- Stadt Memmingen und Landkreis Unterallgäu:
  - Ausländeramt
  - Standesamt
  - Liegenschaftsamt
  - Wohngeldstelle
  - Sozialamt
- ZBFS Elterngeldstelle Schwaben
- Gewerbeaufsichtsamt Augsburg
- Familienkasse Bayern Süd
- Klinikum Memmingen:
  - Gynäkologie
  - Klinikseelsorge
  - Sozialpädiatrisches Zentrum
- Caritas:
  - Migrationsdienst
  - Schuldnerberatung
  - Betreuungsstelle
- Diakonie Memmingen:
  - Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)
  - Kaufhaus K-DW
- Sprungtuch e.V., Memmingen
- Frauenhaus Memmingen
- SKM: Memminger Tafel
- Katholische Jugendfürsorge Memmingen und Unterallgäu:
  - Erziehungsberatungsstellen
  - Hildegardheim
  - Sozialpädagogischer Fachdienst
- Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
- AWO Memmingen: Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtfragen
- Frühförderstellen der Lebenshilfe Memmingen/ Mindelheim
- Kinderhospiz Allgäu
- Bunter Kreis Kempten
- Verschiedene Schulen im Einzugsgebiet im Rahmen unserer sexualpädagogischen Angebote
- Schulsozialarbeit SKM Memmingen
- Volkshochschulen Memmingen und Unterallgäu
- Gynäkolog*innen und Hebammen im Einzugsgebiet
- Stiftungen wie z.B. Kinderbrücke Allgäu, Aktion für das Leben e.V., Kartei der Not

Die Leiterin bzw. die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle nehmen an folgenden trägerinternen und institutionsübergreifenden Arbeitsgruppen teil:

- Leiter*innen-Treffen DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der bayrischen Schwangerenberatungsstellen der freien Träger (LAG)
- Leiter*innen-Treffen Beratungsinitiative Schwaben (B.I.S.)
- Treffen Vorstand, Bevollmächtigte und Leiter*innen DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Arbeitskreis Sexualpädagogik DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Fachtag der Qualitätsbeauftragten DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Fachgruppe PND DONUM VITAE in Bayern e.V.
- Jahrestagung DONUM VITAE Landesverband
- Jahrestagung donum vitae Bundesverband
- Fachteam an der Beratungsstelle Memmingen

Unser besonderer Dank gilt der Bayerischen Staatsregierung, dem Landkreis Unterallgäu und der Stadt Memmingen für die Finanzierung unserer Beratungsstelle. Danke sagen wir auch den Gemeinden, die uns mit einem freiwilligen Zuschuss unterstützen, sowie allen Mitgliedern und Spender*innen, die zur Erbringung unseres Eigenanteils beitragen.

Memmingen, im März 2022

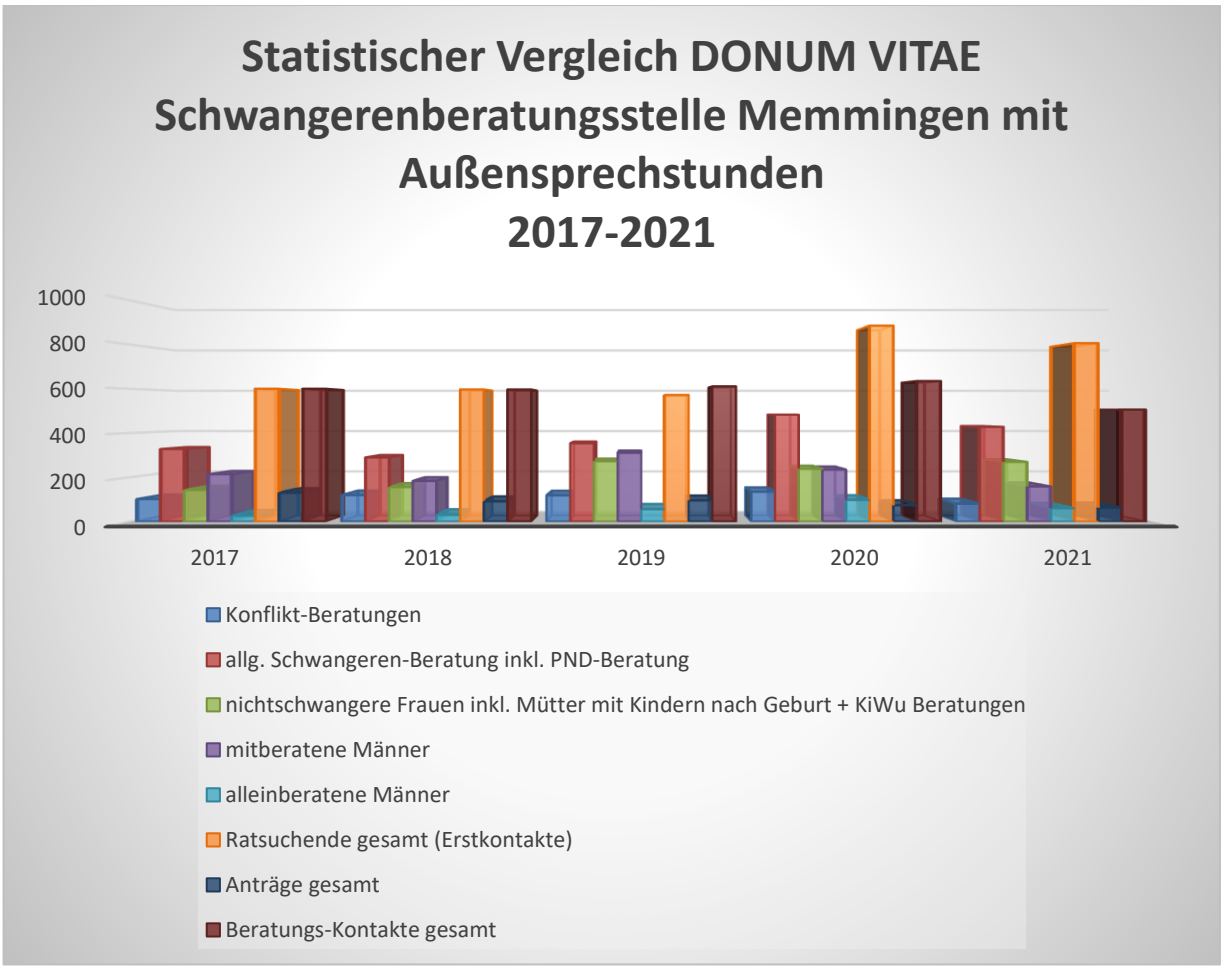
Stephanie Weißfloch
Dipl. Soz.-Päd. (FH)
Leiterin der Beratungsstelle

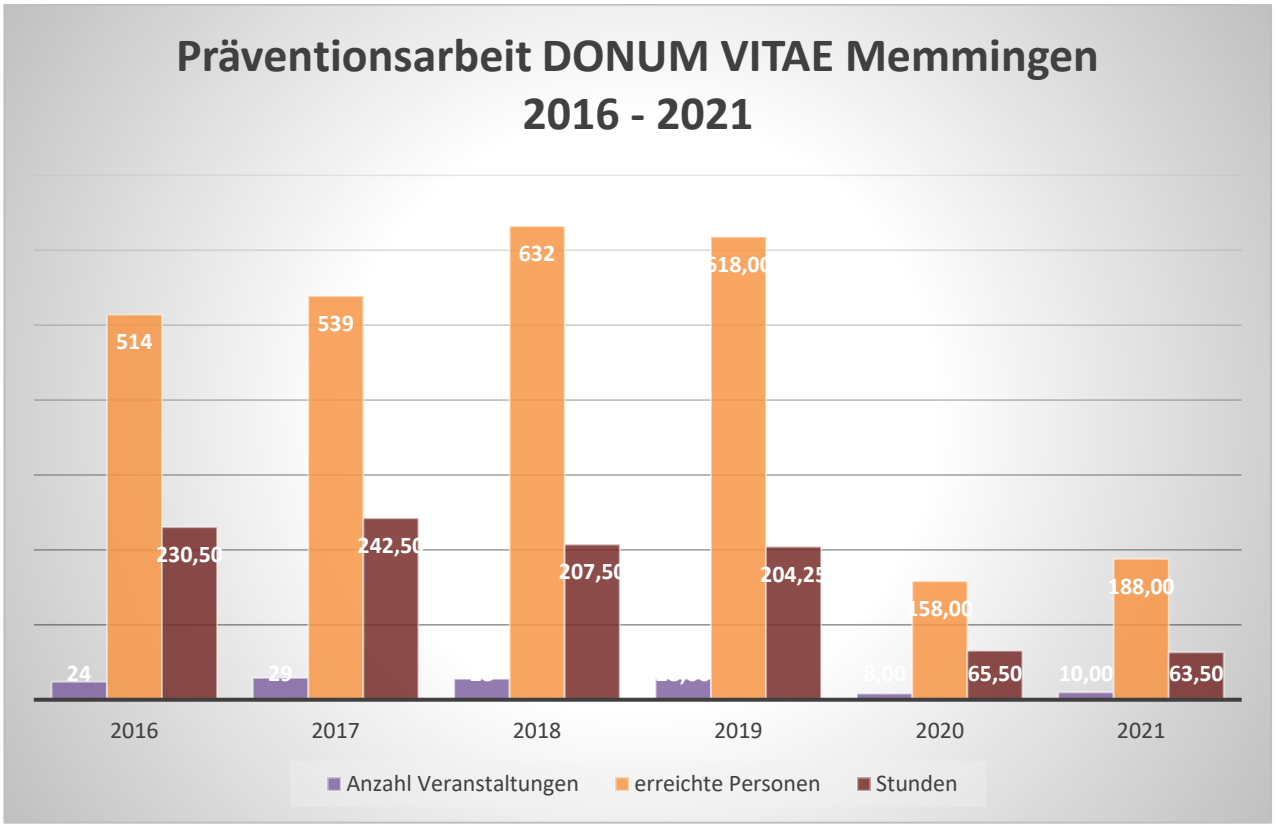
DONUM VITAE in Bayern
beraten – schützen – weiter helfen

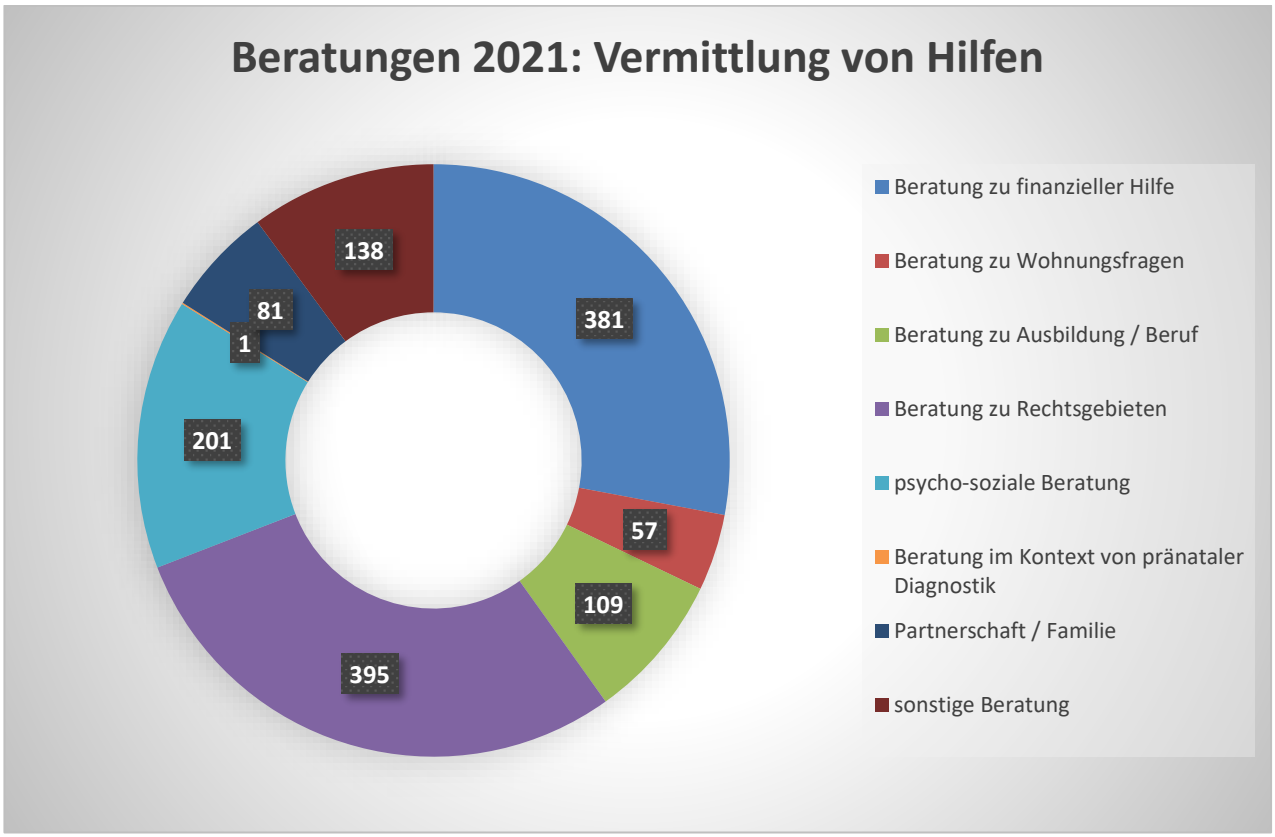
Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

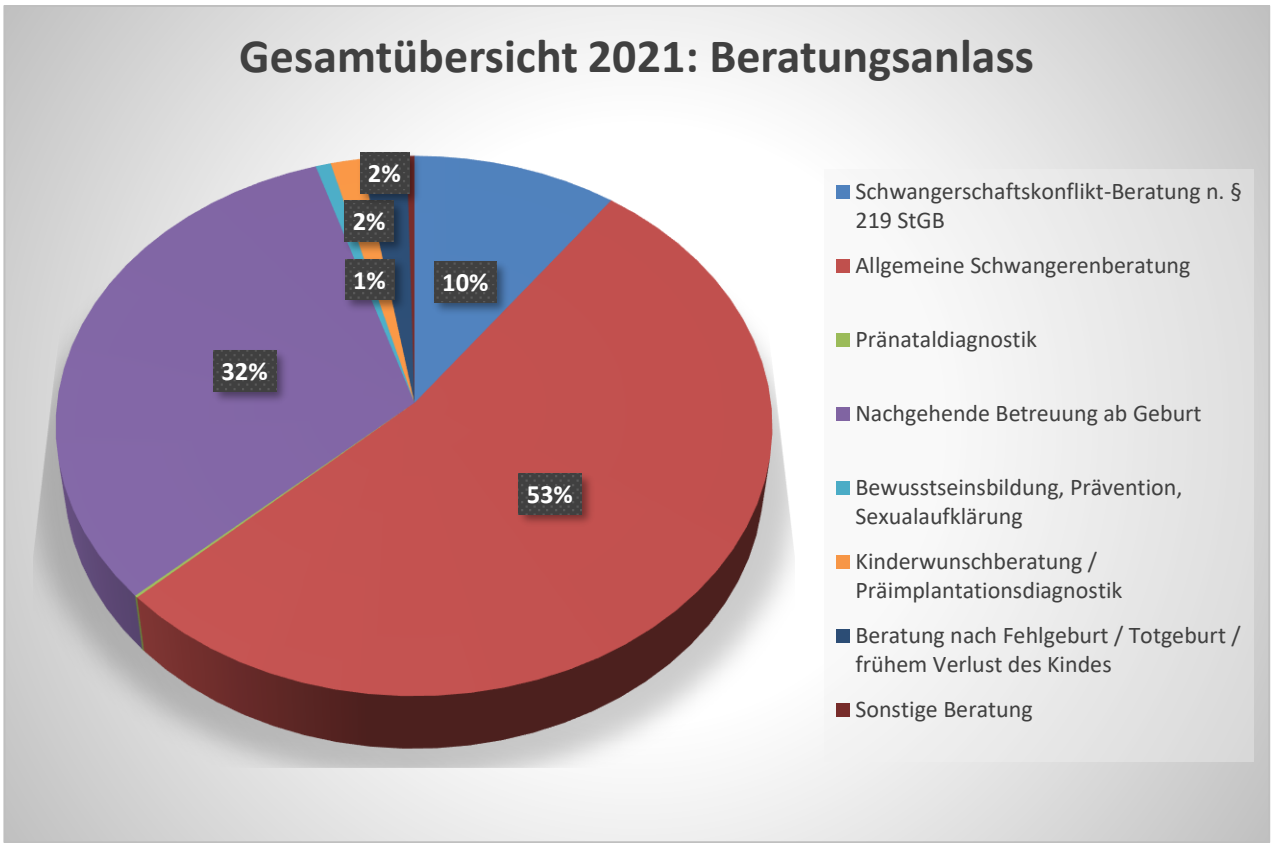
Statistik 2021:

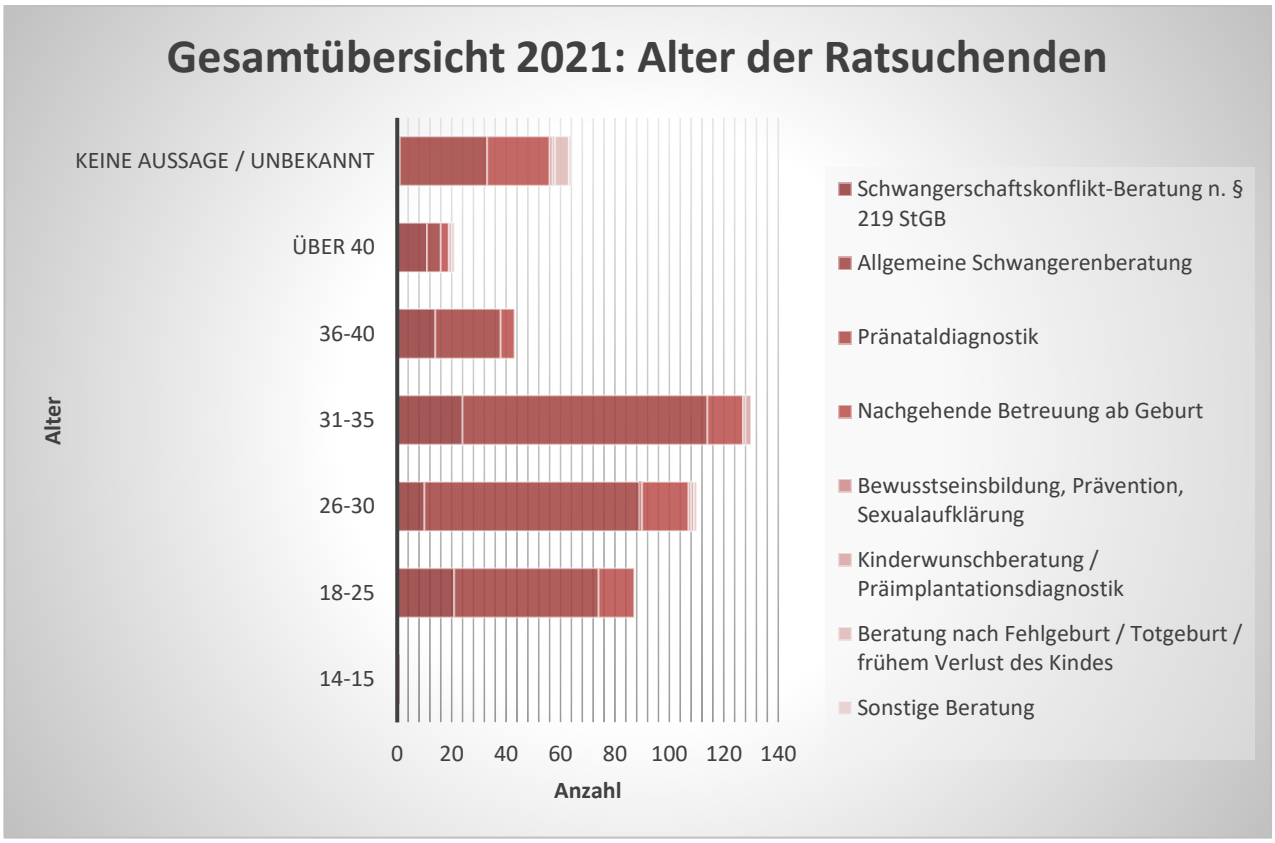
2021	Erstberatung	Folgeberatung	Übernahme aus dem Vorjahr	Telefon- / E-Mail- / Online-Beratung	Stunden
Schwangerschaftskonfliktberatung n. § 219 StGB	81	0	0	0	106,75
Allgemeine Schwangerenberatung	284	66	12	65	493,25
Pränataldiagnostik	1	0	0	0	2,25
Nachgehende Betreuung ab Geburt	74	88	42	54	260,25
Bewusstseinsbildung, Prävention, Sexualaufklärung	3	1	1	1	6,00
Kinderwunschberatung/Präimplantationsdiagnostik	5	6	0	1	24,50
Beratung nach Fehlgeburt / Totgeburt / frühem Verlust des Kindes	7	8	1	2	28,50
sonstige Beratung	1	2	0	0	2,75
Summe (Beratungen gesamt = 806)	456	171	56	123	924,25

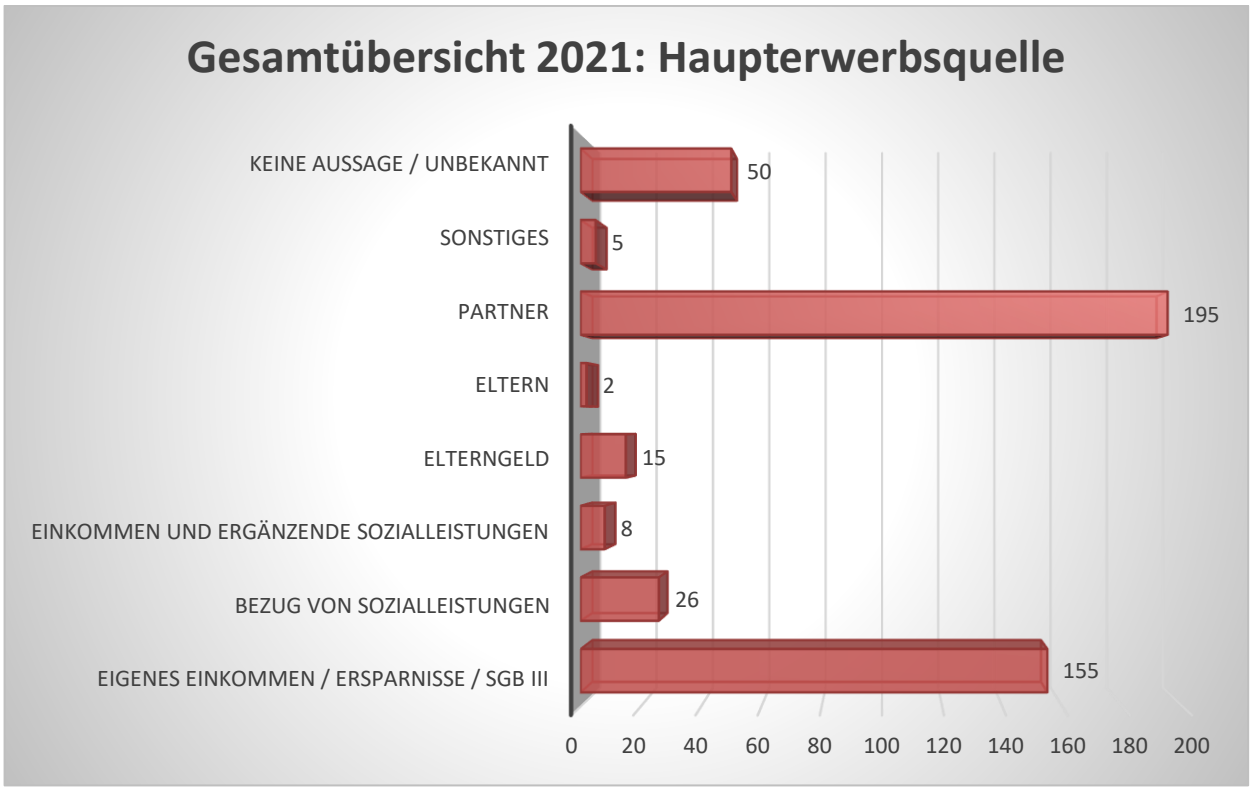


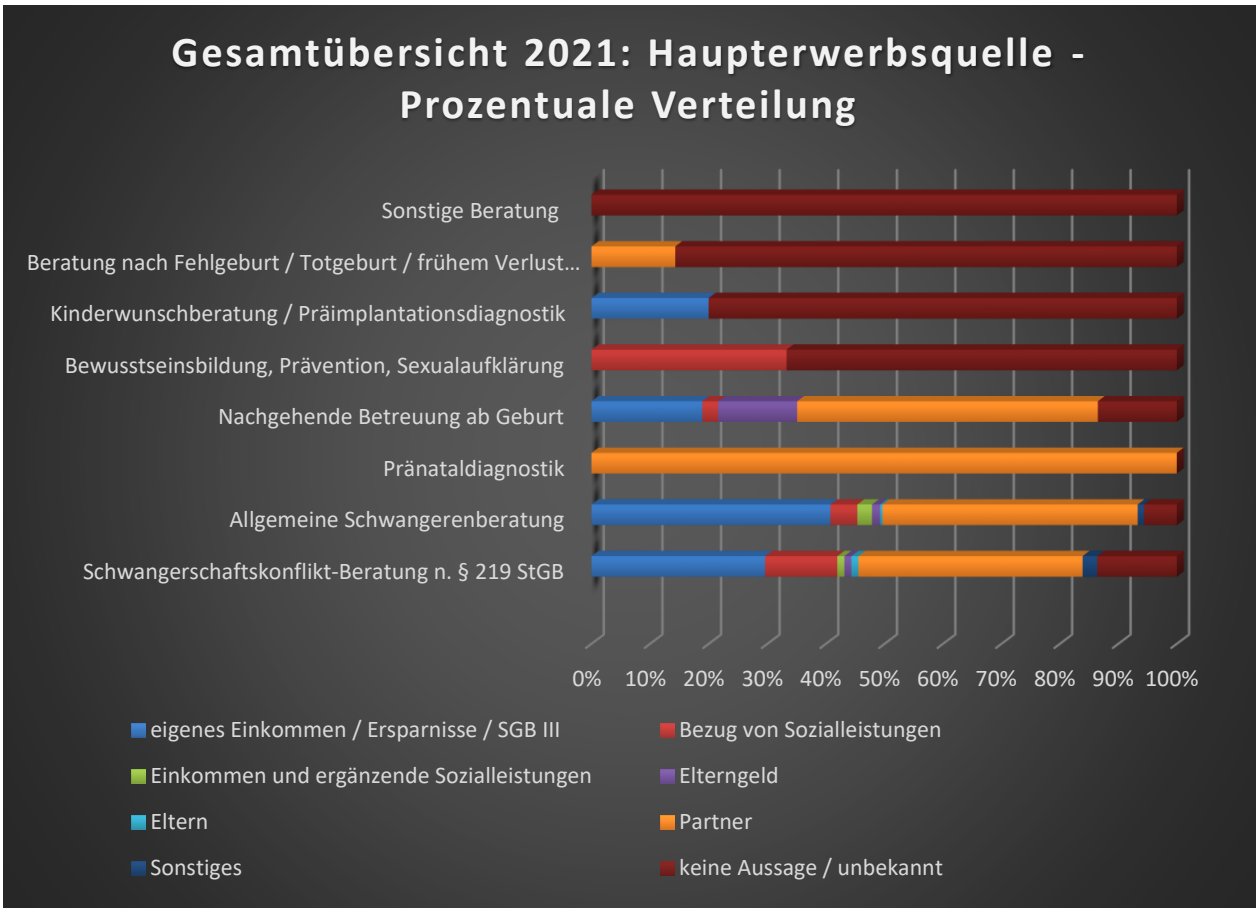

Präventionsarbeit DONUM VITAE Memmingen
2016 - 2021
514
539
632
618,00
230,50
242,50
207,50
204,25
158,00
188,00
24
29
8,00
65,50
10,00
63,50
2016
2017
2018
2019
2020
2021
Anzahl Veranstaltungen
erreichte Personen
Stunden

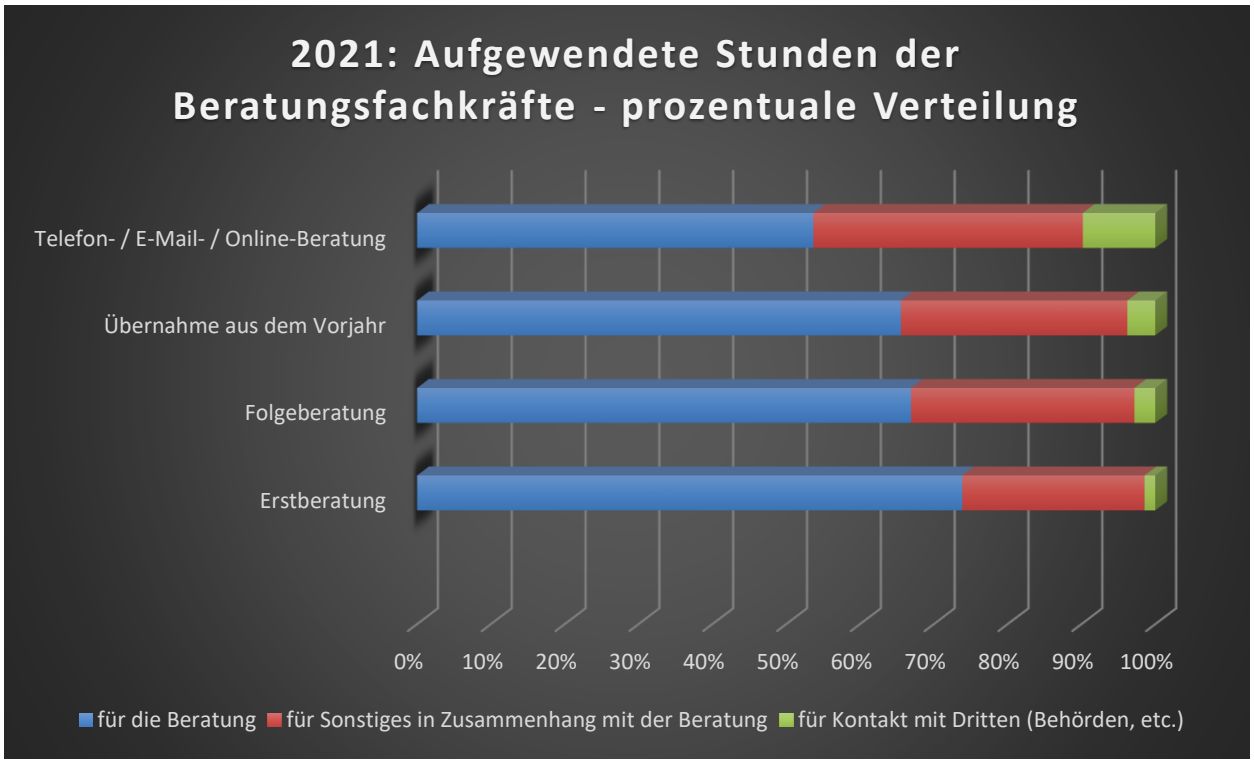

Beratungen 2021: Vermittlung von Hilfen
381
57
109
395
201
1
81
138
Beratung zu finanzieller Hilfe
Beratung zu Wohnungsfragen
Beratung zu Ausbildung / Beruf
Beratung zu Rechtsgebieten
psycho-soziale Beratung
Beratung im Kontext von pränataler Diagnostik
Partnerschaft / Familie
sonstige Beratung

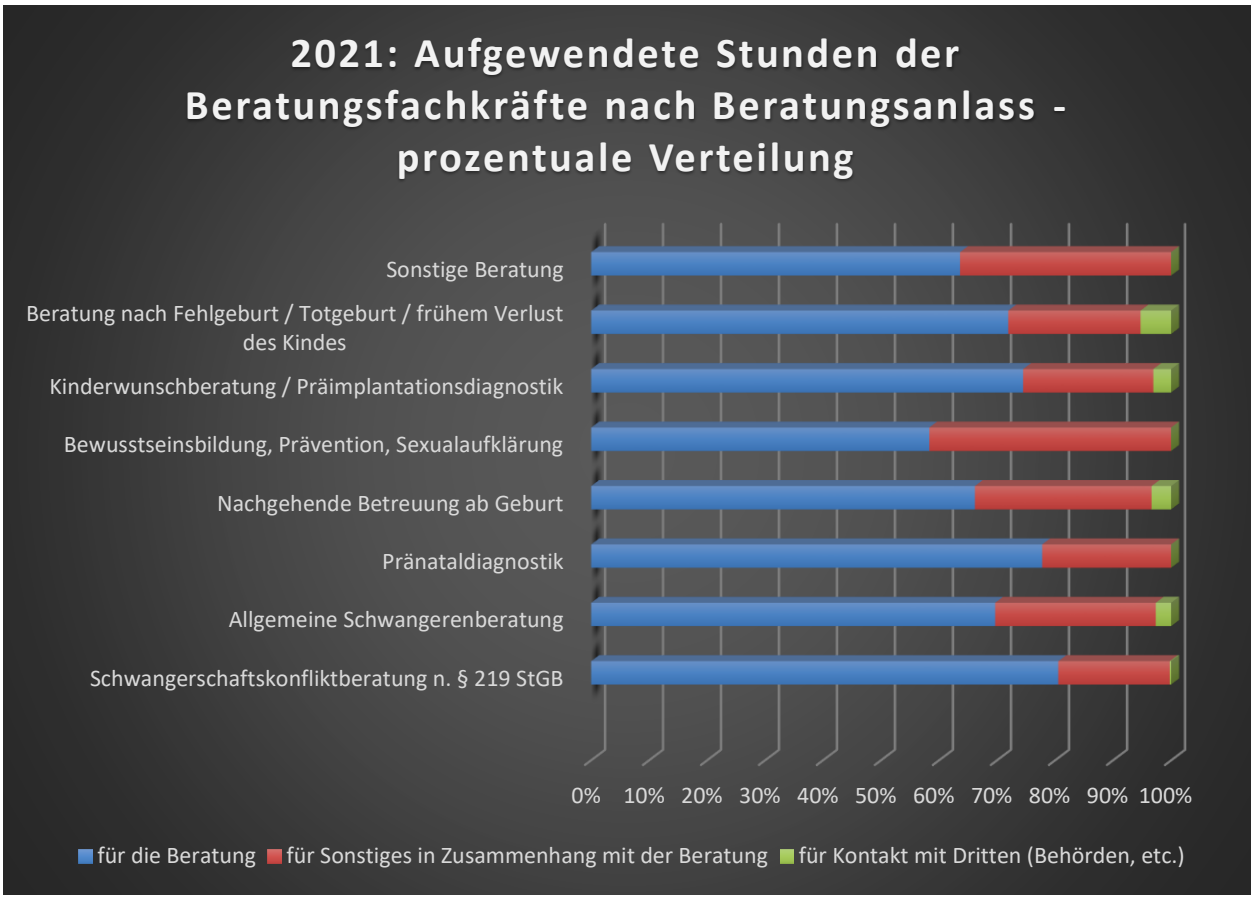

Gesamtübersicht 2021: Beratungsanlass
2%
2%
1%
10%
32%
53%
Schwangerschaftskonflikt-Beratung n. § 219 StGB
Allgemeine Schwangerenberatung
Pränataldiagnostik
Nachgehende Betreuung ab Geburt
Bewusstseinsbildung, Prävention, Sexualaufklärung
Kinderwunschberatung / Präimplantationsdiagnostik
Beratung nach Fehlgeburt / Totgeburt / frühem Verlust des Kindes
Sonstige Beratung

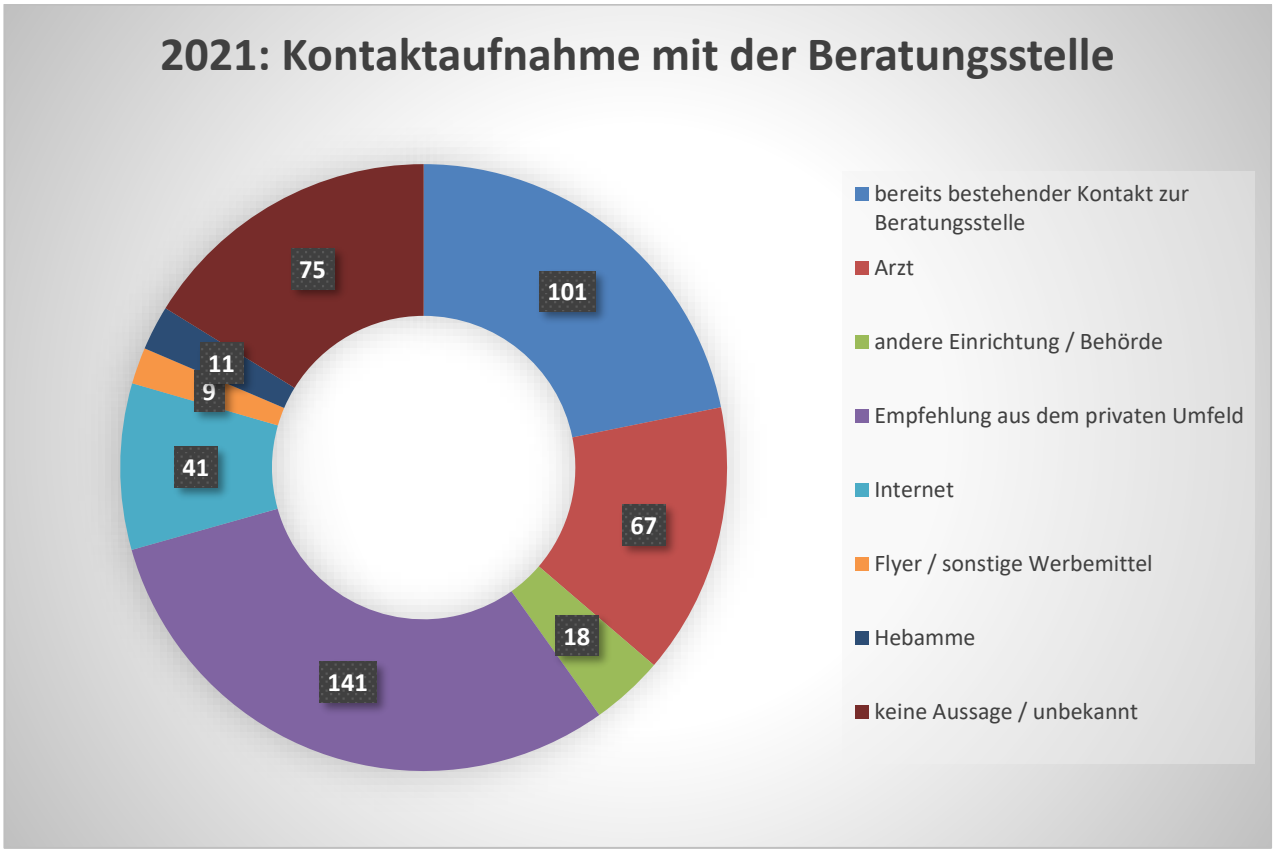

Gesamtübersicht 2021: Alter der Ratsuchenden
Alter
KEINE AUSSAGE / UNBEKANNT
ÜBER 40
36-40
31-35
26-30
18-25
14-15
0
20
40
60
80
100
120
140
Anzahl
Schwangerschaftskonflikt-Beratung n. § 219 StGB
Allgemeine Schwangerenberatung
Pränataldiagnostik
Nachgehende Betreuung ab Geburt
Bewusstseinsbildung, Prävention, Sexualaufklärung
Kinderwunschberatung / Präimplantationsdiagnostik
Beratung nach Fehlgeburt / Totgeburt / frühem Verlust des Kindes
Sonstige Beratung

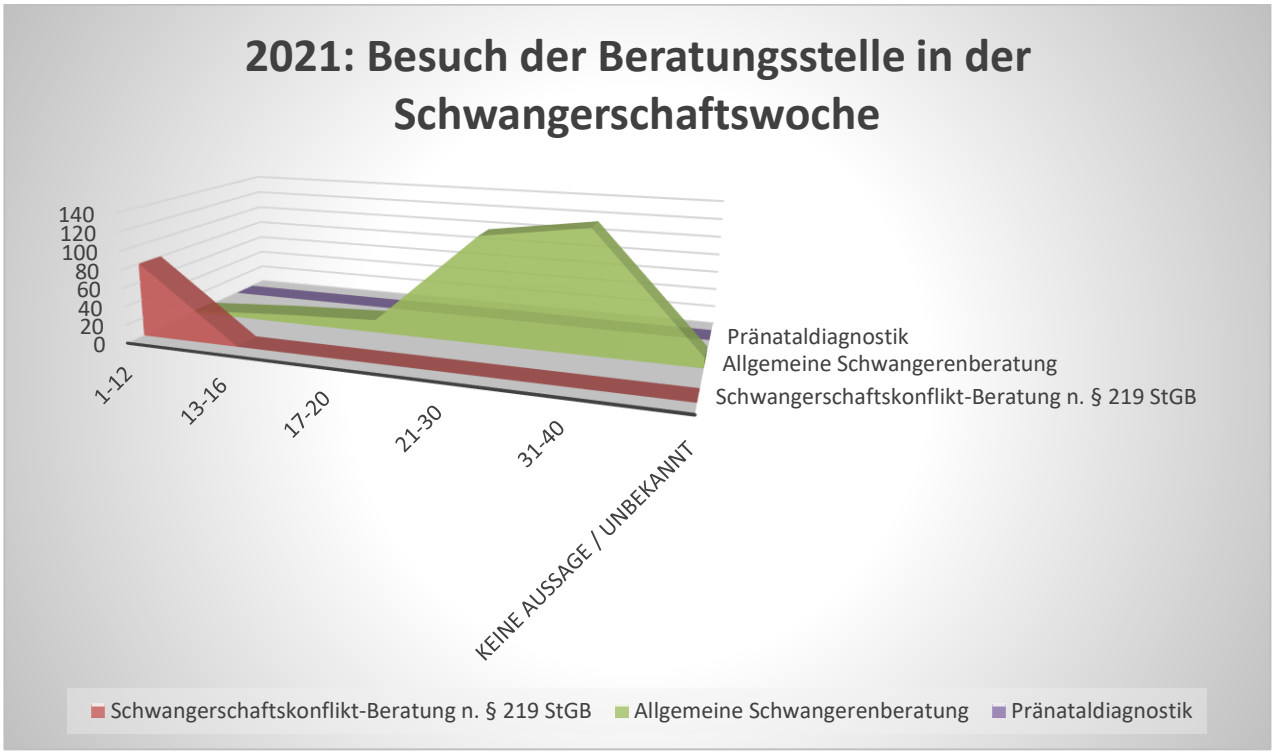

Gesamtübersicht 2021: Haupterwerbsquelle
KEINE AUSSAGE / UNBEKANNT
SONSTIGES
PARTNER
ELTERN
ELTERNGELD
EINKOMMEN UND ERGÄNZENDE SOZIALLEISTUNGEN
BEZUG VON SOZIALLEISTUNGEN
EIGENES EINKOMMEN / ERSPARNISSE / SGB III
50
5
195
2
15
8
26
155
0
20
40
60
80
100
120
140
160
180
200


Gesamtübersicht 2021: Haupterwerbsquelle - Prozentuale Verteilung
Sonstige Beratung
Beratung nach Fehlgeburt / Totgeburt / frühem Verlust...
Kinderwunschberatung / Präimplantationsdiagnostik
Bewusstseinsbildung, Prävention, Sexualaufklärung
Nachgehende Betreuung ab Geburt
Pränataldiagnostik
Allgemeine Schwangerenberatung
Schwangerschaftskonflikt-Beratung n. § 219 StGB
0%
10%
20%
30%
40%
50%
60%
70%
80%
90%
100%
eigenes Einkommen / Ersparnisse / SGB III
Bezug von Sozialleistungen
Einkommen und ergänzende Sozialleistungen
Elterngeld
Eltern
Partner
Sonstiges
keine Aussage / unbekannt


2021: Aufgewendete Stunden der Beratungsfachkräfte - prozentuale Verteilung
Telefon- / E-Mail- / Online-Beratung
Übernahme aus dem Vorjahr
Folgeberatung
Erstberatung
0%
10%
20%
30%
40%
50%
60%
70%
80%
90%
100%
für die Beratung
für Sonstiges in Zusammenhang mit der Beratung
für Kontakt mit Dritten (Behörden, etc.)


2021: Aufgewendete Stunden der Beratungsfachkräfte nach Beratungsanlass - prozentuale Verteilung
Sonstige Beratung
Beratung nach Fehlgeburt / Totgeburt / frühem Verlust des Kindes
Kinderwunschberatung / Präimplantationsdiagnostik
Bewusstseinsbildung, Prävention, Sexualaufklärung
Nachgehende Betreuung ab Geburt
Pränataldiagnostik
Allgemeine Schwangerenberatung
Schwangerschaftskonfliktberatung n. § 219 StGB
0%
10%
20%
30%
40%
50%
60%
70%
80%
90%
100%
für die Beratung
für Sonstiges in Zusammenhang mit der Beratung
für Kontakt mit Dritten (Behörden, etc.)


2021: Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle
101
67
18
141
41
9
11
75
bereits bestehender Kontakt zur Beratungsstelle
Arzt
andere Einrichtung / Behörde
Empfehlung aus dem privaten Umfeld
Internet
Flyer / sonstige Werbemittel
Hebamme
keine Aussage / unbekannt


2021: Besuch der Beratungsstelle in der Schwangerschaftswoche
140
120
100
80
60
40
20
0
1-12
13-16
17-20
21-30
31-40
KEINE AUSSAGE / UNBEKANNT
Pränataldiagnostik
Allgemeine Schwangerenberatung
Schwangerschaftskonflikt-Beratung n. § 219 StGB
Schwangerschaftskonflikt-Beratung n. § 219 StGB
Allgemeine Schwangerenberatung
Pränataldiagnostik

Pressespiegel DONUM VITAE Memmingen 2021:

lokale-mm.de/news/4400-euro-für-donum-vitae-erlaufen/

4.400 Euro für Donum Vitae erlaufen

Spendenlauf von MAMAfit Allgäu zugunsten der Schwangerenberatungsstelle

veröffentlicht am 28.01.2021

m.de/media/images/dONUM_vITAE.width-1500.jpg *eschhut (Round Table), Kathrin Fleschhut und Claudia Rothermel (MAMAfit Allgäu) sowie Stephanie*

lokale-mm.de/news/4400-euro-für-donum-vitae-erlaufen/

Memmingen (dl). Auch während der Corona-Pandemie wollten Kathrin Fleschhut und Claudia Rothermel von MAMAfit Allgäu eine soziale Einrichtung in Memmingen unterstützen. Schnell war die Idee eines Spendenlaufs geboren. Nach 17 Lauftagen konnte die stolze Summe von 4.400 Euro an die Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae überreicht werden.

Allerdings war die Umsetzung eines klassischen Laufevents unter Corona-Bedingungen mit vielen LäuferInnen zu diesem Zeitpunkt bereits ausgeschlossen. Warum also nicht eine virtuelle Laufveranstaltung planen? Als Sponsoren holten sich die zwei sportbegeisterten Frauen die Memminger Round Tabler, das H3O-Fitness-Studio sowie den Sportshop Redle aus Dettingen a.d. Iller ins Boot.

Mitmachen konnte jeder, der sich in der Zeit vom 25. Dezember bis 10. Januar draußen sportlich durch Joggen, Walken oder Laufen betätigte. Dazu wurde die zurückgelegte Strecke via Handy oder Sportuhr aufgenommen und dann an MAMAfit gesendet. Das angestrebte Ziel von 2.000 gemeinsam erlaufenen Kilometern wurde bereits in den ersten Tagen erreicht.

266 Läufer erreichten 16.478 Kilometer

Der Erfolg dieser Aktion ist auf das außerordentliche Engagement der Organisatorinnen, der Sponsoren und LäuferInnen zurückzuführen, die in den sozialen Netzwerken eifrig Statusmeldungen und Laufaufforderungen teilten. Am Ende der 17 Lauftage stand ein unerwartetes Ergebnis: 266 Läufer erreichten unglaubliche 16.478 Kilometer!

Um diese Leistung zu würdigen, fanden sich insgesamt 13 Sponsoren. Besonderer Dank geht deshalb nicht nur an den Round Table Memmingen, sondern auch an die Sparkasse Memmingen sowie die Alois Müller GmbH, ebenfalls Memmingen, sowie alle anderen Geldgeber. Das H3O-Sportstudio und der Redle-Sportshop stifteten die drei Hauptpreise für die LäuferInnen mit den meisten gelaufenen Kilometern.

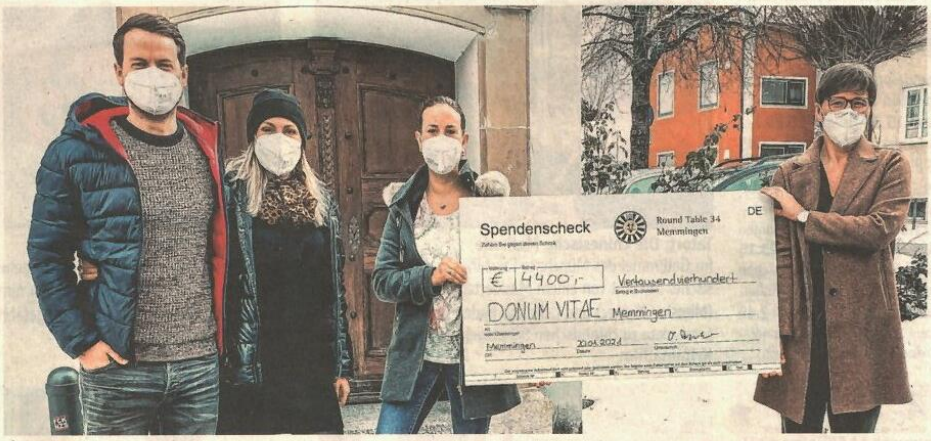
Scheck über 4.400 Euro überreicht

Sie alle machten die Spendenübergabe am 20. Januar 2021 möglich: Claudia Rothermel, Kathrin und Tobias Fleschhut konnten im Namen von MAMAfit Allgäu sowie dem Round Table RT34 Memmingen der Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae in der Hinteren Gerbergasse einen großen Scheck über 4.400 Euro überreichen. Stephanie Weißfloch nahm ihn als Leiterin der Beratungsstelle freudestrahlend entgegen. "Mit diesem Geld können wir unser Willkommenstaschen-Projekt weiter finanzieren. Wir freuen uns, dass die beiden Organisatorinnen Kathrin Fleschhut und Claudia Rothermel an unsere Beratungsstelle gedacht haben und danken allen LäuferInnen und Sponsoren für ihre Unterstützung."

Im Rahmen dieses Projektes werden von Donum Vitae Memmingen liebevoll gepackte Willkommenstaschen an bedürftige Frauen und Familien ausgegeben, um ihnen eine Freude zur Geburt ihres Kindes zu machen. Neben Babyerstausstattung werden hochwertiges Spielzeug, ein erstes Bilderbuch und ein Fingerspielkalender beigelegt, aber auch praktische Sachen wie Windeln, Pflegeprodukte und Infobroschüren.

"extra" 13.02.2021

4400 EURO SPENDE AN SCHWANGERENBERATUNGSSTELLE DONUM VITAE Ein digitaler Spendenlauf Ende des letzten Jahres mit zahlreichen Sponsoren an Bord erzielte eine Gesamtsumme von 4400 Euro. Tobias Fleschhut (Round Table), Kathrin Fleschhut und Claudia Rothermel (MAMAfit Allgäu) überreichten den Scheck an Stephanie Weißfloch (DV Memmingen). Foto: Grit Hoffmann



Spendenlauf beschert Schwangerenberatung 4400 Euro

Kathrin Fleschhut und Claudia Rothermel von „Mama fit Allgäu", ein Sport- und Fitnessprogramm für (werdende) Mütter, haben einen Spendenlauf zugunsten der Schwangerenberatung Donum Vitae auf die Beine gestellt. Mitmachen konnte jeder, der sich draußen sportlich durch Joggen, Walken oder Gehen betätigte. Dabei wurde die zurückgelegte Strecke via Handy oder Sportuhr aufgenommen und an Mamafit gesendet. Am Ende der 17 Lauftage hatten 266 Läufer 16478 Kilometer zurückgelegt. Das entspricht einer Summe von 4400 Euro, die 13 Sponsoren für die gelaufenen Kilometer spendeten. Besonders hervorheben die Organisatorinnen neben Round Table Memmingen die Sparkasse sowie die Alois Müller GmbH. Das H3O-Fitness-Studio und der Redle-Sportshop in Dettingen stifteten die drei Hauptpreise für die erfolgreichsten Läufer. Das Foto zeigt von links: Tobias Fleschhut (Round Table), Kathrin Fleschhut und Claudia Rothermel sowie Stephanie Weißfloch (Donum Vitae) Foto: Grit Hoffmann

Mmer Zeitung vom 2.2.2021

"Die Lokale" Februar 2021

4.400 Euro für Donum Vitae erlaufen

Spendenlauf von MAMAfit Allgäu für Schwangerenberatungsstelle

Memmingen (dl/as). Auch während der Corona-Pandemie wollten Kathrin Fleschhut und Claudia Rothermel von MAMAfit Allgäu eine soziale Einrichtung in Memmingen unterstützen. Schnell war die Idee eines Spendenlaufs geboren. Nach 17 Lauftagen konnte die stolze Summe von 4.400 Euro an die Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae überreicht werden.

Im Bild (von links): Tobias Fleschhut (Round Table), Kathrin Fleschhut und Claudia Rothermel (MAMAfit Allgäu) sowie Stephanie Weißfloch (DV Memmingen).
Foto: Grit Hoffmann

Statt eines klassisches Laufevent organisierte MAMAfit Allgäu kurzerhand eine coronagerechte virtuelle Laufveranstaltung. Als Sponsoren holten sich die zwei sportbegeisterten Frauen die Memminger Round Tabler, das H3O-Fitness-Studio sowie den Sportshop Redle aus Dettingen an der Iller ins Boot.

Mitmachen konnte jeder, der sich in der Zeit vom 25. Dezember bis 10. Januar draußen sportlich durch Joggen, Walken oder Laufen betätigte. Dazu wurde die zurückgelegte Strecke via Handy oder Sportuhr aufgenommen und dann an MAMAfit gesendet. Am Ende der 17 Lauftage stand ein unerwartetes Ergebnis: 266 Läufer erreichten unglaubliche 16.478 Kilometer!

Insgesamt 13 Sponsoren würdigten diese Leistung, darunter auch die Sparkasse und die Alois Müller GmbH. Das H3O-Sportstudio und der Redle-Sportshop stifteten die drei Hauptpreise für die LäuferInnen mit den meisten gelaufenen Kilometern.

Schließlich konnte die Akteure Stephanie Weißfloch, Leiterin der Beratungsstelle Donum Vitae in der Hinteren Gerbergasse, einen Scheck über 4.400 Euro überreichen. "Mit diesem Geld können wir unser Willkommenstaschen-Projekt weiter finanzieren", so Weißfloch freudestrahlend.

Die liebevoll gepackten Willkommenstaschen erhalten bedürftige Frauen und Familien als Geschenk zur Geburt ihres Kindes. Sie enthalten Babyerstausstattung, hochwertiges Spielzeug, ein erstes Bilderbuch und einen Fingerspielkalender, aber auch praktische Sachen wie Windeln und Pflegeprodukte.

„Memminger Kurier" 6.2.2021

Memminger KURIER

Stadt Memmingen

Seite 15
6. Februar 2021

4.400 Euro für Donum Vitae erlaufen

Spendenlauf zugunsten der Schwangerenberatungsstelle

Memmingen – **Auch während der Corona-Pandemie wollten Kathrin Fleschhut und Claudia Rothermel von MAMAfit Allgäu eine soziale Einrichtung in Memmingen unterstützen. Schnell war die Idee eines Spendenlaufs geboren. Allerdings war die Umsetzung eines klassischen Laufevents unter Corona-Bedingungen mit vielen Läufer*innen zu diesem Zeitpunkt bereits ausgeschlossen. Warum also nicht eine virtuelle Laufveranstaltung planen?**

Als Sponsoren holten sich die zwei sportbegeisterten Frauen die Memminger Round Tabler, das H3O-Fitness-Studio sowie den Sportshop Redle aus Dettingen an der Iller ins Boot.

Mitmachen konnte jeder, der sich in der Zeit vom 25. Dezember bis 10. Januar draußen sportlich durch Joggen, Walken oder Laufen betätigte. Dazu wurde die zurückgelegte Strecke via Handy oder Sportuhr aufgenommen und dann an MAMAfit gesendet. Das angestrebte Ziel von 2.000 gemeinsam erlaufenen Kilometern wurde bereits in den ersten Tagen erreicht.

Am Ende der 17 Lauftage stand ein respektables Ergebnis: 266 Läufer erreichten 16.478 Kilometer. Um diese Leistung zu würdigen, fanden sich insgesamt 13 Sponsoren, darunter der Round Table Memmingen, die Sparkasse Memmingen sowie die Alois Müller GmbH. Das H3O-Sportstudio und der Redle Sportshop stifteten die drei Hauptpreise für die Läufer*innen mit den meisten gelaufenen Kilometern. Claudia Rothermel, Kathrin und Tobias Fleschhut kamen im Namen von MAMAfit Allgäu sowie dem Round Table RT34 Memmingen zur Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae und hatten einen großen Scheck dabei: 4.400 Euro konnten sie überreichen. Stephanie Weißfloch nahm diesen als Leiterin der Beratungsstelle entgegen: „Mit diesem Geld können wir unser Willkommenstaschen-Projekt weiter finanzieren. Wir freuen uns, dass die beiden Organisatorinnen Kathrin Fleschhut und Claudia Rothermel an unsere Beratungsstelle gedacht haben und danken allen Läufer*innen und Sponsoren für ihre Unterstützung."

Bei der Spendenübergabe (von links): Tobias Fleschhut (Round Table), Kathrin Fleschhut und Claudia Rothermel (MAMAfit Allgäu) sowie Stephanie Weißfloch (Donum Vitae Memmingen). Foto: Grit Hoffmann

Fan werden!
Memminger KURIER
facebook.com/MemmingerKurier
facebook

Donum Vitae Memmingen gibt Willkommenstaschen an bedürftige Frauen und Familien aus, um ihnen eine Freude zur Geburt ihres Kindes zu machen. Neben Babyerstausstattung werden Spielzeug, ein erstes Bilderbuch und ein Fingerspielkalender beigelegt, aber auch praktische Sachen wie Windeln, Pflegeprodukte und Infobroschüren.

(MK)

lokale-mm.de/news/donum-vitae-zwei-tage-geschlossen/

Donum Vitae zwei Tage geschlossen

Gesundheitsämter übernehmen Vertretung

veröffentlicht am 14.04.2021

DONUM VITAE in Bayern e.V.
Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen
Hintere Gerbergasse 13, 87700 Memmingen
Tel. 08331-982266. Fax 08331-982268

Memmingen (dl). Die Schwangerenberatungsstelle DONUM VITAE in Memmingen bleibt am Montag, 19. April und am Dienstag, 20. April wegen Renovierungsarbeiten geschlossen.

In dringenden Fällen, beispielsweise bei Schwangerschaftskonfliktberatungen, vertreten die Gesundheitsämter Memmingen und Mindelheim. Ab Mittwoch, 21. April ist das Team dann wieder in gewohnter Art und Weise erreichbar: Per Telefon 08331 / 98 22 66, per Mail memmingen@donum-vitae-bayern.de oder persönlich.

Seite 2
21. April 2021
Stadt Memmingen
Memminger KURIER

Der Beratungsbedarf ist ungebrochen

Weiterhin viel zu tun für „Donum Vitae" in Memmingen

Memmingen – **Im Jahresbericht der Schwangerenberatungsstelle ist auch weiterhin ein hoher Bedarf an Beratungen und Hilfestellungen erkennbar. In einem Pressegespräch hat die Leiterin der „Staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaften", Stephanie Weißfloch, den Kurz-Jahresbericht 2020 ausführlich erläutert.**

So haben sich im vergangen Jahr 550 Frauen und Männer zum ersten Mal an die Beratungsstelle gewandt. Dabei ging es in 131 Fällen um die Schwangerschafts-Konfliktberatung nach § 219 StGB; in weiteren Beratungen wurden 336 Frauen und Männer im Allgemeinen beraten; 67 Frauen benötigten eine nachgehende Betreuung nach der Geburt und in 16 Fällen ging es um die Themen Pränataldiagnostik, unerfüllte Kinderwünsche, Verhütungsmethoden, früher Verlust eines Kindes und sonstige Hilfestellungen. Und dies sind nur die Zahlen der Erst-Kontakte. Die Gesamtzahl der beratenden Gespräche lag bei immerhin 885. Insgesamt wurden 1.120 Menschen in Konfliktsituationen beraten.

„Beraten - schützen – weiterhelfen"

Die Anzahl der Beratungen zu einem möglichen Schwangerschaftsabbruch ist mit 131 doch eher überschaubar; und ob es nach der Beratung tatsächlich zu einem solchen kam, können die Beraterinnen nicht feststellen, denn die Termine sind immer eine „Komm-Beratung". Die Fachberaterinnen gehen nicht in die häuslichen Umgebungen. Die Erfahrung von Donum Vitae zeigt aber auch, der persönliche Kontakt wird oft in schwierigen Situationen von den Ratsuchenden bevorzugt. In diesen Fällen werden zeitnah Termine vereinbart.

Junge Menschen gut aufgeklärt

In der Schwangerenkonfliktberatung mit Beratungsnachweis ist festzustellen, dass der Anteil der Minderjährigen bei gerade einmal zwei Prozent, der Anteil der 18- bis 25-jährigen Frauen bei 20 Prozent liegt. Immerhin sind im Gegensatz dazu 66 Prozent der Frauen in der Konfliktberatung im Alter zwischen 26 und 40 Jahren. Anders als allgemein gesellschaftlich angenommen, ist der Anteil der ganz jungen oder minderjährigen Frauen mit den erwähnten zwei Prozent doch sehr überschaubar. Es ist festzustellen, dass die jungen Menschen überwiegend sehr gut aufgeklärt sind. Bei den Frauen mit dem größten Beratungsbedarf zeige sich, dass eine ungeplante Schwangerschaft dem Lebensentwurf diametral entgegenstehe. Und diese „Zufälle" sind - anders als gesellschaftlich angenommen -, unabhängig von der persönlichen, gesellschaftlichen und finanziellen Lebenssituation.

Das Berater-Team Memmingen (von links): Stephanie Weißfloch (Leiterin und Beraterin), Alexandra Rauh (Beraterin) und Helena Winter (Stellvertretende Leiterin und Beraterin). Foto: Donum Vitae

Interessant ist auch, dass 70 Prozent der Frauen, die in die Beratungsstellen kommen, bereits schon Kinder haben. Hier ist der häufigste Grund für die Beratung eine „subjektiv empfundene Angst vor der Zukunft" und eine mögliche psychische und physische Überforderung.

Mehr Telefonberatungen

Ein deutlicher Zuwachs um 50 Prozent war im berichtszeitraum bei den Telefon- und Emailberatungen festzustellen. Die Zahl der allein beratenen Männer hat in 2020 um 75 Prozent zugenommen. Viele Männer übernehmen offenbar für die Partnerinnen den Gang zur Beratungsstelle; vermutlich, weil schon zu beaufsichtigende Kinder in den Familien leben.

Auch in anderen Lebenslagen können die Beraterinnen eine Hilfestellung leisten. Immer neutral, ohne Kontext, werden zum Beispiel auch Fragen und Vermittlungen zur Repromedizin behandelt. Des Weiteren werden Mütter in der Allgemeinen Schwangerschaftsberatung über mögliche finanzielle Hilfen, über die Elternzeit und über das Elterngeld aufgeklärt. Finanzielle Ängste haben in dieser Corona-Zeit deutlich zugenommen. Die aktuellen Lockdown-Maßnahmen, wie zum Beispiel Kindergarten-Schließungen und Kontaktbeschränkungen, machen es den schwangeren Frauen ebenfalls nochmal schwerer, positiv mit einem (weiteren) Kind in die Zukunft zu schauen.

Aufklärung in Schulen

Ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld von Donum Vitae ist der sozialpädagogische Unterricht in den Schulen. Hier erfüllt die Beratungsstelle einen gesetzlichen Auftrag der Aufklärung für die Klassen der 6. bis 8. Schuljahre. Auf Wunsch auch im Religionsunterricht.

Auch die Betreuung nach der Geburt ist eine weitere Aufgabe für Donum Vitae. Diese Betreuung gibt es bis zum dritten Geburtstag des Kindes und umfasst eine psychosoziale Beratung. Diese sei immens wichtig bei Frauen, deren Partner sich nach Bekanntwerden der Schwangerschaft „verabschiedet" haben und könne zum Beispiel bei Wohnungsproblemen, Familienproblemen (auch mit der Herkunftsfamilie), organisatorischen und finanziellen Unsicherheiten helfen.

Geschenk des Lebens

Insgesamt lasse sich feststellen, so das Resümee des Pressegesprächs, dass die angebotenen Beratungshilfen nach wie vor enorm wichtig sind und dass sie - auch bei gesellschaftlich nicht gelösten Problemen - den betroffenen Frauen eine große Unterstützung sein können.

In jeder der 20 staatlich anerkannten Beratungsstellen in Bayern berät Donum Vitae kostenlos und unabhängig von Nation und Konfession und auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes.

(rb)

Beratung in besonderen Zeiten

Jahresbilanz 2020 fanden in der Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae 131 Beratungen statt. Was in der Pandemie anders war

VON DUNJA SCHÜTTERLE

Memmingen Sorgen und Nöte gehen nicht in Quarantäne: Beim jährlichen Pressegespräch gab die neue Leiterin der Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae, Stephanie Weißfloch, Einblick in die Arbeitsabläufe in Zeiten der Pandemie und präsentierte die Bilanz des vorigen Jahres. Weißfloch ist seit vielen Jahren als Diplom-Sozialpädagogin bei Donum Vitae tätig. Im vergangenen Oktober übernahm sie die Leitung der Beratungsstelle von Ulrike Binder, die in den Ruhestand verabschiedet wurde.

„Jeder Mensch geht mit Krisen anders um. Die aktuelle Situation ist gerade für werdende Mütter und Eltern schwierig, was zu einer starken Verunsicherung führt", sagte Weißfloch. Folglich nahm im vergangenen Jahr die Anzahl der Beratungen vor der Geburt mit allen Fragen rund um die Schwangerschaft zu. Ebenso verzeichnet die staatlich anerkannte Beratungsstelle eine deutliche Zunahme der Konfliktberatungen, wie Weißfloch erklärte. Die Situation rund um Corona verstärke bei vielen Frauen und Paaren die Zukunftsängste. Wenn sich dann noch eine ungeplante Schwangerschaft ankündigt, sei das eine große psychische Belastung.

131 ergebnisoffene Beratungen gab es bei Donum Vitae 2020 insgesamt. „70 Prozent unserer Klientinnen haben bereits Kinder", betonte Weißfloch. Die Zahlen zeigen, dass es weniger junge und minderjährige Frauen sind, die einen Schwangerschaftsabbruch in Erwägung ziehen. Einen leichten Rückgang verzeichnet die Beratungsstelle bei den Erstkontakten, die 2020 bei 550 lagen – im Vorjahr noch bei 572.

Die Beratungen am Telefon und per E-Mail verdoppelten sich, trotzdem zogen viele Ratsuchende das persönliche Gespräch mit den Sozialpädagoginnen vor. Die persönliche Nähe ist gerade bei psychosozialen Beratungen wichtig und erfordert viel Empathie, was in Zeiten von Maske und Abstand, die Arbeit für Stephanie Weißfloch und ihre Kolleginnen zusätzlich erschwert.

Hilfe bekommen die Klientinnen und Paare bei dem Verdacht auf eine Behinderung des ungeborenen Kindes, bei einer Fehl- oder Totgeburt, wie auch bei unerfülltem Kinderwunsch und dem Vorhaben, vertraulich zu entbinden. Seit vergangenem Jahr bietet Donum Vitae einmal in der Woche in den Räumen der Hinteren Gerbergasse zudem eine Hebammensprechstunde an. Die Beratungsstelle unterstützt bedürftige schwangere Frauen. Für sie wird eine „Willkommenstasche" gepackt, in der sich viele nützliche Dinge für die Monate nach der Geburt für Mutter und Kind befinden. Diese und weitere Projekte werden durch Spenden finanziert. Durch die Pandemie seien die Spenden jedoch rückläufig, heißt es auf dem Jahresgespräch.

„Für das 20-jährige Jubiläum unserer Beratungsstelle hatten wir mit unserem Förderverein zusammen Veranstaltungen geplant, die leider Corona-bedingt ausfallen mussten", bedauert Weißfloch. Die Beratungsstelle will in Zukunft ihre Online-Beratungen weiter ausbauen. Elterngeld-Vorträge werden nach einer vorherigen Anmeldung online stattfinden. Zu Stephanie Weißfloch und ihrer Stellvertreterin Helena Winter verstärkt seit Dezember Alexandra Rauh das Team, deren Verantwortung im Fachbereich der Sexualpädagogik an Schulen liegt.

Stephanie Weißfloch (von links), Alexandra Rauh und Helena Winter beraten Frauen unabhängig von Alter, Konfession und Nationalität. Foto: Grit Hofmann, Donum Vitae

Beratung rund um Schwangerschaft

Donum Vitae blickt auf 20 Jahre zurück

Memmingen Die Gründung der staatlich anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen in Memmingen jährt sich heuer zum 20. Mal. Am 1. Januar 2001 nahm das Team von Donum Vitae die Arbeit auf – und hat seitdem über 15.000 Menschen zu allen Anliegen rund um Schwangerschaft und Geburt beraten. Zum Jubiläum blickt die Beratungsstelle zurück und zieht Bilanz fürs Jahr 2020.

Helena Winter, Stephanie Weißfloch und Alexandra Rauh (v.l.) sind das Team von Donum Vitae. Foto: oH

„Coronabedingt konnten wir unsere beliebten Außenstellen in Mindelheim und Babenhausen über vier Monate lang nicht besetzen", sagt Leiterin Stephanie Weißfloch. Überhaupt setzte die Pandemie der Beratungsstelle, die trotz Förderung durch Freistaat, Landkreis und Stadt auf Spenden angewiesen ist, hart zu: „Da im vergangenen Jahr alle Veranstaltungen bis auf ein Benefizkonzert abgesagt werden mussten, waren wir in verstärktem Maße von privaten Spenden abhängig."

Insgesamt wurden 2020 mit 885 Gesprächen 1120 Menschen beraten. Situationsbedingt gab es einen starken Zuwachs von Telefon- und E-Mail-Beratungen. Und: Die Zahl der alleinberatenen Männer stieg um 75 Prozent. Seit April bietet Donum Vitae wieder regelmäßig Elterngeld-Online-Vorträge, die unter dem Short-Link https://bit.ly/3tm0qDx zu finden sind.

"Rundschau" (Bad Wörishofen) 28.04.2021

Geimpft wird laut den beiden Impfung für den Impfschutz lautet www.unterallgaeu.de/corona

So kommt die Schwangerenberatung an

Donum Vitae Seit vergangenem Jahr gibt es einen Außensprechtag in Babenhausen

Babenhausen Seit 20 Jahren gibt es eine Donum Vitae-Beratungsstelle in Memmingen. Mehr als 15.000 Menschen hat der Verein in dieser Zeit zu allen Anliegen rund um die Schwangerschaft und Geburt beraten. Im vergangenen Jahr hat er auch einen Außensprechtag in Babenhausen eingeführt. Ist der Start im Corona-Jahr gelungen?

Zunächst ein Rückblick: Im Januar 2001 nahm die staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen in Memmingen ihre Arbeit auf. Sie ist dazu berechtigt, sogenannte Schwangerschaftskonfliktberatungen durchzuführen. An die Stelle wenden können sich werdende Eltern zum Beispiel beim Verdacht auf eine Behinderung des ungeborenen Kindes, nach einer Tot- oder Fehlgeburt, bei einem unerfüllten Kinderwunsch und beim Vorhaben, vertraulich zu entbinden. Auch zu finanziellen Hilfen können sie sich informieren. Begleitet werden Frauen und Familien, bis das Kind das dritte Lebensjahr vollendet hat. Ein weiteres Arbeitsfeld ist die Sexualpädagogik an Schulen.

Von Anfang an fand ein Außensprechtag in Mindelheim statt. 2020 kam einer in Babenhausen hinzu. „Wir möchten mit unserem Angebot vor allem Frauen und Familien in den ländlichen Bereichen rund um Babenhausen erreichen, da es hier oft nur sehr eingeschränkte Busverbindungen in Richtung Memmingen gibt“, erklärt Grit Hoffmann. Dieser Plan scheint aufzugehen, wie das Fazit des ersten Jahres zeigt: „Das Angebot wurde sehr gut angenommen und wir konnten Klientinnen und Klienten erreichen, die sonst ihren Weg vermutlich nicht zu uns gefunden hätten.“ Insgesamt 17 Beratungen fanden demnach von Januar bis März und von Juni bis Ende Oktober in der Marktgemeinde statt. Die Pausen hingen mit der Pandemie zusammen: Die Außenstelle konnte zeitweise nicht besetzt werden. Auch aktuell sei dies nicht möglich. „Wir hoffen sehr, spätestens ab dem Herbst wieder Termine in Babenhausen anbieten zu können“, so Hoffmann. Dann soll der Sprechtag wieder donnerstags im Rössle-Gebäude stattfinden. Termine können telefonisch vereinbart werden.

Corona beeinflusst die Arbeit von Donum Vitae nicht nur in dieser Hinsicht: „Die aktuelle Situation ist gerade für werdende Mütter und Eltern schwierig, was zu einer starken Verunsicherung führt“, sagte die Diplom-Sozialpädagogin und neue Leiterin der Memminger Beratungsstelle, Stephanie Weißfloch, kürzlich in einem Pressegespräch. Die Corona-Lage schüre bei manchen Frauen und Paaren Zukunftsängste. Kündigt sich dann noch eine ungeplante Schwangerschaft an, könne das psychisch belastend sein.

Die Beratungen am Telefon und per E-Mail verdoppelten sich, trotzdem zogen viele das persönliche Gespräch mit den Sozialpädagoginnen vor. Empathie und Nähe sind gerade bei der psychosozialen Beratung wichtig, in Zeiten von Maske und Abstand allerdings schwerer aufzubauen. Sorgen bereiten der Beratungsstelle die in der Pandemie rückläufigen Spenden. *(stz/allds)*

Blaulichtreport

BABENHAUSEN

Unbekannte wüten im Häuschen der Wasserwacht

Unbekannte haben zwischen Donnerstag und Montag das Wasserwacht-Häuschen am Badeweiher an der Bahnhofstraße in Babenhausen beschädigt. Der oder die Täter brachen die Tür mutwillig auf und verwüsteten das Inventar. Die Schadenshöhe wird nach Angaben der Polizei auf etwa 200 Euro geschätzt. Wer hat etwas Verdächtiges beobachtet? Die Polizeiinspektion Memmingen bittet um Hinweise unter den Rufnummern 08333/2280 oder 08331/100-0. *(AZ)*

Kurz gemeldet

UNTERALLGÄU

16 Neuinfektionen im Landkreis

Nur acht Landkreise und kreisfreie Städte in Deutschland haben eine höhere Inzidenz als das Unterallgäu, doch der Wert im Landkreis sinkt: Am Dienstag lag er laut dem Robert-Koch-Institut (RKI) bei 181,6. Dicht dahinter liegt die Stadt Memmingen mit einer Sieben-Tage-Inzidenz von 179,1. Im Unterallgäu meldet das RKI am Dienstag 16 Neuinfektionen (Memmingen 25), insgesamt wurden in den vergangenen sieben Tagen 264 neue Fälle registriert (Memmingen 79). Damit wurde seit Beginn der Pandemie bei 6902 Unterallgäuern das Virus nachgewiesen. Die Zahl derer, die an oder mit Corona-Infektion gestorben sind, stieg um zwei und liegt laut RKI jetzt bei 143. Im Mindelheimer Krankenhaus wurden am Dienstag 18 Covid-Patienten behandelt, drei von ihnen auf der Intensivstation. *(AZ)*

Memminger Monat
→ regelmäßige VÖ

Squiggz, Benninger Str. 72

Yu-Gi-Oh!

17:00 - 22:00 Uhr. Sammeln - Tauschen - Spielen: Werdet Teil der Memminger Yu-Gi-Oh! Community in Memmingen. Neben regelmässigen Treffen veranstalten wir auch Turniere und Events. Schaut vorbei, keine Anmeldung notwendig! Für Fragen steht euch Erik gerne unter mail@squiggz.de zur Verfügung.

FREIRAUM Memmingen, Lindentorstr. 1-3

Yoga mit dem Yogaboard

18:30 – 19:30 Uhr. Das Yoga Board ist eine echte Herausforderung mit höchstem Spaßfaktor und bringt das Gefühl von Wasser an Land. Für alle, die ihren Gleichgewichtssinn und ihre Core-Muskulatur stärken wollen, Yoga voller Balance und Fun erleben möchten!!! Freu mich auf Euch Eure Sonja (Physiotherapeutin/Yogalehrerin) Anmeldung: Tel. 0176 84650017 Bianca Lehnert, hello@freiraum-mm.de, www.freiraum-mm.de

(Lindauer Tor), Bodenseestr. 1

Suchtkrankenhilfe: Gruppen

20:00 Uhr. Nach telefonischer Rücksprache besteht auch die Möglichkeit an Videokonferenzen teilzunehmen. Informationen unter Tel. 08331/901268 www.blaues-kreuz.de/de/bayern/memmingen

IVO GOLD SCHMIEDE
UMARBEITUNGEN
PERFEKTE HANDARBEIT ZUM FESTPREIS
WWW.IVO-SCHMUCK.DE
SCHMIEDPLATZ 3 · MEMMINGEN
DI – FR 9 – 12 14 - 18 · SA 10 – 14

Ernährungsberatung Sonnenblumen, Dörflerstr. 1

Nahrungsmittelintoleranzen, -unverträglichkeiten und -allergien (NMI-Treffen)

08:30 - 13:30 Uhr. Jeden 2. Dienstag im Monat. Man kann kommen und gehen, wann man will. Für Betroffene, Angehörige, Freunde von Betroffenen und alle Interessierten. Kostenlos und ohne Anmeldung. Für Fragen und Infos: Tanya Röhrl, Tel. 08331/6406489 oder 0173/4104480. www.sonnenblumen-mm.de

Pfarrei Christi Auferstehung, Bischof-von-Ketteler-Platz

Kreuzbund Suchthilfe für Alkoholkranke und Angehörige

19:00 - 20:30 Uhr. Informationen unter Tel. 08394/940210 oder 0151/15529994.

Ballettschule Uschi Buhmann, Babenberger Str. 2

Trampolinschule

10:00 - 10:45 Uhr. Schonendes Training auf dem hochelastischen Mini-Trampolin als neue Trainingsdimension. Trainerin: Hildegard Schoch, zert. Präventologin, Trampolintrainerin. Kostenfreie Schnupperstunde auch ohne Anmeldung jederzeit möglich. Tel.: 07352-3650, www.trampolin-schule.de

Klinikum SPZ

Beratungsstelle für Epilepsie-Betroffene

14:30 - 16:00 Uhr. Das Angebot richtet sich auch an Eltern, Angehörige, Kollegen und Arbeitgeber. Informationen unter Tel. 08331/702600.

Donum Vitae e. V., Hintere Gerbergasse 13

Offene Sprechstunde zum Elterngeld, zu den Vätermonaten und zur Elternzeit

14 - 15:30 Uhr. Den ausgedruckten Elterngeldantrag, bereits ergänzt mit allen bekannten Daten, bitte mitbringen. Antragsformulare gibt es zum Download über http://zbfs.bayern.de/familie/elterngeld/antraege. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, mit Wartezeit muss gerechnet werden. In der Beratungsstelle gelten die vorgegebenen Hygieneregeln. Besucher dürfen nur einzeln in die offene Sprechstunde kommen, sie müssen sich an die Abstandsregeln halten und eine FFP2-Maske tragen.

Chanting -leistungsfreies Singen

19:00 Uhr 14-Tägig. Leitung: Karl Ripfel. Gemeinsames Singen ohne Text, ohne Vorkenntnisse. Infos unter Tel. 08331/12182., www.naturheilverein-mm.de

Gymnastikstudio Gisela,Fraunhoferstr. 9

Faszien-Training richtig angewendet

20 Uhr. Was sind Faszien? Wie kann ich sie bearbeiten, damit meine Muskeln, Bänder und Sehnen „entspannt" meinen Körper schützen. Ziel: Schmerzlinderung, Sturzprophylaxe, Beweglichkeit. Anmeldung: 08331 494842 od. info@gym-studio-gisela.de

Marienkapelle der Kirche St. Josef, St.-Josefs-Kirchplatz

Offenes Ohr

17 - 18 Uhr. Das Angebot zum Gespräch mit einem Priester ist für alle Menschen offen. Ausser an Feiertagen.

Therapiehof MemmingenStadtweiherstr. 88

„Fit mit Hund"

17 Uhr. Fitness für den Hund. mit Sabine Horn, Diplom-Ergotherapeutin. Anmeldung erforderlich unter 0176 610 620 84.www.natierlich-fit.de

Lichtbewusstseinsakademie Süd, Kramerstr. 35, 1. Stock

BREAKDANCE für junge Erwachsene

17:30 Uhr. Breakdance für Anfänger und Fortgeschrittene, Einstieg jederzeit möglich, Schnupperstunde frei, Benny Bachmann, Tanzlehrer Information und Anmeldung unter: 08331-9411025 oder unter www.LBAsüd.com

Lichtbewusstseinsakademie Süd, Kramerstr. 35, 1. Stock

LICHTYOGA für Erwachsene

19 Uhr. Lichtyoga für Anfänger und Fortgeschrittene, Einstieg jederzeit möglich, Anna-Lena Bachmann, Yogalehrerin Information und Anmeldung unter: 08331-9411025 oder unter www.LBAsüd.com

Lichtbewusstseinsakademie Süd, Kramerstr. 35, 1. Stock

BREAKDANCE für Jugendliche

16 - 17 Uhr. Breakdance für Anfänger und Fortgeschrittene, Einstieg jederzeit möglich, Schnupperstunde frei, Benny Bachmann, Tanzlehrer Information und Anmeldung unter: 08331-9411025 oder unter www.LBAsüd.com

Bürger für Bürger - lebendiger Westen e. V., Buxheimer Str. 95a

Zumba im Westen

17:00 - 17:20 Uhr. Für Kinder (kostenlos) im Projektbüro Soziale Stadt. 17:30 - 18:30 Uhr. Für Erwachsene (5 €). Zumba ist Bewegung die Spaß macht, Zumba ist für ALLE ... jung und alt, Männer und Frauen. Infos Herr Betzler Tel. 08331/69275.

Saal des Kolpinghauses, Hopfenstr. 22

Seniorennachmittag

Jeden ersten Dienstag im Monat. 15 Uhr. Wir bieten für alle Seniorinnen und Senioren eine zwanglose Zusammenkunft, um bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch kommen zu können.

Versöhnungskirche, Eisenacher Weg 2

Offener Mittagstisch

12:00 - 13:00 Uhr Bitte Speiseplan wegen Ferien beachten.

Memmingen: „Elterngeld"
Um Themen wie Mutterschutz, Elternzeit, Vätermonate und Elterngeld geht es bei einem Online-Vortrag am Freitag, 25. Juni. Die Veranstaltung der Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae angeboten wird, findet um 15 Uhr als Zoom-Konferenz statt. Die Teilnahme ist kostenlos, Spenden sind willkommen. Zugangsdaten nach einer Anmeldung per E-Mail an: *memmingen@donum-vitae-bayern.de*

Memminger Zeitung
vom 17.06.2021

Vorträge

Memmingen: „Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld und Co."
Der online-Vortrag der Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae in Memmingen wendet sich an werdende Eltern. Er findet freitags, jeweils um 15 Uhr statt. Die nächsten Termine sind der 24. September, 26. November sowie der 28. Januar. Anmeldung per E-Mail an *memmingen@donum-vitae-bayern.de* Mit der Bestätigungsmail gibt es Hinweise zum Ablauf. Der Vortrag ist kostenlos, eine Spende ist erwünscht. *(gh)*

Memminger Zeitung
vom 17.09.2021

Schwangerenberatungsstelle

Donum Vitae geschlossen

Memmingen – Die Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae, Hintere Gerbergasse 13, in Memmingen bleibt am Montag, 19. April, und am Dienstag, 20. April, wegen Renovierungsarbeiten geschlossen. In dringenden Fällen (zum Beispiel bei Schwangerschaftskonfliktberatungen) vertreten die Gesundheitsämter Memmingen und Mindelheim. Ab Mittwoch ist die Beratungsstelle wieder in gewohnter Art und Weise erreichbar: Per Telefon unter 08331/982266, per Mail memmingen@donum-vitae-bayern.de oder persönlich. *(MK)*

Memminger Kurier
17.04.2021

Memminger Zitung
10.06.2021

Schwangerenberatung wird gut angenommen

Donum Vitae Seit vergangenem Jahr gibt es einen Außensprechtag in Babenhausen

Babenhausen Seit 20 Jahren gibt es eine Donum Vitae-Beratungsstelle in Memmingen. Mehr als 15000 Menschen hat der Verein in dieser Zeit zu allen Anliegen rund um die Schwangerschaft und Geburt beraten. Im vergangenen Jahr hat er auch einen Außensprechtag in Babenhausen eingeführt. Ist der Start im Corona-Jahr gelungen?

Zunächst ein Rückblick: Im Januar 2001 nahm die staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen in Memmingen ihre Arbeit auf. Sie ist dazu berechtigt, sogenannte Schwangerschaftskonfliktberatungen durchzuführen. An die Stelle wenden können sich werdende Eltern zum Beispiel auch beim Verdacht auf eine Behinderung des ungeborenen Kindes, nach einer Tot- oder Fehlgeburt, bei einem unerfüllten Kinderwunsch und beim Vorhaben, vertraulich zu entbinden. Auch zu finanziellen Hilfen können sie sich informieren. Begleitet werden Frauen und Familien, bis das Kind das dritte Lebensjahr vollendet hat. Ein weiteres Arbeitsfeld ist die Sexualpädagogik an Schulen.

Von Anfang an fand ein Außensprechtag in Mindelheim statt. 2020 kam einer in Babenhausen hinzu. „Wir möchten vor allem Frauen und Familien in den ländlichen Bereichen rund um Babenhausen erreichen, da es hier oft nur sehr eingeschränkte Busverbindungen in Richtung Memmingen gibt", erklärt Grit Hoffmann. Dieser Plan scheint aufzugehen, wie das Fazit des ersten Jahres zeigt: „Das Angebot wurde sehr gut angenommen und wir konnten Klientinnen und Klienten erreichen, die sonst ihren Weg vermutlich nicht zu uns gefunden hätten." Insgesamt 17 Beratungen fanden demnach von Januar bis März und von Juni bis Ende Oktober in der Marktgemeinde statt. Die Pausen hingen mit der Pandemie zusammen: Die Außenstelle konnte zeitweise nicht besetzt werden. Auch aktuell sei dies nicht möglich. „Wir hoffen sehr, spätestens ab dem Herbst wieder Termine in Babenhausen anbieten zu können", so Hoffmann. Dann soll der Sprechtag wieder donnerstags im Rössle-Gebäude stattfinden. Termine können telefonisch vereinbart werden.

Corona beeinflusst die Arbeit von Donum Vitae: „Die aktuelle Situation ist gerade für werdende Mütter und Eltern schwierig, was zu einer starken Verunsicherung führt", sagte die Diplom-Sozialpädagogin und neue Leiterin der Memminger Beratungsstelle, Stephanie Weißfloch, kürzlich in einem Pressegespräch. Die Corona-Lage schüre bei manchen Frauen und Paaren Zukunftsängste. Kündigt sich dann noch eine ungeplante Schwangerschaft an, könne das psychisch belastend sein.

Die Beratungen am Telefon und per E-Mail verdoppelten sich, trotzdem zogen viele das persönliche Gespräch mit den Sozialpädagoginnen vor. Empathie und Nähe sind gerade bei der psychosozialen Beratung wichtig, in Zeiten von Maske und Abstand allerdings schwerer aufzubauen. Sorgen bereiten der Beratungsstelle die in der Pandemie rückläufigen Spenden. *(stz/ds)*

Artikel in der Allgäuer Zeitung vom August 2021

Serie: "Hilfe gegen Missbrauch im Allgäu"

Häusliche Gewalt im Allgäu: Wie hat sich die während der Corona-Krise entwickelt?

Auch in der Schwangerenberatung geht es manchm häuslicher Gewalt. Die Corona-Krise hat die Lage ve

David Specht

17.08.2021 | Stand: 07:22 Uhr

Häusliche Gewalt, vor allem gegen Kinder, hat während der Corona-P zugenommen. Wo die häusliche Situation ohnehin angespannt war, s Lockdowns, in denen Familien mehr Zeit daheim verbrachten, für zus Viele Menschen im Allgäu engagieren sich tatkräftig, um Missbrauch z den Opfern beizustehen. Ihre Arbeit ist nun bedeutsamer denn je. In e dieses Engagement vor - und wir möchten für das Thema sensibilisier zeigen, wie wichtig es ist, nicht wegzuschauen, sondern Hilfe zu holer Menschen zu Opfern von Gewalt werden. Auch an der Schwangerenb Thema nicht spurlos vorbei.

„Viele haben sich gerade im ersten Lockdown alleingelassen gefühlt. D psychischen Problemen", sagt Mirjam Schäffler. Die Diplom-Sozialpäc Leiterin der Schwangerenberatung Donum Vitae in Kaufbeuren. Gera herausfordernde Situation werdender Eltern wurde durch die Monate Isolation nochmals verschärft – im schlimmsten Fall entlud sich diese

Dabei sei es vor allem psychische Gewalt, nicht physische, die sie und den Beratungsgesprächen mitbekommen, sagt Schäffler. Sie betont ab sich um Einzelfälle. Dass es durch die Lockdowns ein „massives Proble Gewalt bei jungen Eltern gebe", könne sie glücklicherweise nicht bestä das an unserer ländlichen Umgebung und in Großstädten sieht es anc

"Glaube schon, dass bei einigen Frauen häusliche Gewalt steht"

Fälle von „verbaler Gewalt" hat auch Helena Winter, stellvertretende L
Schwangerenberatung in Memmingen, in Beratungsgesprächen schor
Zwar ist die Schwangerenberatung keine direkte Anlaufstelle bei häusl
Gesprächen kommen diese Fälle jedoch teilweise ans Licht. „Ich glaub
Frauen zu uns kommen, bei denen häusliche Gewalt im Hintergrund s
Winter. In der Regel suchten die Betroffenen jedoch wegen anderer Tl
auf, sagt Winter. Deshalb sei es bei einem solchen Verdacht wichtig, d
Gesprächsangebot zu machen und ein Umfeld zu schaffen, in dem sie
anvertrauen können.

Babysitter fehlten: mehr häusliche Gewalt während der C

Lesen Sie auch

AZ PLUS Beratung und Hilfe an Schulen
Schulsozialarbeiter: Homeschooling sorgt noch lange für Probleme

Gründe, dass sich gerade für junge Familien und werdende Eltern die
ersten Lockdown-Phase verschlechterte, gibt es viele. Mirjam Schäffle
Kindergärten zu waren, hat ohnehin schon für eine schwierige Situatic
dann noch ein Baby oder eine Schwangerschaft dazukamen, kamen d
nicht mehr zur Ruhe." Ein weiterer Faktor, den viele unterschätzten, ist
Sozialpädagogin, dass gerade im ersten Lockdown keine Babysitter zu
kommen konnten, um den Eltern eine Auszeit zu ermöglichen. (Auch
Verein verzeichnet einen Anstieg von Fällen.)

Das bestätigt Helena Winter von der Memminger Beratungsstelle: „Di

Dauerbelastung ausgesetzt, hatten keinen Rückzugsort. Es ist selbsterk
Probleme auftreten - meistens zulasten der Kinder." Gerade bei Schwa
gesundheitliche Angst vor dem Virus dazu, ergänzt Schäffler. Sorgen b
Frage, ob und wie der Vater überhaupt bei der Geburt dabei sein kann

Umso dankbarer seien die Eltern gewesen, dass sie in den Beratungsg
Sorgen erzählen konnten - „und einfach mal den Frust rauslassen kon
Schäffler. Ohne Geburtsvorbereitungskurse fehlte den jungen Eltern z
anderen Vätern und Müttern, die in der gleichen Situation waren. „Di
den Eltern ist aber sehr hilfreich. So merken sie: Das ist nicht nur bei n
Schäffler.

Lesen Sie auch: "So etwas hat für sie traumatische Folgen" - wenn Kinc
Gewalt werden

Murenabgang: Mann bis zum Kopf verschüttet

lassereith Dramatische Szenen ha-en sich im Tiroler Nassereith abge-pielt: Mit bloßen Händen haben euerwehrleute und weitere Helfer nen 34-Jährigen befreit, den eine ure erfasst und bis zum Kopf ver-hüttet hatte. Der Mann wurde ins ankenhaus nach Zams gebracht. ch einem Murenabgang waren e Baufirma und die Feuerwehr in sereith mit Aufräumarbeiten be-iftigt, als plötzlich ein Hang samt men ins Rutschen geriet. Der ährige Feuerwehrmann ver-te noch zu flüchten, doch die e erfasste ihn. *(hku)*

AZ INFOGRAFIK: STB

nkte

BERG

erungszelle statt Bulgarien

lgarien ging es für ei-am Memminger Air-snüchterungszelle. Abflug nach Varna lizei in eine Auseinan-t der Crew geraten, Platz nicht einnehmen e der Grenzpolizei-ungen führten ihn aus d stellen fest, dass Promille Alkohol im droht nun eine An-Luftsicherheitsge-

nze und Drogen efunden

milie mit zwei ten hat die Polizei ge Marihuana und ige gefunden. In us im Garten ent-ten nach eigenen ine etwa 1,5 Meter nze. Daneben l und Verkaufs-lie auf einen re-täubungsmitteln *ih)*

Wenn Eltern nicht mehr zur Ruhe kommen

Hilfe Auch in der Schwangerenberatung geht es manchmal um Fälle von häuslicher Gewalt. Corona-Krise hat die Lage verschärft

VON DAVID SPECHT

Häusliche Gewalt, vor allem gegen Kinder, hat während der Corona-Pandemie zugenommen. Wo die häusliche Situation ohnehin angespannt war, sorgten die Lockdowns, in denen Familien mehr Zeit daheim verbrachten, für zusätzliche Spannungen. Viele Menschen im Allgäu engagieren sich tatkräftig, um Missbrauch zu verhindern und den Opfern beizustehen. Ihre Arbeit ist nun bedeutsamer denn je. In einer Serie stellen wir dieses Engagement vor - und wir möchten für das Thema sensibilisieren. Wir wollen zeigen, wie wichtig es ist, nicht wegzuschauen, sondern Hilfe zu holen, wenn andere Menschen zu Opfern von Gewalt werden. Auch an der Schwangerenberatung geht das Thema nicht spurlos vorbei.

Kaufbeuren/Memmingen „Viele haben sich gerade im ersten Lockdown alleingelassen gefühlt. Das führte auch zu psychischen Problemen", sagt Mirjam Schäffler. Die Diplom-Sozialpädagogin ist die Leiterin der Schwangerenberatung Donum Vitae in Kaufbeuren. Gerade die ohnehin herausfordernde Situation werdender Eltern wurde durch die Monate der häuslichen Isolation nochmals verschärft – im schlimmsten Fall entlud sich dieser Druck in Gewalt.

Dabei sei es vor allem psychische Gewalt, nicht physische, die sie und ihre Kolleginnen in den Beratungsgesprächen mitbekommen, sagt Schäffler. Sie betont aber: Dabei handle es sich um Einzelfälle. Dass es durch die Lockdowns ein „massives Problem der häuslichen Gewalt bei jungen Eltern gebe", könne sie glücklicherweise nicht bestätigen. „Vielleicht liegt das an unserer ländlichen Umgebung und in Großstädten sieht es anders aus."

Vertrauensvolles Umfeld schaffen

Fälle von „verbaler Gewalt" hat auch Helena Winter, stellvertretende Leiterin der Schwangerenberatung in Memmingen, in Beratungsgesprächen schon mitbekommen. Zwar ist die Schwangerenberatung keine direkte Anlaufstelle bei häuslicher Gewalt, in den Gesprächen kommen diese Fälle jedoch teilweise ans Licht. „Ich glaube schon, dass einige Frauen zu uns kommen, bei denen häusliche Gewalt im Hintergrund steht", sagt Helena Winter. In der Regel suchten die Betroffenen jedoch wegen anderer Themen die Berater auf, sagt Winter. Deshalb sei es bei einem solchen Verdacht wichtig, den Menschen ein Gesprächsangebot zu machen und ein Umfeld zu schaffen, in dem sie sich den Beratern anvertrauen können.

Babysitter fehlten

Gründe, dass sich gerade für junge Familien und werdende Eltern die Situation in der ersten Lockdown-Phase verschlechterte, gibt es viele. Mirjam Schäffler sagt etwa: „Dass die Kindergärten zu waren, hat ohnehin schon für eine schwierige Situation gesorgt. Wenn dann noch ein Baby oder eine Schwangerschaft dazukamen, kamen die Eltern überhaupt nicht mehr zur Ruhe." Ein weiterer Faktor, den viele unterschätzten, ist laut der Kaufbeurer Sozialpädagogin, dass gerade im ersten Lockdown keine Babysitter zu den Familien kommen konnten, um den Eltern eine Auszeit zu ermöglichen.

Das bestätigt Helena Winter von der Memminger Beratungsstelle: „Die Eltern waren einer Dauerbelastung ausgesetzt, hatten keinen Rückzugsort. Es ist selbsterklärend, dass dann Probleme auftreten - meistens zulasten der Kinder." Gerade bei Schwangeren komme auch gesundheitliche Angst vor dem Virus dazu, ergänzt Schäffler. Sorgen bereite auch die Frage, ob und wie der Vater überhaupt bei der Geburt dabei sein kann.

Umso dankbarer seien die Eltern gewesen, dass sie in den Beratungsgesprächen von ihren Sorgen erzählen konnten - „und einfach mal den Frust rauslassen konnten", sagt Mirjam Schäffler. Ohne Geburtsvorbereitungskurse fehlte den jungen Eltern zudem der Kontakt zu anderen Vätern und Müttern, die in der gleichen Situation waren. „Dieser Austausch unter den Eltern ist aber sehr hilfreich. So merken sie: Das ist nicht nur bei mir so", sagt Mirjam Schäffler.

Mirjam Schäffler

Helena Winter

QUELLE: GEMEINDE RETTENBERG

Pläne li

Grünten-Projekt Au
Verbände sollen

Oberallgäu Selten wurde über ein Bergbahn-Modernisierung so kon trovers diskutiert wie über das Pro jekt am Grünten. Nun kann sich je der sein eigenes Urteil bilden: D Unterlagen, die das geplante Vorh ben darstellen, liegen bei der G meinde Rettenberg und im Lan ratsamt Oberallgäu bis 18. Oktob aus und sind auch online unt *www.oberallgaeu.org* einsehbar.

Eine Zehner-Gondelbahn soll Skilifte aus den 1960er Jahren ers zen. Ein Ganzjahresbetrieb mit T station, Mittel- und Bergstation wie eine Walzengarage sind vor sehen. Die maximale Förderleistu der Zehner-Kabinen-Bahn ist 1500 Personen pro Stunde fest legt. Um das Skifahren und Rod im Winter sicherzustellen, ist

Memminger Zeitung
25. 11. 2021

Beratungsstelle setzt Zeichen gegen Gewalt

Memminger schauen auf Hilfsangebote für Frauen

Memmingen Der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen findet am 25. November statt. Auch die Donum Vitae-Beratungsstelle in Memmingen möchte zu diesem Tag ein Zeichen setzen und beteiligt sich an der Mitmach-Aktion „Wir brechen das Schweigen" des bundesweiten Hilfetelefons „Gewalt gegen Frauen". Unter dem Stichwort *#schweigenbrechen* veröffentlicht Donum Vitae Memmingen Bilder der Mitarbeiterinnen auf dem eigenen Instagram-Kanal. Die Mitmachaktion „Wir brechen das Schweigen" soll laut Mitteilung Betroffenen zeigen, dass sie nicht allein sind und dass es Wege aus der Gewalt gibt.

Jede vierte Frau im Alter von 16 bis 85 Jahren habe bereits einmal in ihrem Leben häusliche Gewalt erlebt. Diese Zahlen würden zeigen, dass Gewalt gegen Frauen eine gesellschaftliche Realität sei, häufig jedoch bagatellisiert oder ignoriert werde. „In unsere Beratungsstelle kommen Frauen häufig mit finanziellen oder rechtlichen Fragen", erläutert Stephanie Weißfloch, Leiterin der Schwangerenberatungsstelle Donum Vitae Memmingen. Sie ist seit 15 Jahren in der Beratungsstelle tätig. „Im Gespräch können dann weitere Anliegen zur Sprache kommen – so auch das Thema Gewalt in der Beziehung." Sei der Kontakt zur Beraterin erst einmal hergestellt, fassten viele Frauen Vertrauen und schilderten ihre persönlichen Gewalterfahrungen.

„Wir Beraterinnen bieten einen geschützten Raum für die Frauen, informieren über Hilfsangebote und stehen unter Schweigepflicht. Von dem Erlebten zu erzählen, ist für die Frauen der erste wichtige Schritt, um seelische Verletzungen zu heilen und die Lebenssituation zu verändern", so Stephanie Weißfloch. Im Jahr der Corona-Krise haben mehr Klientinnen von häuslicher Gewalt berichtet. „Wir führen dies auf den Druck und die Sorgen durch Lockdown und wirtschaftliche Unsicherheit zurück." Zentrale Botschaft zum Aktionstag, der in diesem Jahr unter dem Motto *#schweigenbrechen* läuft: Keine Frau trägt Schuld an einer Situation, in der ihr Gewalt angetan wird. *(msc)*

Hier gibt es Hilfe

- **Hilfe und Unterstützung** bei Gewalt gegen Frauen, vertraulich und kostenfrei, bietet das bundesweite Hilfetelefon unter 08000/116 016 und per Online-Beratung (www.hilfetelefon.de) an 365 Tagen, rund um die Uhr, anonym, mehrsprachig und barrierefrei an.
- Interessierte erreichen die **Beratungsstelle Donum Vitae Memmingen** telefonisch unter 08331/982266 oder per E-Mail an: memmingen@donum-vitae-bayern.de

MEMMINGEN/BABENHAUSEN

26.11.2021

Donum Vitae: In der Corona-Krise haben mehr Klientinnen von häuslicher Gewalt berichtet

Unter #schweigenbrechen veröffentlicht Donum Vitae in Memmingen Bilder von Mitarbeiterinnen auf dem eigenen Instagram-Kanal. Die Aktion soll Betroffenen zeigen, dass sie nicht allein sind und es Wege aus der Gewalt gibt.

Foto: Grit Hoffmann

Die Beratungsstelle von Donum Vitae in Memmingen beteiligt sich an einer Aktion zum Tag gegen Gewalt an Frauen. Sie soll Betroffenen zeigen, dass sie nicht allein sind.

Der 25. November ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Auch die Beratungsstelle von Donum Vitae in Memmingen will aus diesem Anlass ein Zeichen setzen. Sie beteiligt sich an der Aktion "Wir brechen das Schweigen" des bundesweiten Hilfetelefons "Gewalt gegen Frauen". Unter dem Hashtag #schweigenbrechen veröffentlicht die Beratungsstelle, die auch für den Landkreis Unterallgäu zuständig ist und in Babenhausen Außensprechstunden anbietet, Bilder von Mitarbeiterinnen auf dem eigenen Instagram-Kanal.

"In unsere Beratungsstelle kommen Frauen häufig mit finanziellen oder rechtlichen Fragen", sagt Stephanie Weißfloch, Leiterin der Schwangerenberatungsstelle. "Im Gespräch können dann weitere Anliegen zur Sprache kommen - so auch das Thema Gewalt in der Beziehung." Ist der Kontakt zur Beraterin erst einmal hergestellt, fassen ihr zufolge viele Frauen Vertrauen und schildern persönliche Gewalterfahrungen. Das kann körperliche, aber auch psychische Gewalt sein. Die Frauen berichten laut Weißfloch beispielsweise von einengender Kontrolle, Einschüchterung und Drohungen durch den Partner. Oft befinden sich die Ratsuchenden schon länger in solch einer Beziehung. Angst, Scham und Schuldgefühle hindern sie, sich Hilfe zu suchen.

Gewalt gegen Frauen: Vom Erlebten zu erzählen, ist der erste Schritt

Die unverfängliche Schwangerschaftsberatung ist oft der erste Schritt, sich dem Problem zu stellen. "Wir Beraterinnen bieten einen geschützten Raum für die Frauen, informieren über Hilfsangebote und stehen unter Schweigepflicht", so Stephanie Weißfloch. "Von dem Erlebten zu erzählen, ist für die Frauen der erste wichtige Schritt, um seelische Verletzungen zu heilen und die Lebenssituation zu verändern." Studien zeigten, dass Frauen mehrere Anläufe benötigen um sich aus einer Beziehung zu befreien, in der sie Gewalt erfahren.

Während der Pandemie haben nach Angaben von Donum Vitae mehr Klientinnen von häuslicher Gewalt berichtet. "Wir führen dies auf den Druck und die Sorgen durch Lockdown und wirtschaftliche Unsicherheit zurück", sagt Weißfloch.

Zentrale Botschaft am Aktionstag, der in diesem Jahr unter dem Motto #schweigenbrechen läuft: Keine Frau trägt Schuld an einer Situation, in der ihr Gewalt angetan wird. Hilfe und Unterstützung, vertraulich und kostenfrei, bieten das bundesweite Hilfetelefon unter 08000/116-016 und die Online-Beratung unter www.hilfetelefon.de. Die Beratungsstelle in Memmingen ist telefonisch unter 08331/982266 oder per E-Mail an memmingen@donum-vitae-bayern.de zu erreichen. Weitere Informationen: www.memmingen.donum-vitae-bayern.de. *(AZ)*

LESEN SIE DAZU AUCH

BABENHAUSEN/MEMMINGEN

PLUS + **Donum Vitae: Schwangerenberatung stößt in Babenhausen auf Resonanz**

THEMEN FOLGEN

CORONAVIRUS + MEMMINGEN + BABENHAUSEN + LANDKREIS UNTERALLGÄU +

In den Mitteilungsblättern des Stadt- und Landkreises veröffentlichten wir immer wieder Informationen, so z.B. zu unseren Außensprechtagen in Mindelheim und Babenhausen, dem Candle-Lighting-Day oder Spendenaktionen.